

JIHOČESKÁ UNIVERZITA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH
FILOZOFICKÁ FAKULTA
ÚSTAV ČESKO-NĚMECKÝCH AREÁLOVÝCH STUDIÍ A GERMANISTIKY

DIPLOMOVÁ PRÁCE

ZWEI REVOLUTIONEN – DREIßIG JAHRE DANACH. DEUTSCHE UND
TSCHECHEN BLICKEN AUF IHRE NACHBARN

Vedoucí práce: doc. Dr. habil. Jürgen Eder

Autor práce: Bc. Markéta Vavrdová

Studijní obor: Česko-německá areálová studia

Ročník: 2.

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Qualifikationsarbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet habe.

Budweis, den 25. November 2021

.....

Bc. Markéta Vavrdová

DANKSAGUNG

Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bei doc. Dr. habil Herrn Eder sowohl für seine wertvolle Hilfe bei der Bearbeitung und Korrektur meiner Diplomarbeit als auch für sein Entgegenkommen während meines ganzen Studiums bedanken.

Daneben gilt mein Dank auch dem ERASMUS+ Programm, das meinen Aufenthalt in der Stadt Düsseldorf ermöglicht hat, wo ich als Praktikantin im tschechischen Konsulat tätig war und meine Deutschkenntnisse dank dem direkten Kontakt mit der deutschen Sprache verbessern konnte.

ANOTACE

Předmětem práce je analýza mediální prezentace událostí revolučního roku 1989 v Německu a bývalém Československu. Cílem je zjistit, jak česká média pojednávají o současné situaci v Německu s ohledem na historický kontext, kterými tématy se v souvislosti s revolucí v roce 1989 zabývají, a do jaké míry spojují podobu dnešního Německa s vlivem, který na něj měl výsledek studené války, tedy revoluce, která byla završena pádem zdi. Analogicky k této studii bude ve stejném smyslu zkoumána německá mediální scéna a její pohled na aktuální dějství v České republice. Hlavní aspekty výzkumu tvoří sektory politické, společenské a ekonomické. K celistvému výkladu patří úvod do historického kontextu, v závěrečné části je mimo krátkou úvahu autorky o zjištěných poznatcích k dispozici stručná deskripce použitých médií, která má zaručit kompaktní charakter diplomové práce.

KLÍČOVÁ SLOVA: 1989, Československo, Německo, Sametová revoluce, pád Berlínské zdi, současná mediální scéna

ANNOTATION

This thesis aims to analyze how the media presented events during the 1989 revolutions in Germany and former Czechoslovakia, as well as the influence that these events maintain on present-day media. The first objective is to offer a historical contextualization for interpreting how the Czech media report on current events in Germany. This includes which topics surrounding the 1989 revolution are addressed by the Czech media, and to which degree they posit the role of the Cold War, concluded by the fall of the Berlin Wall, on shaping the current state of Germany. Furthermore, the second objective is to evaluate how the German media perceive these historical events and how that perception influences the interpretation of current situations in the Czech Republic. This research mainly considers political, social and economic aspects. To ensure a comprehensive monograph, an introduction into the historical context as well as a brief description of relevant media sources is included. The thesis is concluded with a short reflection essay.

KEYWORDS: 1989, Czechoslovakia, Germany, Velvet Revolution, Fall of the Berlin Wall, present-day media

ANNOTATION

Der Schwerpunkt dieser Arbeit liegt auf der Analyse medialer Darstellung der Ereignisse des Revolutionsjahres 1989 in Deutschland und der ehemaligen Tschechoslowakei. Das Ziel ist es festzustellen, wie die tschechischen Medien die aktuelle Situation in Deutschland im Hinblick auf den historischen Kontext wahrnehmen, welche Themen sie im Zusammenhang mit der Revolution von 1989 betrachten und inwieweit sie die Gestalt des heutigen Deutschlands mit den Auswirkungen des Kalten Krieges, der im Fall der Mauer gipfelte, in Verbindung bringen. Analog zu dieser Studie wird die deutsche Medienlandschaft und ihre Sicht auf das aktuelle Geschehen in der Tschechischen Republik im gleichen Sinne untersucht. Die Hauptaspekte der Arbeit sind der politische, soziale und wirtschaftliche Bereich. Die Gesamtinterpretation beinhaltet eine Einführung in den historischen Kontext, und im letzten Teil findet sich neben einer kurzen Auswertung der Ergebnisse durch die Autorin eine kurze Beschreibung der verwendeten Medien, um einen möglichst kompakten Charakter der Arbeit zu gewährleisten.

SCHLÜSSELWÖRTER: 1989, Tschechoslowakei, Deutschland, Samtene Revolution, Mauerfall, die gegenwärtige Medienlandschaft

INHALTVERZEICHNIS

EINLEITUNG.....	8
1. 1989 – VERLAUF DER REVOLUTIONEN.....	10
1. 1. VOR DEM MAUERFALL	10
1. 2. MAUERFALL	13
1. 3. DIE SAMTENE REVOLUTION	16
2. MAUERFALL IN TSCHECHISCHEN MEDIEN	20
2. 1. HISTORISCHE UMSTÄNDE	20
2. 2. BERLINER MAUER HEUTE	23
2. 3. DEUTSCHE IN TSCHECHIEN – BOTSCHAFTFLÜCHTLINGE.....	25
2. 4. DAMALIGE (POLITISCHE) UMSTÄNDE	29
2. 5. GORBATSCHOW IN BERLIN – 25. JUBILÄUM DES MAUERFALLS	34
2. 6. GETEILTES DEUTSCHLAND HEUTE – WIRTSCHAFT	35
2. 7. GETEILTES DEUTSCHLAND HEUTE – POLITIK	40
2. 8. OSTALGIE UND WESTALGIE – DAS DEUTSCHE PHÄNOMEN IN DER TSCHECHISCHEN NATION.....	44
3. DIE SAMTENE REVOLUTION IN DEUTSCHEN MEDIEN	48
3. 1. HISTORISCHE UMSTÄNDE.....	48
3. 2. 1989 AUS DER SICHT EINES ZEITZEUGEN	51
3. 3. POLITISCHE LAGE.....	53
3. 4. VÁCLAV HAVEL.....	64
3. 5. DER EINFLUSS VON RUSSLAND AUF DIE TSCHECHISCHE REPUBLIK.....	68
4. STATT EINER ZUSAMMENFASSUNG	73
4. 1. TSCHECHEN UND OSTDEUTSCHE – NATIONEN, DIE SICH VIEL NÄHER SIND ALS SIE DENKEN.....	74
4. 2. LEIPZIG 2019: „JAHRESKONFERENZ DES TSCHECHISCH-DEUTSCHEN GESPRÄCHSFORUMS“	77
5. KURZE MEDIENÜBERSICHT	82
5. 1. TSCHECHISCHE MEDIEN.....	82
5. 2. DEUTSCHE MEDIEN.....	84
QUELLENVERZEICHNIS.....	89
LITERATURVERZEICHNIS	89
INTERNETVERÖFFENTLICHUNGEN	89
VERÖFFENTLICHUNGEN IN ZEITSCHRIFTEN.....	93
BENUTZTE MEDIEN	93

EINLEITUNG

Die Hauptaufgabe der Diplomarbeit mit dem Titel ZWEI REVOLUTIONEN - DREIßIG JAHRE DANACH. DEUTSCHE UND TSCHECHEN BLICKEN AUF IHRE NACHBARN ist die Recherche von tschechischen und deutschen Medien. Die Aufgabe des ersten Kapitels mit dem Titel *Verlauf der Revolutionen* ist es, in das Thema auf der Grundlage des historischen Kontextes einzuführen, d.h. eine kurze Beschreibung der wichtigsten Ereignisse des Revolutionsjahres 1989 auf dem Gebiet Deutschlands und der ehemaligen Tschechoslowakei. Der Schwerpunkt liegt dabei ausschließlich auf dem Fall der Mauer und der Samtenen Revolution. Das zweite Kapitel bildet zusammen mit dem dritten Kapitel den wichtigsten Teil der Arbeit; hier wird die tschechische und deutsche Medienlandschaft im Detail untersucht. Konkret werden im zweiten Kapitel tschechische journalistische Beiträge vorgestellt, die sich mit dem Fall der Mauer und seinen Auswirkungen auf das heutige Deutschland befassen, während im dritten Kapitel analog dazu aktuelle deutsche Medientexte vorgestellt werden, deren Hauptthema die Samtene Revolution und der gesellschaftspolitische Zustand der tschechischen Gesellschaft 30 Jahre nach dem Umsturz ist.

Ziel der Diplomarbeit ist es, die verfügbaren Informationen der tschechischen und deutschen Medienlandschaft über die Revolution von 1989 im Nachbarland aufzuarbeiten, wobei der Schwerpunkt der Recherche vorzugsweise auf aktuellen Beiträgen liegt, die sich mit dem aktuellen Zustand Tschechiens und Deutschlands befassen und jeweils über diesen Zustand beider Länder im Zusammenhang mit den Ereignissen von 89 schreiben, wobei das Bewusstsein für den Einfluss der historischen Ereignisse auf die aktuelle Gestalt beider Republiken im Vordergrund steht. Das zweite Ziel ist eine vergleichende Studie der tschechischen und deutschen Medien, die auf der Grundlage der von den jeweiligen Medienszenen am häufigsten behandelten Themen erstellt wird; außerdem soll festgestellt werden, welche Themen in beiden Ländern am meisten diskutiert werden und ob die Themen, über die in beiden Ländern geschrieben wird, denen des anderen Landes entsprechen.

Der vierte Teil der Arbeit dient der Beantwortung aller aufgelisteten Fragen und ist zugleich der subjektive Kommentar der Verfasserin der Arbeit zu den Ergebnissen der Studie. Anschließend wird ein Artikel analysiert, der sich direkt mit der Verbindung zwischen den Tschechen und den Bewohnern des von der Sowjetunion besetzten

Deutschlands während des Kalten Krieges befasst. Den Abschluss der Arbeit bildet die Analyse eines Artikels über eine internationale Konferenz, der den aktuellen Stand der sozialen und politischen Gesellschaft in der Tschechischen Republik und Deutschland im Kontext der grenzüberschreitenden Beziehungen objektiv zusammenfasst.

Im abschließenden Fazit der Arbeit werden alle in der Arbeit verwendeten Medien aufgelistet und kurz charakterisiert. Es ist wichtig, gleich zu Beginn darauf hinzuweisen, dass es um einen Querschnitt der Medienwelt handelt, wobei keine Medien bevorzugt wurden, aber die Autorin hat es vermieden, extremistische und populistische Quellen zu verwenden. Ziel dieser Arbeit ist es, die Medienlandschaft, die die Bürger umgibt, in ihrer Gesamtheit darzustellen. Ziel ist es, nicht nur investigative Quellen zu analysieren, sondern alle Quellen vorzustellen, einschließlich der Mainstream-Quellen, da diese von den Bürgern am meisten nachgefragt werden oder am leichtesten zugänglich sind.

1. 1989 – VERLAUF DER REVOLUTIONEN

Das erste Kapitel konzentriert sich auf eine kurze Beschreibung der wichtigsten Ereignisse, die den Revolutionen von 1989 vorangingen, wobei das Hauptthema die wichtigsten Momente des Mauerfalls in Deutschland und der Samtenen Revolution in der Tschechoslowakei sind.

1. 1. VOR DEM MAUERFALL

Die Deutsche Demokratische Republik zusammen mit der Tschechoslowakei sind seit dem Ende des zweiten Weltkrieges unter der Herrschaft der Sowjetunion gewesen. Das ganze Geschehen innerhalb beider Staaten ist durch die SU¹ bestimmt worden. Im Jahr 1980 war ein Siebtel der gesamten Weltoberfläche von diesem Reich bedeckt, es lebten 29 Mio. Menschen dort. Die Sowjetunion als eine Macht beider Großmächte in dem Kalten Krieg disponiert mit Atomwaffen. Trotzdem wurde die Sowjetische Union immer mehr durch die wirtschaftliche Krise belastet. Die ökonomische Rückständigkeit von Ländern des Ostblocks wurde durch die Zentralplanung verursacht, was das Gegenteil des freien Markts gewesen ist. Die Folgen der ökonomischen Leistungsunfähigkeit bestanden in Unterentwicklung in Bereichen der Wissenschaft und der modernen Technologien. Die Sowjetische Union investierte eine riesige Menge an Geld in die Aufrüstung, denn sie bemühte sich, dem militärischen Niveau der Westländer gleichzukommen. Dabei war sie aber nicht fähig, eine genügende Versorgung der Menschen zu gewährleisten. Riesige Verluste verursachte der Krieg in Afghanistan, den im Jahr 1979 der Staats- und KPdSU²-Chef Leonid Breschnew angefangen hat und wo die sowjetischen Soldaten gegen die von den USA unterstützten islamischen Mudschahedin gekämpft haben. Die Sowjetische Union gab für die militärischen Zwecke Milliarden an russischen Rubeln aus und außerdem bezahlte sie für diesen Krieg mit 15 000 sowjetischen Leben.³

¹ SU – Sowjetunion.

² KPdSU – Kommunistische Partei der Sowjetunion.

³ Vgl. Der Zerfall der Sowjetunion erklärt. In: Youtube [online]. 24. 1. 2017. Online im Internet: https://www.youtube.com/watch?v=3cSYvL9blo4&ab_channel=MDRDOK. Kanal des Benutzers MDR DOK.

Die vielleicht wichtigste Person, deren Vorgehen die Ereignisse des Jahres 1989 stark beeinflusst hat war Michail Gorbatschow, der seit dem Jahr 1985 als Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion tätig gewesen ist. Dieser Politiker kam mit einer ganz anderen Strategie, wobei er sich für Gespräche und Abrüstung eingesetzt hat. Im Rahmen seiner Pläne hatte er unter anderem vor, den Krieg in Afghanistan zu beenden. Das ist ihm auch gelungen, denn zwischen 1988 und 1989 ist die sowjetische Armee aus Afghanistan abgezogen, was aber nicht die Wirklichkeit geändert hat, dass man für diesen Krieg viel gezahlt hat und dass diese Folgen zum Ende der Sowjetischen Union beträchtlich beigetragen haben. Seine politische Überzeugung haben die Begriffe *Glasnost* (Offenheit) und *Perestroika* (Umgestaltung) repräsentiert. Außerdem wären die friedlichen Revolutionen ohne seine Politik nicht durchführbar gewesen. Gorbatschow war sich sehr gut bewusst, dass die Sowjetische Union anhand der sich der immer verschlechternden wirtschaftlichen Situation ohne Reformen weder funktionieren noch dem Westen konkurrieren kann. Mit diesen Reformen setzte er sich für Privatisierung der Wirtschaft und dafür ein, dass sich die Bevölkerung an politischen Entscheidungsprozessen beteiligen dürfte. Nach seiner Übernahme der Spitze der Kommunistischen Partei der Sowjetunion in der Hälfte der 80er Jahre hat er seine Einstellung sinnfällig zum Ausdruck gebracht, und zwar, dass Moskau nicht mehr beabsichtigt, sich militärisch in die inneren Angelegenheiten ihrer Satellitenstaaten einzumischen, wie sie das z. B. im August 1968 in der Tschechoslowakei getan hat. Für die ostdeutschen Genossen bedeutete diese Entscheidung eine nicht beneidenswerte Situation. Die DDR⁴ hat den anwachsenden Wirtschaftsproblemen standhalten müssen und seit dem Sommer 1989 auch den Massenexodus ihrer Bürger nach Westen.⁵

Der sowjetische Parteichef Michail Gorbatschow hatte schon 2 Jahre vor dem Mauerfall im Rahmen seines Kampfes gegen den konservativen Kommunismus vor, den langjährigen Generalsekretär Erich Honecker abzusetzen. Das hat in Zusammenarbeit mit Markus Wolf geschehen sollen, der 34 Jahre an der Spitze der Auslandspionage des Geheimdienstes STASI stand. Honecker, der ein ergebener Anhänger der Sowjetunion war und strikt gegen die von Gorbatschow initiierten Reformen auftritt, wollte ihn durch

⁴ DDR – Deutsche Demokratische Republik.

⁵ Vgl. ČESKÁ TELEVIZE. Státníci ocenili přínos čerstvého devadesátníka Gorbačova. In: ČT24 ©1996-2021 [zit. 2021-03-02]. Online im Internet: <https://ct24.ceskatelevize.cz/svet/3277318-diky-za-sjednoceni-merkelova-ocenila-prinos-cerstveho-devadesatnika-gorbacova>.

den Moskau favorisierten Reformkommunist Hans Modrow ersetzen. Der schien als der geeignete Kandidat für die Durchsetzung der neuen Politik der Perestroika und Glasnost. Als der Nachfolger von Honecker wurde schließlich Egon Krenz gewählt, und erst danach erreichte Modrow diese Position, wobei er zum letzten Vorsitzendem des Ministerrates der DDR wurde. An der Macht ist er allerdings nicht lange geblieben, denn er lag im ideologischen Widerspruch mit den demokratischen Wünschen der Gesellschaft. Seine Bemühungen, um das Überleben der DDR zu kämpfen und so die DDR als Partner der Sowjetunion zu behalten, blieben unerfüllt.⁶

Die konservativen russischen Kommunisten waren davon überzeugt, dass Gorbatschows Handlung, die sich auf demokratische Prinzipien stützte, eine wirklich große Gefahr für das Funktionieren des kommunistischen Regimes laut der alten und strikten Ordnungen werden könne. Ein Bestandteil von Gorbatschows Strategie war die Reorganisation, wobei die Sowjetische Union aufgrund des Prinzips der Konföderation als Union Souveräner Staaten funktionieren sollte. Deswegen hat man geplant, am 19. August 1991, einen Tag vor der Unterzeichnung des neuen Unionvertrages, gegen ihn in Moskau einen Putschversuch zu unternehmen. Dieser Versuch war faktisch die letzte und verzweifelte Bemühung darum, die liberalen Reformen von Michail Gorbatschow umzuwerfen. Am 18 August 1991, zwei Tage vor der geplanten Unterschrift des neuen Unionvertrages, hat eine Gruppe Anhänger des harten und kompromisslosen Marxismus, die der Vizepräsident Gennadi Iwanowitsch Janajew, Verteidigungsminister Dmitri Timofejewitsch Jasow und der Chef von KGB⁷ Wladimir Alexandrowitsch Krujtschow geführt haben, die Reise auf die Krim unternommen, wo sich Gorbatschow derzeit befand, um ihm zu erklären, dass sie die Macht in dem Staat übernehmen. Inzwischen ist die Putschisten nach Moskau zurückgekehrt, wo sie den Ausnahmezustand erklärt. An der Spitze der Gegenbewegung war derzeit Boris Jelzin, der damalige Präsident der Russischen Föderativen Teilrepublik. Er ist auf einen Panzer vor dem Parlamentsgebäude hinaufgestiegen und hat sowohl das Volk als auch die Angehörigen der bewaffneten Kräfte zum Widerstand gegen die Putschisten angetrieben.

⁶ Vgl. BANSE, Dirk. Wie Gorbatschow 1987 Honecker loswerden wollte. In: Welt. [online]. [zit. 2009-08-12]. Online im Internet: <https://www.welt.de/politik/article4310194/Wie-Gorbatschow-1987-Honecker-loswerden-wollte.html>.

⁷ KGB – Komitee für Staatssicherheit.

Der Augustputsch hat die Demokratisierungs- und vor allem die Separationstendenzen der Unionrepubliken beschleunigt und obwohl es Gorbatschow gelungen ist, zurück von der Krim zu kommen, wurde seine Macht beträchtlich zu Jelzins Gunsten entkräftet. Jelzin hat am 23. August ein Dekret unterschrieben, dessen Inhalt das Verbot der Kommunistischen Partei in Russland behandelte. So verlor Gorbatschow an Legitimität, denn die Partei, die ihn zum Präsidenten gewählt hat, existierte nicht mehr. Im Dezember 1991 verließ Gorbatschow endgültig seine Funktion, die nach seinem Abgang Boris Jelzin übernommen hat.

Der Versuch eine Machtübernahme wurde erfolglos, denn er ist an dem unerwarteten Widerstand des Bürgertums gescheitert, das in die Straßen ging und für die Unterstützung der legitimen Sowjetregierung demonstrierte. Vier Monate nach dem unerfolgreichen Putsch existierte die Sowjetunion nicht mehr. Diejenige, die sich um ihre Rettung bemühten, haben schließlich den Zerfall des mächtigsten kommunistischen Staates der Welt beschleunigt.⁸

1. 2. MAUERFALL

Die Berliner Mauer bildete fast 30 Jahre lang ein Symbol für die Teilung Deutschlands in Ost, wo sich die DDR⁹ befand und in West, wo sich die BRD¹⁰ ausdehnte. Diese Wirklichkeit sollte sich aber während einer Nacht grundsätzlich ändern. Innerhalb 24 Stunden ist diese Mauer schier niedergerissen worden. Diesem Prozess sind mehrere Ereignisse vorangegangen. Die DDR ist am Ende der 90er Jahre immer mehr durch eine Wirtschaftskrise belastet. Die Bürgerunzufriedenheit mit dem Regime der SED¹¹ hat angefangen, sich durch den ausgedehnten Exodus in die Botschaften Westdeutschlands zu äußern. Bestandteil der damaligen schweren Zeit waren auch riesige Proteste, die schon im Sommer 1989 in Leipzig als sogenannte Montagsdemonstrationen gestartet haben und die sich später in andere Städte verbreitet haben. Zur grundsätzlichen Wende ist das grobe Polizeivorgehen gegen friedliche Demonstrationen geworden, die anlässlich des Jubiläums der Gründung der DDR am 7. Oktober in Berlin, Leipzig, Dresden, Potsdam und in anderen Städten stattgefunden haben. Zwei Tage später hat das Regime aber gegen die Leipzig-Demonstration nicht mehr eingegriffen und am 16.

⁸ Vgl. MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK Zeitreise. Putsch gegen Gorbatschow. In: MDR, [zit. 2021-08-19]. Online im Internet: <https://www.mdr.de/zeitreise/gorbatschow-augustputsch-historisch-100.html>.

⁹ DDR – Deutsche demokratische Republik.

¹⁰ BRD – Bundesrepublik Deutschland.

¹¹ SED – Sozialistische Einheitspartei Deutschlands.

Oktober haben schon mehr als 120 Tausend Deutsche die Slogans *"Wir sind ein Volk"* und *"Wir bleiben hier"* ausgerufen. Zu weiteren Demonstrationen in Berlin, Dresden, Halle, Magdeburg und woanders haben sich Schriftsteller und Künstler angeschlossen, die von der Regierung sofortige Reformen und Öffnungen erfordert haben.¹²

Angesichts der historischen Situation kommt es außer Protesten zu massiven Fluchten der DDR-Bürger, die über die damalige Tschechoslowakei in die BRD gezogen sind. Es handelte sich um eine große Sensation, denn früher war es fast unmöglich, aus der DDR in die BRD zu gelangen. Falls man aus dem Land ausreisen wollte, war man gezwungen, lange Monate auf eine Erlaubnis zu warten, ohne die Sicherheit zu haben, es überhaupt zu bekommen. Nun war die Situation diametral unterschiedlich. Denjenigen, die raus wollten, sollte die Ausreise ganz unkompliziert genehmigt werden.

Der Schwerpunkt des ganzen Anfangs vom Ende der Mauer lag in einem fatalen Fehler eines Mannes. Es war der 9. November 1989, 17:30 Uhr. In dem ehemaligen Pressezentrum der DDR verläuft vielleicht die legendärste Pressekonferenz der deutschen Geschichte, die aus dem Pressezentrum live überall übertragen wurde. Der Hauptredner war Günter Schabowski, der damals die Position eines wichtigen Parteifunktionärs der Staatspartei SED vertreten hat. Eine ganze Stunde berichtete Schabowski über unwichtige Dingen, erst um 18:53 gelangt er zum brennenden Thema, das die neuen Regelungen bei der Ausreise aus der DDR betreffen sollte. Am Konferenzanfang bekam Schabowski einen Zettel von dem Parteichef der Staatspartei Egon Krenz, auf den er jetzt kurz schaute. Aufgrund der Information, die auf dem Zettel stand, erklärte Schabowski, dass man nach seiner Kenntnis ab sofort ohne Erlaubnis alle Grenzübergänge überschreiten könne. Diese Äußerung verursachte eine sofortige Reaktion der Menschen, alle haben diese Konferenz im Fernseher gesehen oder im Radio gehört. Die Menschen sind massenweise zur Mauer aufgebrochen. In diesem Moment war schon keine Chance mehr, die Massen anzuhalten. Die Information, die Schabowski gelesen und später präsentiert hat, war ein Bestandteil der neuen Reiseregungen, die die Maßnahmen zu Privatreisen und zur ständigen Ausreise spezifiziert haben. Diese wurden denselben Tag am Vormittag während der Anwesenheit der Vertreter der Ministerien des Innern und der Staatssicherheit verabredet.

¹² Vgl. STRAŠÍKOVÁ, Lucie. „Jsme jeden národ,“ znělo východním Německem, zatímco Honecker slavil. In: Česká televize. [online]. [zit. 2009-10-07]. Online im Internet: <https://ct24.ceskatelevize.cz/svet/1380867-jsme-jeden-narod-znelo-vychodnim-nemeckem-zatimco-honecker-slavil>.

Schabowski war allerdings nicht dabei. Das Problem bestand darin, dass diese Nachricht erst am 10. November ausgesprochen werden sollte, damit man genug Zeit hätte, die zuständigen Grenzbehörden zu informieren. Dieser Plan hat aber aufgrund der vorzeitigen und "unerwünschten" Interpretation von Schabowski versagt.

Bei der Mauer kommt es zum Chaos. Die Grenzbeamten erhielten bis jetzt keine Befehle, sie wissen nicht, ob die Grenzen zu oder offen sind. Die Menschen waren viel schneller als die offizielle Stellung der Regierung. Inzwischen wollen die Menschen rüber, während die Grenzbehörden immerwährend versuchen, den Übergang zu schützen. Es spielten sich dramatische Szenen ab, schließlich setzte sich aber die Vernunft durch – den Menschen war es erlaubt, den Grenzübergang zu überschreiten, denn die konsequente Kontrolle jedes einzelnen Menschen wäre unmöglich gewesen. Die Regierung zieht den eventuellen bewaffneten Eingriff in Erwägung, gleichzeitig fliehen aber riesige Zahlen der Menschen über die Grenze in die BDR, wo sie mit großer Freude begrüßt werden. Für die Bürger aus der DDR, die ihre Ausweise vorgezeigt haben, wurde die finanzielle Unterstützung in der Höhe von 100 Westmark vorbereitet, das sogenannte Begrüßungsgeld. Ebenfalls war es möglich, die Ostmark für die Westmark zu wechseln, im Verhältnis 1:10. Danach war klar zu erkennen, wie schwer die Wirtschaftssituation in der DDR ist. Deswegen verbreitet sich die Angst, dass alles ganz schnell wieder vorbei sein wird und im Zusammenhang damit kommt es zur Besetzung der Mauer an mehreren Orten Berlins. Diese Tatsache stellt für die DDR-Regierung ein neues großes Problem dar. Man verabredet sich mit der Sowjetunion darauf, dass sie die Menschen lassen und dass sie nicht gewalttätig eingreifen werden, denn dieses Verhalten könnte zu unkontrollierbaren Aufständen führen. Alle diese Wirklichkeiten haben zum Anfang des Endes der alten Ordnungen beigetragen. Die Menschen wollten nicht mehr mitmachen.

13

Nach dem Fall der Mauer bestanden keine Zweifel daran, dass die Mauer ihren Sinn ganz verloren hat. Es entstand die brennende Frage, wie es mit dem Land weitergehen wird. Viele damalige DDR-Bürger siedelten nach Westen mit der Vision um, eine bessere, bzw. besser bezahlte Arbeit finden zu können. Daneben waren viele vom

¹³ Vgl. Der Mauerfall – 9. November 1989. In: Youtube [online]. 24. 1. 2017. Online im Internet: <https://www.youtube.com/watch?v=whctt26sMaM>. Kanal des Benutzers Killroy McKnallski und Vgl. ECKERT. Astrid M. Der andere Mauerfall – Die Öffnung der innerdeutschen Grenze 1989. In: Bundeszentrale für politische Bildung: BPB. [online]. [zit. 2013-04-29]. Online im Internet: <https://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/158899/der-andere-mauerfall>.

Sozialismus müde und sehnten sich nach einer Änderung, nach einem Leben im kapitalistischen Westen. Immer mehr Stimmen riefen nach einem zusammengehörenden Deutschland. Der auf den Demonstrationen häufig ausgerufene Slogan *"Wir sind das Volk"* ist zum *"Wir sind ein Volk"* geändert worden. Das allgemeine Ziel der Demonstrationen war es nicht mehr, das Leben in der DDR zu verbessern, sondern die Gültigkeit ihrer Bedeutung im Sinne ihrer Abschaffung zu beenden. Diese Einstellung war allerdings nicht eindeutig. Es gab immer noch Menschen, die den Gedanken des Sozialismus unterstützt haben und die es mit ihm unter neuen Umständen probieren wollten. Diesmal aber ohne Diktatur, demokratisch. Ihre Interessen haben die sozialistischen Parteien vertreten, wie z. B. die damalige SED, mit der neuen Benennung PDS (Partei des Demokratischen Sozialismus). Diese Parteien haben den Kapitalismus abgelehnt und nach Wiedervereinigung nicht gestrebt. *„Jetzt sahen sie, dass die meisten Menschen anders dachten: Denen war es wichtiger, sofort gut zu leben, als irgendwann mal in einer gerechteren Welt. Dass der gerechte Sozialismus nicht funktionierte, hatten sie erlebt, jetzt wollten sie den Kapitalismus. Keine weiteren Experimente.“*¹⁴ Die regierenden Politiker haben angefangen, die Wünsche der Mehrheit zu erfüllen. Am 1. Juli 1990 wurde die DDR-Mark in West-Mark umgetauscht. Seit dem Frühjahr 1990 war es klar, dass sich beide Staaten verbinden wollen. Doch es wäre nicht so schnell möglich gewesen, denn die Alliierten hatten auch ein Wort mitzureden. Schließlich kam es aber zu der Bewilligung und der Sowjetischen Union blieb aufgrund ihrer momentanen Situation keine andere Möglichkeit, als die Wiedervereinigung zu erlauben. Am 3. Oktober 1990 schloss sich die DDR der Bundesrepublik an. Es gab keine DDR mehr.¹⁵

1. 3. DIE SAMTENE REVOLUTION

Gleich wie in Deutschland, sind auch in der damaligen Tschechoslowakei den Ereignissen des 17en Novembers die bürgerlichen Unruhen vorangegangen. Schon in der Hälfte der 80er Jahre erschien eine Handvoll Demonstrierender – das waren vor allem die Vertreter der Bürgerinitiative Charta 77.¹⁶ Obwohl die Zahl der Protestierenden zugenommen hat, ist es dem Regime immer noch gelungen, die Demonstrationen zu unterdrücken. Die erste größere Massendemonstration, die die Vertreter der Staatsmacht

¹⁴ ENSIKAT, David. Kleines Land, große Mauer. München: © 2007 Piper Verlag GmbH. 2009. S. 160.

¹⁵ Vgl. ebd., S. 159 – 164.

¹⁶ Charta 77 – Die Bürgerinitiative in der Tschechoslowakei, die die politische und staatliche Macht für die Verletzung der menschlichen Rechte kritisierte, zu deren Einhaltung sich die ČSSR bei der Unterschrift des KSZE-Abschlussdokumenten verpflichtet hat.

überraschte, hat am 21. 8. 1988 stattgefunden, es folgte der Januar 1989 mit der Palachs-Woche¹⁷ und die Petition *Einige Sätze* (auf Tschechisch *Několik vět*), die den Dialog mit der kommunistischen Partei verlangte.

Am 17. November 1989 am Nachmittag gegen 15:40 Uhr versammelten sich ungefähr 500 Studenten auf dem Prager Albertov, um das Andenken an Jan Opletal¹⁸ zu ehren. Der ruhigen und gemeldeten Demonstration haben sich Tausende Menschen angeschlossen, wobei sie sich auf den Weg ins Stadtzentrum gemacht haben. Aus der pietätvollen Veranstaltung ist eine Demonstration gegen das Regime geworden. Mit Blumen in Händen haben sich die Protestierenden auf die Freiheit und den Frieden berufen, haben jedoch eine gewaltige Antwort des Regimes erwartet. Gegen 20 Uhr hat die Polizei die Nationalallee abgesperrt. In dem Augenblick wurden 10 000 Menschen umringt und bestraft. Viele wurden auf dem Platz festgenommen und über 600 Menschen wurden verletzt. Noch während dieser Nacht ist ein Teil der Demonstrierenden in ein Prager Theater aufgebrochen, wo sie zusammen mit Schauspielern angefangen haben, über einen Streik zu verhandeln, an den sich später auch Universitäten anschlossen. Die Proteste können nicht mehr aufgehalten werden.¹⁹

Am 18. November wurde eine Nachricht veröffentlicht, die berichtete, dass während der Proteste ein Student bei einem Polizeieingriff um sein Leben gekommen sei. Es ging um Martin Šmíd, einen Studenten der mathematisch-physikalischen Fakultät. Später hat sich gezeigt, dass diese Information falsch gewesen ist, in diesem Moment war dies allerdings schon zu spät, weil sein scheinbarer Tod eine riesige Welle des Unwillens in der Gesellschaft ausgelöst hat. Es wurde niemals festgestellt, wer für diese Fake-News verantwortlich war, grundsätzlich wurde jedoch die Tatsache, dass sich zu den Demonstrationen aufgrund dieser Information eine große Menge Menschen hinzugefügt hat. Am 19. November ist als Reaktion auf die gewaltsame Antwort des Regimes die politische Bewegung *Bürgerforum* (auf Tschechisch *Občanské fórum*) entstanden. Sie wurde durch eine Gruppe der Künstler und Intellektuellen zusammen mit den Vertretern der Studenten initiiert. Eine der wichtigsten Personen der Bewegung und ihr erster Leiter ist Václav Havel geworden, der früher im Rahmen der Gruppe Charta 77 gegen das

¹⁷ Palachův týden – Bezeichnung für bürgerliche Unruhen, die sich bei der Gelegenheit der Erinnerung an den Tod von Jan Palach abspielten.

¹⁸ Jan Opletal – Student, den die Nationalsozialisten im Jahr 1939 ermordet haben.

¹⁹ Vgl. Jak nás viděl svět – Sametová revoluce 1989 pohledem zahraničních televizních štábů. In: Youtube [online]. 20. 10. 2012. Online in Internet: https://www.youtube.com/watch?v=plltt4_B54A. Kanal des Benutzers TVhistorieCZ.

Regime auftritt. Diese Bewegung stellte die breiteste Plattform verschiedener Bürgeraktivitäten vor, die offen gegen das regierende Regime auftritt. Am 20. November füllten ungefähr 150 000 Demonstranten den Wenzelsplatz in Prag, die das Bestrafen des Eingriffes auf der Nationalallee, sowie den Abgang diskreditierter Politiker und die Abschaffung der Führungsaufgabe der KSČ²⁰ verlangt haben. Dies hat mehrere Tage gedauert und zwar nicht nur in Prag, sondern auch in anderen tschechoslowakischen Städten. Der an den Universitäten erklärte Besetzungstreik wurde auch an den Mittelschulen realisiert. Um einen Tag später treffen sich die Vertreter des Bürgerforums mit dem Vorsitzenden der föderalen Regierung Ladislav Adamec, der durch seine maßvollen Einstellungen und durch seine Fähigkeit, Dialoge zu führen bekannt war. In der Republik haben sich die lokalen Bürgerforen an das Koordinationszentrum in Prag angeschlossen. Die Medien haben angefangen, über das Geschehen im Land objektiver zu informieren. Weitere Massendemonstrationen wurden am 25 und 26 November auf der Prager Letná veranstaltet. Zum Symbol der Novemberdemonstrationen wurde das Klingeln mit den Schlüsseln, das die Demonstrierenden gemacht haben, um zu zeigen, dass die kommunistische Regierung am Ende ist. Diese Handlung ist auch unter dem Namen *"das letzte Klingeln"* bekannt. Am 27. November hat nach einer längeren Zeit ein gesamtstaatlicher Generalstreik stattgefunden. Daran haben ca. 75 % aller Bürger teilgenommen, zusammen mit den meisten Fabriken, Firmen und anderen Institutionen. Die föderale Versammlung hat während der außerordentlichen Sitzung den Artikel 4 der Verfassung von der Tschechoslowakischen sozialistischen Republik über die Führungsaufgabe der KSČ abgeschafft, wobei die einundvierzigjährige kommunistische Herrschaft formell beendet wurde. Das Bürgerforum veröffentlichte seine Ziele unter dem Namen: *Was wollen wir*: 1. Einen demokratischen Staat im Sinne der Deklaration der menschlichen und bürgerlichen Rechte. 2. Das pluralistische politische System. 3. Eine selbständige Auslands politik, die die tschechoslowakische Integration „nach Europa“ sicherstellt. 4. Gleichberechtigte Besitztypen. 5. Die soziale Gerechtigkeit. 6. Die lebenswerte Umwelt. 7. Eine Schul- und Kulturdemokratisierung. Der noch vor kurze Zeit verhaftete Václav Havel wurde zum Sprecher der Gesellschaft. Am Anfang Dezember verhandelt er mit dem Ministerpräsidenten Adamec und Generalsekretär Urbánek über die Regierungsreorganisation, um einen Tag später reicht die Regierung die Demission ein. Es entstand eine neue Regierung, wo sich die Kommunisten in der

²⁰ KSČ – Komunistická strana Československa. Kommunistische Partei der Tschechoslowakei.

Minderheit befanden. Der bisherige Präsident Gustav Husák abdizierte, wobei Václav Havel als ein Kandidat zum Präsidenten erklärt wurde. Am 23. 12. 1989 haben die Außenminister der ČSSR Jiří Dienstbier und der BRD Hans-Dietrich Genscher die Drahtsperre im Grenzgebiedsdorf Reichenenthal (tschechisch Rozvadov) symbolisch durchschnitten, was den Fall des Eisernen Vorhangs signalisierte. Ende Dezember wurde in der Prager Burg Václav Havel zum Präsidenten einstimmig gewählt.²¹

Die Ereignisse des Jahres 1989 in der Tschechoslowakei, die zum Ende der kommunistischen Ära geführt haben, waren sowohl die Revolution als auch der innere Zusammenbruch des Systems. Man bekommt so einen Eindruck, dass es sich um etwas ganz Einzigartiges, Unwiederholbares und unglaublich "Samtiges" handelte. Eine entscheidende Rolle spielten dabei, durch den Einklang der Umstände, die Studenten zusammen mit Künstlern, denen sich später andere Menschen angeschlossen haben. Das, was an einem Tag unvorstellbar schien, wurde am nächsten Tag zur allgemein akzeptierten Meinung. Was unveränderlich und ewig schien, zeigte sich jetzt als eine veränderliche Episode. Die Menschen haben sich durch eine Nacht von ihren Ängsten und Fesseln befreit. Dank den Revolutionen im Jahr 1989 haben sich während des letzten Vierteljahrhunderts die geopolitischen, wirtschaftlichen, kulturellen und psychologischen Eigenschaften Mittel- und Osteuropas grundsätzlich verändert. Die Strategie der Oppositionsbewegungen in der ganzen Region war ähnlich gewesen, denn ihr Schwerpunkt lag in der Realisierung der bürgerlichen, gewaltlosen Volksproteste. Die Entscheidung, ob das Blut vergossen wird, trafen allerdings nicht die Revolutionäre, sondern fast ausschließlich die Machttäger und ihre Entschlossenheit, die riesige Sicherheitsapparate, die ihnen zur Verfügung standen, zu benutzen. Falls sich die tschechoslowakischen Kommunisten im November 89 entschieden hätten, gegen die Demonstrationen die Kraft zu nutzen, so, wie sie es in Rumänien um einen Monat später getan haben, wäre es zum Blutvergießen gekommen und die Ereignisse könnten eher als eine Revolution bezeichnet werden.²²

²¹ Vgl. ŠAJTAR, Jaroslav. Události sametové revoluce 1989 přehledně: od útěku „dederonů“ po zvolení Václava Havla prezidentem. In: Reflex. [online]. [zit. 2019-17-11]. Online im Internet: <https://www.reflex.cz/clanek/historie/98060/udalosti-sametove-revoluce-1989-prehledne-od-uteku-dederonu-po-zvoleni-vaclava-havla-prezidentem.html>.

²² Vgl. ŽANTOVSKÝ, Michael. Havel. Praha: Argo, 2014.

2. MAUERFALL IN TSCHECHISCHEN MEDIEN

Das folgende Kapitel befasst sich mit Artikeln über die Ereignisse des Mauerfalls, die in der tschechischen Medienlandschaft veröffentlicht wurden. Zu Beginn werden Texte, die sich mit historischen Ereignissen befassen, kurz beschrieben - ein wichtiges Thema ist hier das Aufeinandertreffen der deutschen und tschechischen Geschichte, das durch die Flucht der Ostdeutschen durch die Botschaft in Prag gegeben ist. Der wichtigste Punkt ist die Analyse von Texten tschechischer Medien, die Deutschland 30 Jahre nach der Revolution thematisieren – es geht also um eine Darstellung im Hinblick auf die historische Entwicklung seit 1989 und die Beantwortung der Frage, welchen Einfluss die Geschichte auf das heutige Deutschland hat. Schließlich wird die Frage gestellt, wie die Tschechische Republik die geteilte deutsche Gesellschaft wahrnimmt, und es gibt auch zwei Begriffe, die zunehmend im Zusammenhang mit dem geteilten Deutschland genannt werden: Ostalgie und Westalgie.

2. 1. HISTORISCHE UMSTÄNDE

Eine der letzten Ausgaben der tschechischen Zeitschrift RESPEKT (Jahrgang XXXII, Woche 9 - 15. 8. 2021) ist dem Thema Berliner Mauer gewidmet. Es handelt sich nicht nur um einen kurzen Abschnitt oder einen Kommentar, der Hauptteil des Magazins beschäftigt sich mit dem Thema, das zeigt, dass die Problematik der Berliner Mauer dem tschechischen Journalismus auch nach vielen Jahren noch sehr nahe ist. Die Titelseite zeigt ein Schwarz-Weiß-Foto, auf dem eine große, von Stacheldraht umgebene Steinmauer zu sehen ist. Auf der einen Seite schauen Zivilisten zu, auf der anderen Seite stehen Beamte in Uniform, deren Anwesenheit dem Foto eine abschreckende Note verleiht. Unter der Überschrift "Berliner Mauer" lautet der Untertitel: *Vor sechzig Jahren begann der Bau, der Europa teilte. Wie Berlin damals lebte und wie es heute lebt.*²³ Untertitel können oft als Zusammenfassung ganzer langer Texte verstanden werden, die versuchen, uns in wenigen Worten die wichtigsten Aspekte des Textes zu vermitteln. Das wichtigste Wort im Untertitel ist zweifellos der Begriff der Teilung bzw. der Teilung Europas, die für den tschechischen Journalismus im Allgemeinen ein attraktives Thema ist. Bei der Analyse der Ereignisse des Jahres 1989 in Deutschland wird häufig eine

²³ Bei allen Zitaten in Kapitel 2 handelt es sich um freie Übersetzungen aus tschechischen Artikeln, die von der Verfasserin der Arbeit erstellt wurden. Dabei handelt es sich meist um Übersetzungen von Schlagzeilen, Aussagen von Zeugen oder Politikern und nicht zuletzt um die Gedankengänge der Autoren. Da es sich nicht um direkte Zitate, sondern um freie Übersetzungen handelt, werden die Zitate im Kapitel 2 nicht direkt zitiert.

Assoziation mit der tschechischen Seite, d.h. mit den Ereignissen der Samtenen Revolution, hergestellt. Obwohl die beiden Länder eine wichtige historische Basis gemeinsam haben, sind sie nicht ganz vergleichbar, da die ehemalige Tschechoslowakei - anders als Deutschland - als Ganzes unter der Herrschaft der Sowjetunion stand. Generell ist der Begriff der Teilung für die tschechische Bevölkerung und ihre Mentalität also nicht so grundlegend wie für die deutsche Bevölkerung. Die Tschechoslowakei war bis 1989 ein sowjetischer Satellit, unter bestimmten wirtschaftlichen und ökonomischen Bedingungen, aber dennoch als Ganzes, was auch nach 1989 und später, als die Staaten unabhängig wurden, der Fall war. Im Gegensatz dazu entwickelte sich Deutschland ab den 1960er Jahren zersplittert nach dem Muster zweier völlig unterschiedlicher politischer Regime und ihrer Ideologien. Der Artikel von RESPEKT ist ein idealer Indikator für die damalige Situation in Deutschland, da er auf den Aussagen von Zeitzeugen, einschließlich tschechischer Bürger, beruht.

Die Berliner Mauer ist ein unglaublich komplexes Thema, über das man stundenlang diskutieren oder unzählige Bücher schreiben könnte. Das Ziel dieser Arbeit ist es jedoch, sich auf Themen zu konzentrieren, mit denen sich tschechische Berichterstatter beschäftigen, die für sie wichtig sind und vielleicht sogar Themen, die mit der tschechischen Geschichte gemeinsam sind. Der erste Artikel der Wochenzeitung wurde von Tomáš Lindner verfasst, der in der Einleitung kurz die historischen Ereignisse jener schicksalhaften Nacht des 13. August 1961 beschreibt und sich dabei auf ein deutsches Werk der Historiker Thomas Flemming und Hagen Koch mit dem Titel *Die Berliner Mauer. Geschichte eines politischen Bauwerks* stützt. Lindner schreibt von einer ahnungslosen Bevölkerung und erwähnt relativ detailliert die anfänglichen Probleme, die sich aus den Meldungen ergaben, dass ein aus dem Ostsektor kommender Nahverkehrszug an der Grenzlinie gestoppt worden war, wobei die Fahrgäste aussteigen mussten und ihr Fahrgeld zurückbekommen haben. In der letzten Phase der Einführung beschreibt er die verwirrten Beamten des Westblocks, die Berichte über Truppenansammlungen und die Errichtung von Sperren erhielten, über die Mobilisierung von 13.000 Westberliner Polizisten, die an die Grüne Linie gerufen wurden, und schließlich über den tatsächlichen Beginn des Mauerbaus, bei dem Truppen aus dem Ostteil der Stadt mit Vorschlaghämmern den Asphalt zerstörten und Sperren errichteten.

Im nächsten Abschnitt mit dem Titel *Exodus aus DDR* befasst sich Lindner mit der Frage der Auswanderung von Bürgern, ihrer Motivation und den Altersgruppen der

flüchtenden Bevölkerung. Er macht darauf aufmerksam, dass trotz der klaren Grenzziehung zwischen dem sowjetischen und dem westlichen Block 81 Grenzübergänge offen sind, die täglich von 50-60.000 Ostberlinern überquert werden. Zu den häufigsten Gründen für die Migration gehörten die Flucht zu Verwandten, Sehnsucht nach der Freiheit, die Flucht vor ideologischem Druck und der zunehmenden Unterdrückung von Christen, während andere wegen der Enteignung von Familienbetrieben und Immobilien sowie wegen des sichtbaren Rückstands im Lebensstandard im Osten flohen, der nicht von der amerikanischen Hilfe im Rahmen des Marshallplans profitieren konnte und seinerseits Kriegsreparationen an die Sowjetunion zahlen musste. Die Hälfte der deutschen Flüchtlinge war unter 25 Jahre alt. Die meisten Gründe, die für den Exodus angeführt wurden, lagen auch bei den tschechischen Bürgern vor, die versuchten, über den Eisernen Vorhang zu fliehen. In Bezug auf die Menschen, die bei dem Versuch, die Mauer zu überqueren, ums Leben kamen, nennt der Autor das erste offizielle Opfer Ida Siekmann, eine neunundfünfzigjährige Krankenschwester, die bei einem Sprung in den Westsektor aus ihrer Wohnung im dritten Stock starb. Auch das letzte Opfer wird namentlich genannt - Winfried Freudenberg, mit dem der Ballon, in dem er die Mauer zu überfliegen versuchte, im März 1989 abstürzte. Lindner gibt auch die Gesamtzahl der Bürger an, die an der Mauer starben - 140, aber er informiert auch über mehr als fünftausend erfolgreiche Fluchten, die vor allem in den ersten beiden Jahren stattfanden, bevor die Grenzsperrn zu einer nahezu undurchdringlichen Zone wurden, die aus einer mehrere Meter hohen Frontmauer, einer Kontrollzone, Wachtürmen, Alarmanlagen, Stacheldraht und einer Innenmauer bestand. Am Ende des Artikels verweist Lindner am Rande auf den deutschen Politiker Willy Brandt, dessen Konzept der "Ostpolitik" in der Zeit des Kalten Krieges eine wichtige Richtung darstellte, die versuchte, die Auswirkungen der Teilung auf die Bürger zu mildern - in der Praxis ging es darum, die Möglichkeit von Besuchen und Kurzaufenthalten von Ostdeutschen in den Westsektoren auszuhandeln.²⁴

Um die Authentizität der Reportage zu gewährleisten, nutzen die tschechischen Autoren die Möglichkeit, mit den Zeitzeugen ein Interview zu führen, wobei diese Menschen die schicksalhaften Jahren mithilfe ihrer eigenen Erfahrungen beschreiben. Eine Komponente ihrer Erzählung wird so auch ihre persönliche Geschichte, die eine

²⁴ Vgl. LINDNER, Tomáš. Před šedesáti lety začala stavba, která rozdělila Evropu. Respekt. 2021, 9–15. 8. 2021, S. 14-19.

große Menge an Emotionen enthält, und so lässt sie dem Leser den maximalen Raum für seine reale Vorstellung der historischen Ereignisse. Das häufigste Motiv ist eine zerstrittene Familie. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Motivation zu bleiben, die oft durch den Besitz von Eigentum oder durch Besitz eines Unternehmens bedingt war, und vor allem durch den Glauben, dass die Straßensperren in ein paar Tagen wieder verschwinden werden. Auf der anderen Seite gab es Menschen, die, solange es noch möglich war, sofort in den Westteil Berlins zogen, weil sie im Ostteil keine Perspektive sahen und vor dem Einmarsch russischer Truppen Angst hatten. Viele Zeitzeugen, unabhängig davon, in welchem Sektor sie lebten, berichten, dass das Gefühl der absoluten Resignation und der Verlust der Hoffnung, dass die Mauer jemals niedergerissen werden könnte, im Laufe der Zeit immer stärker wurde. Sie akzeptierten diese Tatsache in ihrem Bewusstsein, und ihr Leben mit der Mauer wurde dadurch völlig abgestumpft. Die Zeugen der Ereignisse erwähnten jedoch auch häufig die Möglichkeit von Besuchen im anderen Block und die Bedingungen, die erfüllt werden mussten. Michael Magercord, Journalist und ehemaliger Student der Urbanistik, erörtere dieses Thema ebenfalls in einem Interview mit der Wochenzeitung RESPEKT. Falls man Ost-Berlin besuchen wollte, benötigte man lediglich einen Stempel des in West-Berlin ansässigen DDR-Büros und musste täglich 25 Westmark umtauschen, die man bei einem Schieber erhalten konnte. Magercord war aber auch einer der wenigen, die sich für eine Reise in den Ostblock interessierten.

„West-Berlin war einfach eine andere Welt, eine fremde Insel. Wenn ich in den Osten ging, fragten mich meine Kumpel oft: Was machst du dort? Dort ist es doch total langweilig. Andere fragten, ob das überhaupt möglich ist, ob es nicht verboten ist. Ich fand nur wenige Freunde, die mit mir in den Osten gehen wollten.“²⁵

2. 2. BERLINER MAUER HEUTE

Das große Thema der Berliner Mauer endet mit einem Kapitel mit dem Titel *Die abgeschaffte Realität. Ein Bericht über die Mauer, die vor dreißig Jahren verschwand*. In den ersten Zeilen des Artikels beschreibt der Autor das heutige Berlin, wobei er auf Orte hinweist, die an die frühere Teilung erinnern, die aber vom normalen Besucher nicht ohne weiteres wahrgenommen werden. So ist zum Beispiel der Bahnhof Wollankstraße,

²⁵ LINDNER, Tomáš. Absurdní a všední. Respekt. 2021, 9–15. 8. 2021, S. 22-25.

dessen Eingang früher vom Ostteil Berlins gesperrt war, heute von beiden Seiten frei zugänglich. Das Einzige, was auffällig sein könnte, ist die Wirklichkeit, dass sich auf der Westseite gleich hinter den Gleisen schon eine Straße befindet, hinter der eine ältere Bebauung steht, während auf der Ostseite eine breite Grünfläche liegt und hinter ihr ist die erste Hausreihe gebaut, die vorwiegend aus neuen, wenige Jahre alten Gebäuden besteht. Die Redaktion fragt sich, ob es sich dabei wirklich um Spuren der ehemaligen Todeszone der Berliner Mauer handelt. Um die Frage zu beantworten, haltet sie eine ältere Dame an, die ihre Vermutung bestätigt. „*Es ist wahr, hier gab es eine Todeszone. Und hier, nicht weit von uns, erschossen Grenzsoldaten 1984 einen 20-jährigen Jungen.*“ Dann liefert der Autor dem tschechischen Leser zahlreiche Beispiele, die die frühere Teilung der Stadt bestätigen. Zum Beispiel der östlich gelegene Wohnbezirk Pankow ist von Altbauten, Gassen und breiten Gehwegen geprägt. Früher bildete er die Heimat der ostdeutschen Mittelschicht und weiter nördlich stand der Sitz der kommunistischen Regierung. Heute herrscht hier eine ruhige, fast vorstädtische Atmosphäre - zur Zeit des Aufenthalts des Autors gab es einen Mittwochsmarkt, auf dem vor allem ältere Menschen einkauften. Im Gegensatz dazu ist der Stadtteil Wedding, der sich auf der Westseite befindet, viel belebter und lauter. Wenn man durch das Viertel geht, sieht man Tische von Shisha-Bars und einige türkische Kebab-Buffets. Im Vergleich zu Pankow leben hier deutlich mehr Menschen, vor allem Gastarbeiter aus der Türkei, die nach dem Bau der Mauer in billige Wohnungen nahe der Westseite der Mauer gezogen sind. Die Aufmerksamkeit des Autors wurde auch auf die Aufschrift *Realität abschaffen* gelenkt, die mit schwarzer Farbe in der Nähe der Bösebrücke gesprüht wurde. Diese Realität wurde durch die Erschießung von fliehenden Menschen dargestellt, von Familien, die nur wenige hundert Meter voneinander entfernt lebten und doch getrennt waren - ein Umstand, der alltäglich geworden war, mit dem die Bevölkerung zu leben gelernt hatte und mit dem sie für den Rest ihres Lebens rechnete. Und dann, über Nacht, wurde sie abgeschafft. „*Wo sonst kann man anfangen, an Hoffnung und Idealismus zu glauben als hier?*“ fragt der Autor. Seine Aussage ist voll der Faszination über den enormen Wandel, den Berlin durchgemacht hat. Vergleiche und Kontraste sind sehr häufig - zum Beispiel der Satz: Vor fünfzig Jahren gab es eine Todeszone, heute gibt es die Jugendfarm Moritzhof, auf dem die Kinder jetzt lernen, sich um Tiere zu kümmern. Zum Schluss besucht der Autor die Bernauer Straße, die einer der meistfotografierten Teile des geteilten Berlin war. Eine Besonderheit waren die im Ostteil stehenden Häuser mit Bürgersteigen, die bereits zum Westen gehörten - hier sprangen die Bewohner der Häuser

am schicksalhaften Tag des 13. August 1961 aus den nach Westen gerichteten Fenstern, bis das DDR-Regime sie zugemauert hatte. Später wurden die Vermieter vertrieben und die Häuser abgerissen. Heute ist das Gebiet größtenteils mit neuen Gebäuden zugebaut, aber die letzten 500 Meter in der Nähe der Gedenkstätten, des Museums und der Überreste der Berliner Mauer sind leer. Lindners Interpretation wird durch die Aussage des Deutschen Mirek Kraetsch, der nach dem Mauerfall von Dresden nach Berlin gezogen ist, treffend unterstrichen: *„Das gefällt mir an Berlin: Es gibt viele Narben, Orte, an denen man stehen bleiben kann, an denen man merkt, dass etwas nicht passt, und nach Gründen fragt. Berlin kann man lesen, es ist ein offenes Buch der Geschichte, das seine Spuren auf den Straßen und an besonderen Orten hinterlassen hat. Erstaunlich.“*²⁶

2. 3. DEUTSCHE IN TSCHECHIEN – BOTSCHAFTFLÜCHTLINGE

Natürlich vergisst die tschechische Medienszene nicht, einen der wichtigsten Momente der Revolution zu kommentieren, ein Ereignis, bei dem die deutsche Geschichte direkt mit der tschechischen Geschichte verbunden wurde. *Wie die Deutschen unsere Revolution begannen. Das Ende des kommunistischen Regimes war auch der Flüchtlingswelle aus der DDR zu verdanken*, titelt die Zeitschrift LIDOVKY am 28. September 2019 und berichtet über die Flucht von DDR-Bürgern über die deutsche Botschaft in Prag. Die größte Flüchtlingswelle erreichte die Botschaft im August 1989, aber schon im Januar des gleichen Jahres kamen zur Botschaft die ersten Flüchtlinge. In den ersten Zeilen des Artikels erwähnt die Autorin Lucie Zídková die berühmte Rede von Außenminister Hans-Dietrich Genscher, dessen Worte über die Erlaubnis zur Ausreise über 5.000 Menschen im Garten der Botschaft hörten. Um die Authentizität ausdrücken zu können, wurden auch hier die Zeitzeugen um die Erörterung ihrer Geschichte gebeten. Ein Deutscher, Jens Hase, erzählte dem Journalisten seine Geschichte. Seine Erlebnisse sind ein perfektes Abbild der damaligen Zeit, man könnte sogar sagen, dass sie alle wichtigen Momente der Ereignisse rund um die Flucht aus der deutschen Botschaft abdecken. Erstens handelt es sich um die Fluchtmotivation, wobei es nicht an detaillierten Schilderungen, wie z. B. die Gegenstände, die Hase bei seiner Flucht mitnahm, oder die Tücken, die der Flüchtige auf dem Weg zur Botschaft selbst erlebte. Manche Passagen sind für den tschechischen Leser fast schockierend: Hase hatte in Prag ein Problem, das fast alle ostdeutschen Flüchtlinge hatten - er wusste nicht, wo genau er die deutsche

²⁶ LINDNER, Tomáš. Zrušená realita. Respekt. 2021, 9–15. 8. 2021, S. 28–33.

Botschaft suchen sollte. Er erwähnte, dass es oft zu komischen Situationen kam, wenn sich die Flüchtlinge in der belgischen statt in der deutschen Botschaft erschienen, da sich die beiden Nationalflaggen recht ähnlich sind. Es folgt eine ausführliche Schilderung von der Zeit, die Hase in der Botschaft verbrachte – er berichtete davon, wie viele Menschen genauso wie er über die Botschaft nach Westdeutschland gelangen wollten und wie der ordnungsgemäße Betrieb der Botschaft deshalb eingestellt und verlegt wurde; er erinnerte auch daran, wie der Rückkauf von Flüchtlingen funktionierte, wobei der Preis pro Flüchtling zwischen 20.000 und 96.000 Mark lag, und dass Westdeutschland während der Dauer des geteilten Deutschlands insgesamt 33.755 DDR-Bürger freikaufte.

Während des Interviews mangelte es nicht an emotionalen Schilderungen zwischenmenschlicher Beziehungen und ergreifenden Details, die die Menschlichkeit und gegenseitige Hilfe der damaligen Zeit hervorhoben. Der Artikel enthält eine große Anzahl von Zahlen, die vor allem im letzten Teil des Textes zu finden sind, wo es um die Massen von Menschen geht, die durch die Botschaft durchgegangen sind. Insgesamt 21.000 Menschen durchquerten Prag, wobei die letzten 400 am 9. November 1989 in die Freiheit aufbrachen - am selben Tag, an dem die Berliner Mauer fiel und die Samtene Revolution in der Tschechoslowakei neun Tage entfernt war. Während der Ereignisse, die sich in der deutschen Botschaft abspielten, wurden vor allem die deutschen Schicksale geschrieben, aber trotzdem hatten diese Geschichten auch auf die tschechoslowakischen Bürger einen großen Einfluss. Die glücklichen deutschen Flüchtlinge zogen durch die tschechischen Menschenmassen in Malá Strana²⁷, die ihnen applaudierten und mit dem Finger das V²⁸ zeigten – es war das gleiche V, das wenige Tage später zu einem der Symbole der Samtenen Revolution werden sollte. Und für die tschechoslowakische Nation stellten die Ereignisse in Deutschland eine große Hoffnung dar. Doch schon im Titel des Artikels merkt man eine Art des Bewusstseins für die Bedeutung der Rolle, die die deutsche Bevölkerung für die tschechische gespielt hat – *Wie die Deutschen unsere Revolution begannen*. Der zweite Satz *Das Ende des kommunistischen Regimes war auch der Flüchtlingswelle aus der DDR zu verdanken*, feiert geradezu das Vorgehen der deutschen Bevölkerung und sieht sie als einen ganz wesentlichen Teil oder Vorboten der eigentlichen Revolution im eigenen Land. Der Artikel ist sehr sympathisch, weil er auf die Verflechtung zwischen den Nationen hinweist und den menschlichen Zusammenhalt

²⁷ Malá Strana – die Prager Kleinseite. Ein Stadtteil im Zentrum Prags.

²⁸ V – ein Symbol des Sieges.

zwischen den Nationen hervorhebt, der durch die gleichen menschlichen Bestrebungen unabhängig von der Nationalität definiert ist.²⁹

An die Ereignisse, die mit der Flucht der deutschen Bevölkerung durch Prag und ihrem Weg in die Freiheit zusammenhängen, erinnert die Gedenktafel am Prager Bahnhof Libeň. Über ihre Veröffentlichung berichtete das tschechische Webportal IROZHLAS. Die Gedenktafel wurde in Anwesenheit von Bundesminister Rudolf Seiters, der als Unterhändler über das Schicksal der Flüchtlinge tätig war, und Markus Rindt, dem derzeitigen Intendanten der Dresdner Symphoniker, enthüllt. Auf der Gedenktafel steht unter anderem, dass die Freiheitszüge ein wichtiger Schritt zur Wiedervereinigung Deutschlands und Europas waren. Im Anschluss an die Enthüllung der Gedenktafel berichtete IROZHLAS über die Ausstellung *"Flüchtlinge aus der DDR auf dem Weg von Prag nach Hof"* und erwähnte die Anwesenheit eines deutschen Zuges mit historischen Waggons, der wie vor 30 Jahren aus Dresden nach Prag kam. Schließlich berichtete das Portal über die Eröffnung einer Ausstellung mit dem Titel *"Der Weg ist frei"* und *"die zweite historische Sternfahrt der Freiheit 2019,"* die beide von der deutschen Botschaft und dem Institut für das Studium totalitärer Regime veranstaltet werden.³⁰

Die historischen Momente ostdeutscher Bürger in der deutschen Botschaft in Prag sind zu einem beliebten Thema für die tschechischen Medien geworden, vielleicht sogar zum beliebtesten Thema der tschechischen Medien im Zusammenhang mit den Ereignissen von 1989 in Deutschland. Der Grund dafür ist natürlich, dass diese gewaltigen Momente auf tschechischem Boden stattfanden und viel mit den Ereignissen in der damaligen Tschechoslowakei zu tun hatten. So veröffentlichte die Plattform LIDOVKY.CZ anlässlich des 30. Jahrestages einen Artikel, in dem der tschechische Außenminister Tomáš Petříček zitiert wird: *„Der Fall der Berliner Mauer ist ein Meilenstein auf dem Weg zu unserer eigenen Freiheit.“* Das sagte der Chef der tschechischen Diplomatie den tschechischen Medien in Berlin, wo er an den Feierlichkeiten zum 30. Jahrestag des Mauerfalls teilnahm. Im Gegensatz zu den

²⁹ Vgl. ZÍDKOVÁ, Lucie. Jak nám Němci začali revoluci. Za koncem komunistického režimu stála i uprchlická vlna z NDR. In: Lidovky.cz [online]. [zit. 2019-9-28]. Online im Internet: https://www.lidovky.cz/domov/jak-nam-nemci-v-roce-1989-zacali-revoluci-za-koncem-komunistickeho-rezimu-stala-i-uprchlicka-vlna-z-A190927_195143_in_domov_vlh.

³⁰ Vgl. ČESKÝ ROZHLAS. Před 30 lety prchali Němci přes Prahu na Západ. Výročí připomíná nová pamětní deska v Libni. [online]. iRozhlas ©1997-2021 [zit. 2019-09-28]. Online im Internet: https://www.irozhlas.cz/zpravy-domov/berlinska-zed-vychodni-nemecko-zapadni-nemecko-pomnik-liben-praha-pametni-deska_1909281441_gak.

Gedenktexten bietet der von LIDOVKY.CZ einen Blick in die Gegenwart auf dem Hintergrund der historischen Ereignisse. Petříček wies auf die Bedeutung der tschechisch-deutschen Zusammenarbeit innerhalb der Europäischen Union hin, machte aber drauf aufmerksam, dass es immer noch Unterschiede zwischen Ost- und Westeuropa gebe, die man gemeinsam überwinden müsse.³¹

An die Ereignisse des Mauerfalls im Zusammenhang mit den Fluchten durch die deutsche Botschaft in Prag erinnerte auch das populäre Diskussions- und Informationsforum novinky.cz, wo im Oktober 2017 ein Artikel des Journalisten Miroslav Šiška veröffentlicht wurde. Auch hier handelt es sich um einen historischen, chronologischen Bericht, dessen Authentizität durch Zitate aus berühmten Reden und Augenzeugenberichten untermauert wird.

Das Thema wird natürlich in diplomatischen Kreisen viel diskutiert, insbesondere im Zusammenhang mit den Jubiläumsfeierlichkeiten. Am 8. November 2018 veröffentlichte das Webportal ČESKÁ TELEVIZE einen Bericht über ein diplomatisches Treffen, bei dem an die Ereignisse von 1989 erinnert wurde. Der Artikel beginnt mit dem Titel *Deutschland ist den Tschechen dankbar für ihre Rolle beim Fall der Berliner Mauer, sagte Schröder*, und informiert die tschechischen Leser über die Anwesenheit des tschechischen Präsidenten Miloš Zeman bei den Feierlichkeiten des Mauerfalljubiläums in Deutschland. Neben der Wiederholung der Geschichte wurde auch der tschechischen Seite gedankt, was für die tschechischen Medien und ihre Anhänger natürlich ein sehr angenehmer Beitrag ist. Miloš Zeman reagierte auf die Ereignisse von 1989 in Prag mit den Worten: *„Das ist einzigartig und es ist eine historische Tatsache, die sich in Prag ereignet hat und die viele positive Auswirkungen auf die Zusammenlegung Deutschlands hatte. Und so bin ich natürlich auch den Tschechen dankbar für die Rolle, die sie gespielt haben.“* Im nächsten Teil wird die Aussage des tschechischen Botschafters Jan Podívínský vorgestellt, der auf die besondere Atmosphäre der Feierlichkeiten und die Bedeutung des runden Jubiläums hinweist, das einen bestimmten Punkt darstellt, an dem

³¹ Vgl. LIDOVKY. CZ. Pád Berlínské zdi je mezníkem na cestě k naší vlastní svobodě, říká Petříček. [online]. Lidovky.cz ©2021 [zit. 2019-11-9]. Online im Internet: https://www.lidovky.cz/domov/pad-berlinske-zdi-je-meznikem-na-ceste-k-nasi-svobode-rika-petricek.A191109_224050_ln_domov_ele.

entweder die tschechische oder die deutsche Bevölkerung angekommen ist und an dem die Ergebnisse der zwischenzeitlichen Entwicklung bewertet werden können.³²

2. 4. DAMALIGE (POLITISCHE) UMSTÄNDE

Am 26. September 2019, zum dreißigsten Jahrestag des Mauerfalls, schrieb Tomáš Lindner einen Artikel für die Wochenzeitung RESPEKT, in dem er nach einer kurzen Geschichte zweier Ehepartner das Thema der wirtschaftlichen Abhängigkeit eröffnet. Vor der Revolution war die Teilung Europas und Deutschlands bereits relativ stabil, doch Anfang 1989 war die DDR auf das Geld des kapitalistischen Klassenfeindes angewiesen - in den 80er Jahren wurde sie durch Millionenkredite westdeutscher Banken vor dem totalen Bankrott bewahrt. Im Gegenzug versprachen die Kommunisten, die Landminen an der innerdeutschen Grenze zu beseitigen und die Besuche zwischen getrenntlebenden Verwandten zu erleichtern. Die entstandene wirtschaftliche Situation wurde durch die ständigen Streitigkeiten zwischen DDR-Politikern nicht verbessert. Ursache dafür waren Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei und zwar Michail Gorbatschow, der auf Reformen drängte, mit denen die DDR-Führung nicht einverstanden war. Sein Mitglied Kurt Hager, der im Politbüro für ideologische Fragen zuständig war, lehnte die vorgeschlagenen Änderungen vehement ab. Das Ergebnis des Streits war das Verbot der sowjetischen Zeitschrift Sputnik in Deutschland im Jahr 1988, deren Inhalt Gorbatschows freie Debatte über die Reform des Kommunismus war.

Dann vergleicht Lindner die Situation in Deutschland mit der in der ehemaligen Tschechoslowakei und in Polen. Er weist darauf hin, dass es in Deutschland keine starke Oppositionsplattform gab, die von der Gruppe Charta 77 in der Tschechoslowakei und der Solidarność-Bewegung in Polen ausgeübt wurde. Die einzigen, die gegen das Regime kämpften, waren kleine Gruppen von Menschen, die zumeist über die evangelischen Kirchen arbeiteten. Ihre häufigsten Aktivitäten waren Gebete für den Frieden und Proteste gegen die Zerstörung der Natur.

Neben den sozialen und wirtschaftlichen Fragen werden auch der Exodus und die Fluchtversuche erörtert, die der Autor mit konkreten Zahlen belegt. In der ersten Hälfte

³² Vgl. ČESKÁ TELEVIZE. Německo je Čechům vděčné za jejich roli při pádu Berlínské zdi, řekl Schröder. [online]. CT24 ©1996-2021 [zit. 2019-11-8]. Online im Internet: <https://ct24.ceskatelevize.cz/svet/2972213-nemecko-nikdy-nezapomene-usa-pomoc-se-znovusjednanim-rekla-merkelova-pompeovi>.

des Jahres 1989 beantragten 100.000 Ostdeutsche die legale Ausreise nach Westdeutschland. Die Grenze zwischen Ungarn und Österreich wurde zum Ziel vieler Flüchtlinge, da sie nicht so streng bewacht war. Die ostdeutschen Kommunisten reagierten mit einem Appell an die ungarischen Reformkommunisten und baten um eine Verschärfung der Grenzsicherung, was jedoch abgelehnt wurde und zum Ende der gegenseitigen Solidarität zwischen den mitteleuropäischen Diktaturen führte.

In den folgenden Abschnitten geht Lindner auf die klassischen Höhepunkte jenes Schicksalsjahres 1989 ein, nämlich den Verlauf der Demonstrationen und Aufmärsche und nicht zuletzt den bereits erwähnten Höhepunkt der Revolution, der durch eine Rede von Günter Schabowski – einem Mitglied des neuen reformistischen Politbüros – ausgelöst wurde. Abschließend weist er jedoch darauf hin, dass zum Zeitpunkt der Überwindung der Mauer nur wenige Menschen die deutsche Wiedervereinigung forderten.

„Viele ostdeutsche Dissidenten lehnten den Kapitalismus ab, Westdeutsche fürchteten die Dämonen des Nationalismus,“

beschreibt Lindner die Situation. Erst Ende des Jahres wurde die gegen die kommunistischen Eliten gerichtete Parole *"Wir sind das Volk"*, die auf den noch andauernden Manifestationen in Leipzig gerufen wurde, in *"Wir sind ein Volk"* geändert, was bereits die Forderung nach Vereinigung ausdrückte.³³

Natürlich mangelt es nicht an Artikeln in tschechischen Zeitungen und auf tschechischen Websites, die sich direkt auf jene schicksalhafte Nacht und den Fall der Berliner Mauer beziehen. In der Wochenzeitschrift REFLEX erschien im November 2019 ein Kommentar von Čestmír Lang. Auch hier spiegelt sich seine Haltung am besten in der Überschrift selbst wider, in der Lang die Berliner Mauer als das berühmteste Symbol des Kalten Krieges bezeichnet - eine Aussage, die den Leser zum Nachdenken anregt.

1989 war in vielen Ländern ein revolutionäres Jahr, doch die Berliner Revolution unterscheidet sich von den Anderen, sie ist besonders und einzigartig. Berlin war ein besonderer Ort; es war die einzige größere Stadt, durch die die Mauer gebaut wurde. Es

³³ Vgl. LINDNER, Tomáš. *My jsme lid, jeden lid*. In: Respekt. [online]. [zit. 2019-09-26]. Online im Internet: <https://www.respekt.cz/special/2019/1989-nejlepsi-rok-v-dejinach/nemecko-my-jsme-lid-jeden-lid>.

handelte sich um die unmittelbare Grenze zwischen zwei völlig unterschiedlichen Regimen, die Familien und Freunde über Nacht in einem kleinen Gebiet mit einer großen Bevölkerungskonzentration voneinander trennte. Die physische Existenz der Mauer spielte hier eine wichtige Rolle, da sie die Teilung verstärkte, und ihre Überreste sind bis heute ein greifbares Zeugnis der Geschichte. Es ist kein Wunder, dass die tschechische Nation von der Mauer so fasziniert ist. Im Gegensatz zu Deutschland funktionierte die Tschechoslowakei unter dem sowjetischen Regime als Ganzes, so dass das Konzept der Teilung für die Bürger dieses Landes eher unbekannt ist. Obwohl Deutschland seit 30 Jahren geeint ist, ist die wirtschaftliche, soziale und politische Teilung des Landes bis heute nicht überwunden. Es bleibt die Frage, ob eine vollständige Beseitigung der oben genannten Spaltungen möglich ist und wenn ja, wie lange sie dauern wird.

In einer kurzen Rede konzentriert sich der Autor auf den Aspekt der Freiheit, d.h. den größten Wunsch der Bürger - den Grenzübertritt und die Vision eines freien Lebens - im Rahmen der Beschreibung des historischen Kontextes, wobei die Information nicht fehlt, dass der erste Bürger der DDR die Grenze nach 21 Uhr überquerte. Im zweiten, entscheidenden Teil erklärt er dem tschechischen Leser die Gründe, die zu den Ereignissen des Mauerfalls führten. Als erste Ursache nennt er Gorbatschows Politik der *Glasnost* und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der ehemaligen sowjetischen Satelliten und als zweite wichtige Ursache nennt er die tiefe wirtschaftliche Krise der DDR-Wirtschaft im Jahr 1987 mit der Vision eines totalen wirtschaftlichen Zusammenbruchs im Jahr 1991.³⁴

Eine ähnlich betitelte Zusammenfassung von Rostislav Matulík mit dem Titel *Oktoberdemonstrationen in der DDR vor 30 Jahren leiteten den Fall der Berliner Mauer ein* erscheint auf dem Portal des Tschechischen Rundfunks. In seiner Analyse berichtete Matulík über die Demonstrationen in Leipzig, wo die Proteste vor 30 Jahren am 9. Oktober ihren Höhepunkt erreichten und wo mindestens 70.000 unzufriedene Bürger marschierten. Ein Thema, das der tschechischen Nation sehr nahe ist, weil sie selbst die gleiche Methode verwendete, um ihre Unzufriedenheit auszudrücken und die kommunistische Herrschaft zu stürzen. Durch die Darstellung der Meinung der

³⁴ Vgl. LANG, Čestmír. Pád Berlínske zdi: Nejznámější symbol studené války padl před třiceti lety. Poté nastal exodus na Západ. In: Reflex. [online]. [zit. 2019-11-9]. Online im Internet: <https://www.reflex.cz/clanek/causy/73607/pad-berlinske-zdi-nejznamejsi-symbol-studene-valky-padl-pred-triceti-lety-pote-nastal-exodus-na-zapad.html>.

SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG teilt er sein Erstaunen darüber mit, dass in Deutschland nur der letzte Akt des Dramas gefeiert wird, während die vorangegangenen Ereignisse des Mauerfalls, die für den Sieg über das ostdeutsche Regime absolut entscheidend waren, nun so wenig Beachtung finden.³⁵

Auf der Suche nach Antworten zu den Ereignissen von 1989 in Berlin suchen tschechische Journalisten oft Augenzeugen auf oder stützen sich auf Literatur, die direkt aus dem Zentrum des Geschehens kommt - die Hauptrolle spielen für sie deutsche Bürger und deutsche Historiker, die ihre Berichte oder Produkte mit einem Höchstmaß an Authentizität versehen. Der Korrespondent Jaroslav Fiala, der für die tschechische Wochenzeitung RESPEKT einen Artikel mit dem Titel „*Die geteilte Stadt*“ veröffentlichte, stützte sich in seinem schriftlichen Beitrag jedoch auf die Studien des britischen Historikers Frederik Taylor. Für den Leser ist der Blick von außen auf jeden Fall sehr wichtig, weil er objektiver ist und eine aufschlussreichere Einschätzung der Situation bietet. Fiala schreibt über eher unkonventionelle Themen, was bedeutet, dass er sich mit Randthemen beschäftigt, die in den meisten tschechischen Artikeln keine große Aufmerksamkeit erhalten. In der Einleitung ist von der zynischen Geste der scheidenden DDR-Regierung die Rede, die im Juni 1990 den Rest der Mauer in einer Auktion im Hotel Parc Pallas in Monte Carlo, Monaco, verkaufte. Die einzelnen Stücke der Mauer brachten ihren Besitzern bis zu 6500 Pfund ein. Dies war auch das Ende eines der Symbole des Kalten Krieges. Der Autor stellt dann die Frage: „*Hätten die westlichen Staaten den Bau der Berliner Mauer verhindern können? Wie geht die deutsche Gesellschaft heute mit ihrem Erbe um?*“

Im folgenden Abschnitt mit dem Titel „*Besser eine Mauer als ein Krieg*“ geht der Autor nach einer kurzen Einführung auf den historischen Hintergrund und die Problematik der unzufriedenen DDR-Bürger ein, die in die Freiheit fliehen. Nikita Chruschtschow, damals Sekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR³⁶, reagiert mit dem Versuch, den Westen aus Berlin zu vertreiben, und droht damit, Berlin in eine "freie Stadt" zu verwandeln, in der kein Platz mehr für die westlichen Alliierten ist. Als Sanktion für die Nichteinhaltung

³⁵ Vgl. MATULÍK, Rostislav. Říjnové demonstrace v NDR před 30 lety odstartovaly pád Berlínské zdi. In: Český rozhlas plus. [online]. [zit. 2019-10-12]. Online im Internet: <https://plus.rozhlas.cz/rijnove-demonstrace-v-ndr-pred-30-lety-odstartovaly-pad-berlinske-zdi-8089617>.

³⁶ UdSSR - Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken.

sollte ein Atomangriff auf London und Paris erfolgen, was die internationale Lage erheblich verschärfte und weltweit die Angst vor einem Atomangriff schürte. Die Wahrheit war jedoch, dass die Drohungen, die durch den Druck in der DDR-Führung ausgelöst wurden, nicht ernst gemeint waren. Chruschtschow selbst hatte keine Lust auf einen Krieg wegen Deutschland und entschied sich für die weniger einschneidende Maßnahme der Berliner Mauer, die die Bevölkerung der DDR isolierte. Diese Ansicht vertrat auch der amerikanische Präsident John Fitzgerald Kennedy, der die Situation mit den Worten zusammenfasste: *„Es ist keine schöne Lösung, aber eine Mauer ist viel besser als ein Krieg.“*

Unter den Historikern gibt es einige, die das damalige Vorgehen des Westens kritisieren, insbesondere die Britin Ann Tusa hält das Verhalten des Westens für zu passiv: *„Die westlichen Alliierten akzeptierten die Teilung Berlins, ohne Druck auf die UdSSR auszuüben. Da die Sperre zunächst nur ein Stacheldrahtzaun war, hätte sie von amerikanischen Transporten niedergerissen werden können,“* schreibt sie in einem ihrer Bücher über das Nachkriegsberlin. Taylor hingegen ist anderer Meinung und gibt zu, dass es zwar offizielle Proteste aus dem Westen gab, der Bau der Mauer jedoch mit einer gewissen Erleichterung aufgenommen wurde, da er das Ende einer langwierigen internationalen Krise markierte. Keine der beiden Seiten war daran interessiert, einen Konflikt auszulösen, da beide die gegenseitige Vernichtung durch Atomwaffen fürchteten. Nach den 1970er Jahren beruhigte sich die Lage, und die Mauer selbst rief nicht mehr so viele Emotionen hervor. Die Westmächte duldeten ihre Existenz stillschweigend, die Deutschen warteten ab, aber es gab auch diejenigen, die in ihrem Wunsch nach Freiheit versuchten, die Mauer zu überwinden.

Anhand von Taylors Theorie geht Fiala auch auf die Ursachen und Folgen der Wirtschaftskrise ein, die in Deutschland nach der Wiedervereinigung auftrat. Nach Frederick Taylor ist Deutschland gerade wegen der Arbeitslosigkeit und der sozialen Probleme noch immer in Ost und West gespalten. Die allgemeine Unzufriedenheit spiegelt sich auch in einer unkritischen Nostalgie für die gute alte Zeit wider. Was Berlin betrifft, so ist es inzwischen vollständig wiederaufgebaut und die Unterschiede zwischen den ehemaligen Zonen sind fast verschwunden, aber es gibt immer noch Plattenbausiedlungen und andere eintönige Viertel im östlichen Teil der Stadt, die einen Kontrast zum modernen Erscheinungsbild des Stadtzentrums bilden. Fiala schließt den Artikel mit einem Zitat aus Taylors Buch: *„... die Wunden, die die Mauer verursacht hat,*

sind noch nicht verheilt. Aber Berlin hat schon Schlimmeres erlebt. Die Stadt als Ganzes hat überlebt und wird weiterleben und zusammenwachsen.“³⁷

2. 5. GORBATSCHOW IN BERLIN – 25. JUBILÄUM DES MAUERFALLS

Die tschechische Presse berichtet auch über die Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag des Mauerfalls. Am 7. November 2014 veröffentlichte RESPEKT einen Artikel von Tereza Stonišová, die sich auf den Besuch von Gorbatschow in Deutschland spezialisiert hat, den sie im Titel des Artikels vorstellte:

Berlin beginnt, den 25. Jahrestag des Mauerfalls zu feiern, auch Gorbatschow ist gekommen, um zu sprechen.

Michail Gorbatschow, der letzte Präsident der Sowjetunion, zeigte sich erfreut darüber, wie Berlin heute aussieht. Er sagte, er erinnere sich an die durch den blutigen Krieg zerstörte Stadt, die jetzt schön und wohlhabend sei. Er wies auch darauf hin, dass es notwendig sei, aus der Vergangenheit zu lernen und dass gute Beziehungen zwischen Deutschland und Russland für den Frieden in Europa entscheidend seien. Anlässlich der Feierlichkeiten wurden zahlreiche Veranstaltungen organisiert, an denen Tausende von Touristen aus der ganzen Welt teilnahmen. Sie konnten sich zum Beispiel an einem Adventsmarkt oder einer Fotoausstellung erfreuen, und es gab auch symbolische Erinnerungen an die geteilte Stadt in Form von Heliumballons, die auf speziellen Halterungen an der Stelle angebracht waren, wo früher die Mauer stand. Die Ballons wurden am Sonntag, dem 9. November, einheitlich um 19.30 Uhr herausgelassen. Eine Gedenkrede wurde von Angela Merkel gehalten, die auch die Schirmherrschaft über die Feierlichkeiten übernommen hatte.³⁸

Der Artikel von Stonišová in RESPEKT macht einen sehr positiven Eindruck. Die Wahrheit bleibt jedoch, dass Gorbatschows Rede nicht annähernd so unkritisch war, wie die Autorin sie darstellt. Das Portal ČESKÁ TELEVIZE berichtet über die gleiche

³⁷ Vgl. FIALA, Jaroslav. Rozdělené město. In: Respekt. [online]. [zit. 2009-01-16]. Online im Internet: <https://www.respekt.cz/tydenik/2009/4/rozdeleno-mesto>.

³⁸ Vgl. STONIŠOVÁ, Tereza. Berlín začíná slavit 25. výročí pádu zdi, promluvit přijel i Gorbačov. In: Reflex. [online]. [zit. 2014-11-07]. Online im Internet: <https://www.reflex.cz/clanek/zpravy/60187/berlin-zacina-slavit-25-vyroci-padu-zdi-promluvit-prijel-i-gorbacov.html>.

Angelegenheit, nämlich den Besuch Gorbatschows in Berlin, aber die Schlagzeilen selbst vermitteln dem Leser ein völlig anderes Bild: *Gorbatschow: Die Welt steht am Rande eines neuen kalten Krieges, der Westen ist schuld*. So äußerte sich Gorbatschow anlässlich des 25. Jahrestages des Falls der Berliner Mauer. Er unterstützte seine Behauptung mit dem Argument, dass die angespannte Situation dadurch verursacht wurde, dass der Westen nach den Revolutionen versuchte, sich auf Kosten Russlands Vorteile zu verschaffen.

„Die Ereignisse der letzten Monate sind das Ergebnis einer kurzsichtigen Politik und der Missachtung der Interessen der Partner.“

Gorbatschow unterstützt offen die Politik des russischen Präsidenten Wladimir Putin und sagte vor seiner Reise nach Berlin, dass die Ukraine-Krise ein bequemer Vorwand für die Vereinigten Staaten sei, um Russland kritisieren zu können. Er ist überzeugt, dass der Westen seine Versprechen von 1989 gebrochen hat, als er sich zum Sieger des Kalten Krieges erklärte, und versucht hat, die Schwäche Russlands auszunutzen. Beispiele dafür wären die Osterweiterung der NATO³⁹, der Zerfall Jugoslawiens, der gescheiterte Plan zum Aufbau von US-Raketenabwehrsystemen in Mitteleuropa und die Kriege in Irak, Libyen und Syrien. In diesem Zusammenhang wies er auf die Bedeutung einer Verbesserung der Beziehungen zwischen Russland und Deutschland hin.

„Wir sollten uns daran erinnern, dass Europa ohne deutsch-russische Partnerschaft nicht sicher sein wird.“⁴⁰

2. 6. GETEILTES DEUTSCHLAND HEUTE – WIRTSCHAFT

Der tschechische Journalismus beschäftigt sich unter anderem mit den Auswirkungen der ehemaligen Teilung Deutschlands auf die Gegenwart, sowohl aus wirtschaftlicher als auch aus unternehmerischer Sicht. Relativ neue Beiträge auf den Internetplattformen EKONOM, ČESKÁ TELEVIZE und ČESKÝ ROZHLAS befassen sich mit diesem Thema. Allein die Schlagzeilen sind vielsagend: *Deutschland ist seit 30*

³⁹ NATO - North Atlantic Treaty Organization. Deutsch: Organisation des Nordatlantikvertrags.

⁴⁰ Vgl. ČESKÁ TELEVIZE. Gorbáčov: Svět je na kraji nové studené války, může za to Západ. [online]. ČT24 ©1996-2021 [zit. 2011-11-08]. Online im Internet: <https://ct24.ceskatelevize.cz/svet/1010168-gorbacov-svet-je-na-kraji-nove-studene-valky-muze-za-zapad>.

Jahren vereint, aber die Unterschiede sind bis heute nicht beseitigt (von J. Pravec in *Ekonom*, 1. 10. 2020), *Die ehemalige DDR hat nach 1989 mehr als zwei Millionen Menschen verloren. Das Land ist ausgeblutet, sagen Ökonomen* (Česká televize, 27. 10. 2019), *Das ostdeutsche Land entvölkert sich. Ökonomen sagen, dass es keinen Sinn macht, dagegen zu kämpfen.* (von J. Rerich in Český rozhlas, 23. 6. 2019).

Josef Pravec, der Autor des Artikels auf der Webseite EKONOM, stellt am Anfang des Artikels fest, dass die deutsche Wiedervereinigung immer noch nicht abgeschlossen ist, und begründet dies mit der wirtschaftlichen Ungleichheit zwischen den ehemaligen DDR und BDR. In einem kurzen Rückblick auf die Geschichte der deutschen Wiedervereinigung im Jahr 1989 geht Pravec auf den Unterschied zwischen dem Beginn der Tschechoslowakei und neuen Bundesländern ein, der im Gegensatz zu den Tschechen einen "reichen Onkel" hatte und aus dem westdeutschen Haushalt gerettet werden konnte. Er geht auf die Fakten ein, die durch IWH⁴¹-Statistiken gestützt werden, analysiert insbesondere das Lohngefälle, die Arbeitslosenquote und deren prozentualen Unterschied zwischen West- und Ostblock, erwähnt die Belastung Westdeutschlands, die die ehemalige DDR (finanziell) tragen musste und dadurch die Chance verlor, das amerikanische Niveau zu erreichen, und schreibt über andere Wirtschaftsdaten - er stellt fest, dass 93 % der 500 größten deutschen Unternehmen im Westen angesiedelt sind, er erörtert auch die Frage der Subventionspolitik, die dazu geführt hat, dass Unternehmen unnötige Arbeitsplätze halten und die Produktivität nicht entsprechend steigern, und durch die es zu einer massiven Abwanderung von Ostdeutschen in den Westen gekommen ist, und obwohl die Subventionen eine wichtige Rolle beim Abbau sozialer Spannungen gespielt haben, ist die extreme Rechte in den östlichen Bundesländern gewachsen, während auch die postkommunistische Linke stärker geworden ist. Pravec hat seine Sorgen über die deutschen Exporte geäußert, die seiner Meinung nach der derzeitige Trend der Produktionsverlagerung verlangsamen könnte, da sich die einzelnen Staaten zunehmend um wirtschaftliche Selbstversorgung bemühen. Hinzu kommen Robotisierung und Digitalisierung, und auch die Coronavirus-Krise trägt dazu bei. Am Ende beschäftigt sich der Autor mit der Frage, ob bei einem Stillstand der deutschen Wirtschaft auch die Sicherheit des sozialen Friedens in Deutschland bedroht wäre, was fatale Folgen für die politische Stabilität in ganz Europa haben könnte - und verweist dabei auf die historischen drakonischen Folgen des deutschen Nationalismus.

⁴¹ IWH – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle.

Gleichzeitig verweist er auf ein sich rasch veränderndes Deutschland, in dem der traditionelle Nationalismus durch Millionen von Einwanderern verwässert wird. Außerdem wird das Land alt, und wenn sich die derzeitigen Trends fortsetzen, könnte die Bevölkerung bis zum Ende des Jahrhunderts von 80 Millionen auf 70 Millionen zurückgehen. Wenn Deutschland mit seinen Nachbarn konkurrieren will, dann in erster Linie um Arbeitskräfte aus dem Balkan und Osteuropa.⁴²

Der Autor des von der Webplattform ČESKÁ TELEVIZE veröffentlichten Artikels geht bereits in der Einleitung auf ähnliche Themen ein, mit denen sich Josef Pravec beschäftigt hat - zum einen auf die Migration aus DDR, die in 30 Jahren 2,5 Millionen Einwohner erreicht hat. Nach Ansicht des Autors sind vor allem die ländlichen Gebiete problematisch, wo es an jungen Menschen und Möglichkeiten mangelt. Junge Menschen, die arbeiten konnten, waren die beste Hoffnung für den Aufschwung der ostdeutschen Wirtschaft, aber viele von ihnen mussten sich nach neuen Arbeitsplätzen umsehen, weil die ostdeutschen Unternehmen nicht wettbewerbsfähig waren und massenweise in Konkurs gingen. Ein weiteres Problem sieht der Autor in der Ungleichheit: Während sich die ostdeutschen Großstädte wie Dresden, Erfurt und Leipzig von dem Schock erholt haben und in den letzten zehn Jahren stark gewachsen sind, gilt dies nicht für die ländlichen Gebiete, in denen der Anteil der 18- bis 25-Jährigen am geringsten ist. Kleine Gemeinden sind am stärksten betroffen, da sie aufgrund des Bevölkerungsrückgangs Unternehmen schließen und Dienstleistungen einschränken müssen.

„Der ländliche Raum im Osten ist durch die deutsche Teilung völlig ausgeblutet.“

Im letzten Absatz geht der Autor auf konkrete Zahlen ein und kommt zu dem Schluss, dass die heutige Bevölkerung Ostdeutschlands trotz großzügiger Unterstützung auf den Stand von 1905 gesunken hat. Um das Wirtschaftswachstum zu fördern, müssten mehr und größere Städte gebaut werden, in denen sich große Unternehmen leichter ansiedeln können, was viele Möglichkeiten mit sich bringen könnte.⁴³

⁴² Vgl. PRAVEC, Josef. Před 30 lety se spojilo Německo, dodnes se však rozdily nesmazaly. In: Ekonom. [online]. [zit. 2020-10-01]. Online im Internet: <https://ekonom.cz/c1-66823230-pred-30-lety-se-spojilo-nemecko-dodnes-se-vsak-rozdily-nesmazaly>.

⁴³ Vgl. ČESKÁ TELEVIZE. Někdejší NDR přišla po roce 1989 o více než dva miliony lidí. Venkov podle ekonomů „vykrvácel.“ In: ČT24 ©1996-2021 [zit. 2019-10-27]. Online im Internet: <https://ct24.ceskatelevize.cz/svet/2960561-vychodni-nemecko-se-po-padu-berlinske-zdi-vylidnovalo-odchazeli-hlavne-nadejni-mladi>.

Jakub Rerich, der Autor des letzten analysierten Artikels, erörterte die Meinungen von Experten darüber, wie die Abwanderung von Menschen in die Städte gestoppt werden könnte. Die vorherrschende Meinung unter deutschen Politikern ist, dass Investitionen in ländliche Gebiete wichtig sind, weil die Menschen sonst das Gefühl haben, dass die zentralen Behörden sie vergessen haben und sich deshalb von den öffentlichen Angelegenheiten abwenden, was Raum für radikale Strömungen schafft. Rerich bietet aber auch die Perspektive von Wirtschaftswissenschaftlern, die es nicht für notwendig halten, dass jede Region des Landes aufblüht. Die zunehmende Leerheit des ländlichen Raums wird von einigen als ein natürliches Phänomen angesichts der Überalterung der Bevölkerung bezeichnet und muss keineswegs bekämpft werden. In diesem Zusammenhang stellt der Autor die Frage, ob es sich lohnt, auch dorthin Gelder zu schicken, wo trotz aller Bemühungen keine Trendwende erreicht werden konnte. Er berief sich dabei auf die Aussage des deutschen Wirtschaftswissenschaftlers Reinhard Gropp, der davon überzeugt ist, dass eine gesteuerte Siedlungspolitik, die die Menschen mit Hilfe von Dotationen dorthin lenkt, wo sie wohnen wollen, an eine zentrale Planwirtschaft erinnert. Rerich führt eine weitere Sichtweise an, die sich mit der Frage beschäftigt, ob es wirtschaftlich vorteilhafter wäre, die Menschen aus den verfallenden Gebieten in die Städte umzusiedeln, wo sie bessere Arbeitsmöglichkeiten hätten, anstatt jede Siedlung einzeln zu fördern - eine Aussage, die auch einen politischen Kontext hat, denn in einigen Regionen sind die Menschen bereits so frustriert, dass sie sich von den traditionellen Parteien abwenden und der populistischen AfD⁴⁴ zuwenden.⁴⁵

Das Online-Nachrichtenportal IDNES wies in seinem Bericht darauf hin, dass der Durchschnittslohn eines Ostdeutschen noch im Jahr 2019 bei 88 % des Durchschnittslohns eines Westdeutschen lag. Die Wirtschaftsleistung der Bundesländer des ehemaligen Ostblocks liegt bei 79,1 % des Bundesdurchschnitts. Die Redaktion sieht die Hauptursache für das Gefälle im Bereich Arbeit und verweist auf die höheren Arbeitslosenquoten in den neuen Bundesländern sowie auf die höheren Arbeitslosenquoten, niedrigeren Bodenpreise und geringeren Steuereinnahmen im Osten. Gleichzeitig haben die Ostdeutschen eine geringere Chance, eine Führungsposition zu

⁴⁴ AfD – Alternative für Deutschland. Politische Partei Deutschlands.

⁴⁵ Vgl. RERICH, Jakub. Východoněmecký venkov se vyliďňuje. Podle ekonomů proti tomu nemá smysl bojovat. In: Český rozhlas plus. [online]. [zit. 2019-06-23]. Online im Internet: <https://plus.rozhlas.cz/vychodonemecky-venkov-se-vylidnuje-podle-ekonomu-proti-tomu-nema-smysl-bojovat-7968200>.

erlangen, die Wahrscheinlichkeit, eine Managerposition zu gewinnen ist jedoch größer. Was die geschlechtsspezifischen Unterschiede betrifft, so verdienen westdeutsche Frauen 21 % weniger als Männer, während ostdeutsche Frauen 6 % weniger verdienen. 1990 hatten nur 55 % der Frauen im Westen eine bezahlte Arbeit, während es im Osten 67 % waren. Da Frauen in ganz Deutschland für die Betreuung und Erziehung von Kindern zuständig sind, arbeiten sie häufiger in Teilzeit als Männer. Im Westen hat die Zahl der berufstätigen Mütter mit kleinen Kindern zugenommen, insbesondere dort, wo sich Ostdeutsche nach der Wiedervereinigung niedergelassen haben. Hier hatte die Auswanderung die sozialen und kulturellen Normen verändert. Große Differenzen zeigen sich auch bei den niedrigeren Einkommen der älteren Menschen und Rentner, wobei die Westdeutschen bis zu 20 % mehr verdienen als die Ostdeutschen. Auch ihr Lebensstandard ist im Allgemeinen höher, da sie im Gegensatz zu ihren östlichen Nachbarn über mehr Mittel aus privaten Renten oder Vermögenseinkommen verfügen.⁴⁶

Eine kurze Untersuchung der vier oben genannten Artikel beweist, dass auch in der tschechischen Medienszene die Unterschiede zwischen dem ehemaligen Ost- und Westblock Deutschlands noch immer wahrgenommen werden. Derzeit forschen vor allem Ökonomen und Handelsmarktexperten zu diesem Thema, denn gerade der Wirtschafts- und Unternehmensbereich des internationalen Handels spürt die Unterschiede zwischen den Bundesländern am stärksten. Die tschechischen Medien interessieren sich aber auch für die Bevölkerung selbst und die Gründe für ihre Umsiedlung nach Westdeutschland.

Auch 2014, während der Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag des Mauerfalls, veröffentlichen tschechische Zeitschriften erwähnenswerte Gedenkartikel. Der Gedenktext von Jan Macháček ist für diesen Beitrag vor allem deshalb interessant, weil er die Ereignisse von 89 mit der aktuellen (politisch-wirtschaftlichen) Situation in Verbindung bringt. Seiner Meinung nach ist Europa, das den Fall der Mauer feiern sollte, noch immer gespalten, was sich in der Sorge zeigt, ob die NATO in der Lage wäre, sich gegen einen möglichen realen Angriff russischer Flugzeuge zu verteidigen. Außerdem wies der Autor auf die reale Gefahr hin, dass die Briten aus der EU⁴⁷ austreten könnten,

⁴⁶ Vgl. IDNES. Německo je i po 30 letech rozdělené, mezi západem a východem je řada rozdílů. [online]. Idnes ©1999-2021 [zit. 2020-09-17]. Online im Internet: https://www.idnes.cz/zpravy/zahranicni/nemecko-ndr-spolkova-republika-sjednoceni-znovusjednoceni-vyroci-berlinksa-zed-rozdil.A200917_114732_zahranicni_dtt.

⁴⁷ EU – Europäische Union.

was sie auch taten, und er schrieb über die wachsende Gefahr, dass Extremisten Erfolg haben, sowie über die Tatsache, dass die Eurozone wirtschaftlich schwach und gespalten ist, wozu auch Ungarn beiträgt, das sich schon heute in eine illiberale Demokratie verwandeln soll. Der wachsende Vertrauensverlust in die russische Wirtschaft hat sich im Wertverlust der russischen Währung um mehr als ein Zehntel niedergeschlagen. Sinkende Ölpreise und die Auswirkungen der gegenseitigen Sanktionen und Handelsbeschränkungen haben ebenfalls eine Rolle gespielt. Macháček weist darauf hin, dass die Probleme der russischen Währung und Wirtschaft auch negative Auswirkungen auf die europäische Wirtschaft haben werden, die zu dieser Zeit ebenfalls geschwächt war.⁴⁸

2. 7. GETEILTES DEUTSCHLAND HEUTE – POLITIK

Im vorangegangenen Unterkapitel wurde ein politisches Thema am Ende nur am Rande erwähnt, nämlich die Neigung der ostdeutschen Bevölkerung zur rechtsextremen Partei AfD. Am 25. August 2019 wurde auf der Webplattform von ČESKÝ ROZHLAS ein Artikel des Autors Thomas Kulidakis mit dem Titel *Deutschland spaltet auch 30 Jahre nach der Wiedervereinigung die Denkweise* veröffentlicht. Um ein vollständiges Bild zu erhalten, wird ein buchstäbliches Zitat aus den Untertiteln angeführt, das den Einblick des tschechischen Reporters in die deutsche Szene perfekt erfasst:

„In weniger als drei Monaten gedenkt die Welt des dreißigsten Jahrestags des Falls der Berliner Mauer. Die Deutschen scheinen jedoch nicht sehr stolz auf sich zu sein. Sie haben dabei von dem ganzen Ereignis profitiert, indem sie neben dem Ende der kommunistischen Diktatur unter anderem die Wiedervereinigung ihres Landes erlebt haben.“

Obwohl der 30. Jahrestag der Wiedervereinigung überwiegend mit Begeisterung gefeiert wird, gibt es immer noch Stimmen, die das Scheitern des Projekts Aufbau Ost, also die Entwicklung des ehemaligen DDR-Gebiets, bedauern. Koulidakis erwähnt den damaligen Bundeskanzler Helmut Kohl und seine Aussage, dass der Wiedervereinigungsprozess noch dreißig Jahre dauern wird, dass aber die östliche Region höchstwahrscheinlich die besten wirtschaftlichen Voraussetzungen im ganzen Land

⁴⁸ Vgl. MACHÁČEK, Jan. K výročí pádu zdi. In: Respekt. [online]. [zit. 2014-11-09]. Online im Internet: <https://www.respekt.cz/tydenik/2014/46/k-vyroci-padu-zdi>.

haben wird. In den letzten Jahren ist jedoch immer deutlicher geworden, dass seine Vision in Frage gestellt werden muss. Zahlreiche deutsche Politiker haben begonnen, sich öffentlich zu bestimmten Spaltungen in der Gesellschaft zu bekennen, die in Deutschland nach wie vor überdauern. Ostdeutschland wurde um Geduld in Sachen Entwicklung gebeten, aber in den letzten Jahren geht es nicht mehr so sehr um die Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland; das Problem ist, dass nur bestimmte Regionen von Förderungen und Programmen profitiert haben.

Im nächsten Teil des Artikels geht der Autor auf die wachsende Popularität der populistischen Partei AfD ein, deren Beliebtheit vor allem im Gebiet der ehemaligen DDR zugenommen hat. Sein Kommentar wurde kurz vor der sächsischen Landtagswahl veröffentlicht, und er bringt daher seine Besorgnis über den Sieg der AfD bei der Landtagswahl zum Ausdruck (die AfD landete mit 27,5 % hinter der siegreichen CDU). Im Falle eines Sieges könnte die Partei nach Ansicht des Autors nicht mehr als vorübergehendes Phänomen des Bürgerprotests wahrgenommen werden, das durch die Bündelung der Kräfte etablierter politischer Einheiten umgangen und unterdrückt werden kann. Es muss weiter nach Lösungen gesucht werden, um die innerdeutsche Schlucht nicht nur im sozialen Bereich, sondern auch die Unterschiede in den Mentalitäten von West- und Ostdeutschen zu überbrücken, fügt die slowakische Korrespondentin Karin Rogalská hinzu.⁴⁹

Nur fünf Tage später veröffentlichte RESPEKT als Reaktion auf die bevorstehenden Landtagswahlen einen Artikel zu einem ähnlichen Thema mit dem Titel *Wir sind keine Deutschen, sondern Ostdeutsche. Und wir wählen die AfD*, von Tomáš Lindner. Im Wahlkampf der AfD war häufig ein Plakat mit dem Slogan "Wende 2" zu sehen, der sich auf die Ereignisse des Jahres 1989 bezog, wobei sich diese rechtsextreme Partei in Reden und auf Werbeblättern zum Erbe der antikommunistischen Revolution erklärte – und verlangte ihre Vollendung. Die Parteivorsitzenden wiederholten immer wieder die These, dass das heutige Deutschland der ehemaligen DDR auf beunruhigende Weise ähnelt, vor allem wegen der Selbstzensur, die den Menschen angeblich Angst macht, zu sagen, was sie wirklich denken - zum Beispiel zum Thema Migration. In der Zeit vor der Landtagswahlen hat die AfD in den Bundesländern Thüringen, Sachsen und

⁴⁹ Vgl: KULIDAKIS, Thomas. Německo i 30 let po sjednocení stále rozděluje způsob myšlení. In: Český rozhlas plus. [online]. [zit. 2019-08-25]. Online im Internet: <https://plus.rozhlas.cz/nemecko-i-30-let-po-sjednoceni-stale-rozdeluje-zpusob-mysleni-8042973>.

Brandenburg in den letzten Wahlumfragen über 20 % Zustimmung erhalten und könnte sogar gewinnen. Am Ende belegte die Partei in allen diesen Bundesländern den zweiten Platz - hinter der CDU in Sachsen, der Siegerpartei Die Linke in Thüringen und der SPD in Brandenburg. Lindner verweist auf die Tatsache, dass die meisten aktiven Gegner des kommunistischen Regimes die Verwendung historischer Themen durch die AfD ablehnen und argumentieren, dass keiner der wichtigen Politiker der Partei ostdeutsche Dissidenten war. Die radikalen Leader der ostdeutschen Landtagskandidaten und prominente Politiker in der Parteiführung sind im Westen aufgewachsen und haben die Wende von 1989 möglicherweise aus dem Fernsehen mitbekommen. Trotzdem ist es der Partei gelungen, mit einer ostdeutschen Identität zu arbeiten, die sich gegen den Charakter des heutigen Deutschlands definiert. Um dies zu veranschaulichen, veröffentlicht Lindner Daten (eine Umfrage des Allensbacher Instituts für Demoskopie) über den steigenden Anteil der postkommunistischen Bevölkerung, die sich nun als "Ostdeutsche" bezeichnen - ganze 47 % der ehemaligen DDR-Bevölkerung bekennen sich zu dieser Identität, und es ist diese Gruppe, die tendenziell unzufrieden mit dem aktuellen Zustand der deutschen Demokratie ist und bei Wahlen am häufigsten die AfD und Die Linke unterstützt. Laut der Umfrage fühlen sich 44 % der Bevölkerung in erster Linie als Deutsche, und die meisten von ihnen neigen dazu, die ursprünglich westdeutschen Parteien CDU, SPD, Grüne oder die liberale FPD zu wählen. Anschließend vergleicht der Autor die Ergebnisse der Umfrage mit einem Fragebogen, in dem die gleiche Frage 30 Jahre zuvor, unmittelbar nach der deutschen Wiedervereinigung, gestellt wurde. Damals bekannten sich nur 30 % der Befragten zu einer ostdeutschen Identität - die Situation änderte sich dann dynamisch infolge der tiefen Wirtschaftskrise in den 1990er Jahren, als sich das Verhältnis umkehrte und man von der so genannten "Ostalgie" zu sprechen begann. Durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit in Ostdeutschland hat sich die Situation wieder geändert. *„In den letzten fünf Jahren hat das Zusammenwachsen jedoch aufgehört - und obwohl die ostdeutschen Städte inzwischen repariert sind und die Straßen oft besser sind als im Westen, ist eine neue Barriere - psychologisch oder wertmäßig - entstanden,“* schreibt Lindner. Aufschlussreich sind auch die Antworten der Bürgerinnen und Bürger auf die Frage der Allensbacher Soziologen: Ist die Demokratie, wie wir sie in der Bundesrepublik kennen, die beste Staatsform? Während die Westdeutschen in 70 % der Fälle mit "ja" geantwortet haben, eine Zahl, die seit 1995 relativ unverändert geblieben ist, antworteten in

Ostdeutschland 50 % der Befragten auf die gleiche Frage vor fünf Jahren mit "ja", in diesem Jahr jedoch nur 30 %.⁵⁰

Das Thema eines politisch geteilten Deutschlands war auch Gegenstand eines Artikels auf der Website von ČESKÝ ROZHLAS, der 2017 als Reaktion auf das Bundestagswahlergebnis, als die AfD gewonnen hat, veröffentlicht wurde. Der Autor des Artikels, Jakub Rerich, konzentriert sich im Gegensatz zu den vorigen Redaktoren speziell auf die Rivalität zwischen Bürgern, bzw. zwischen Bürgern und Journalisten, die durch unterschiedliche politische Ansichten verursacht wird. Der Autor achtet sehr darauf, eine neutrale Haltung einzunehmen. Gleich zu Beginn zitiert er den deutschen Journalisten Marc Felix Serrao: *„Die Tatsache, dass eine Partei ins Parlament eingezogen ist, ist kein Grund für Demütigungen und Vorurteile.“* Der zentrale Gedanke seiner Rede ist die Suche nach Antworten auf die Frage, warum Die Linke und die AfD bei ostdeutschen Wählern so beliebt sind. Als ein möglicher Grund wird die bessere Behandlung der Ostdeutschen genannt und darauf verwiesen, dass manchmal nur ein einziges Tweet genügt, um Menschen aus einer bestimmten Umgebung zu vereinen. Im Gegensatz dazu wird als Beispiel eine Äußerung von Hasnain Kazim, dem deutschen Redakteur der Wochenzeitung DER SPIEGEL, angeführt, der im sozialen Netzwerk Twitter als Reaktion auf den Beitrag eines Nutzers Folgendes gepostet hat: *„Hör mal, willst du mir sagen, dass ich Ostdeutsche ernst nehmen soll? Sie kamen 1990 mit einem Trabant hierher und wählen heute die AfD. Wie kann ich Sie ernst nehmen?“* Rerich antwortet, indem er darüber nachdenkt, wie man einen Journalisten ernst nehmen kann, der die politische Vernunft von 16 Millionen Menschen in Frage stellt. Kazim entschuldigte sich zwar für seine Äußerungen, blieb aber bei seiner Auffassung, dass er das politische Verhalten Ostdeutschlands scharf kritisieren müsse. Er verwies auf seinen eigenen Besuch im Osten, wo er neben positiven Momenten auch rassistische Angriffe auf seine Person durch die Einheimischen dulden musste, die er so noch nirgendwo erlebt hat.

Fremdenfeindlichkeit ist in Ostdeutschland ein echtes Problem, so dass Kazims Haltung relativ verständlich ist. In diesem Fall ist jedoch eine bestimmte Tendenz sehr

⁵⁰ Vgl. LINDNER, Tomáš. Nejsme Němci, ale východní Němci. A volíme AfD. In: Respekt. [online]. [zit. 2019-08-30]. Online im Internet: <https://www.respekt.cz/politika/nejsme-nemci-ale-vychodni-nemci-a-volime-afd>.

problematisch, zu der viele Menschen bei der Beurteilung der ostdeutschen Verhältnisse neigen, nämlich die Tendenz zur Verallgemeinerung, zur Kategorisierung und zur mangelnden Bereitschaft, sich auf eine Debatte einzulassen. Insbesondere der Tweet von Kazim vermittelt die Botschaft, dass er nicht bereit ist, zu verstehen und zu diskutieren. Gleichzeitig begehen auch die deutschen Medien solche sozialen Fehler, wie beispielsweise die Tageszeitung Frankfurter Rundschau, die in ihrem Artikel das sächsische Wahlergebnis kommentierte: „*Das ganze Bundesland hat rechts gewählt!*“ Diese Rechten, d. h. die AfD, haben jedoch 27 % gewonnen, was bedeutet, dass die Autoren des Artikels das gesamte Bundesland als rechts bezeichnet haben, was gegenüber dem Rest der Bevölkerung äußerst unfair ist. Der Berliner Magazin Die Tageszeitung schrieb im Zusammenhang mit diesen Ereignissen sogar, dass es ratsam wäre, einen Schutzwall gegen Faschisten zu errichten - zumindest an der Grenze zu Sachsen. Schließlich ist festzustellen, dass sich auch die ostdeutschen Medien kritisch zu den Wahlergebnissen geäußert haben, aber in keinem Fall gab es Artikel, die die AfD mit einer Nazi-Gruppe vergleichen würden.⁵¹

2. 8. OSTALGIE UND WESTALGIE – DAS DEUTSCHE PHÄNOMEN IN DER TSCHECHISCHEN NATION

Ein sehr nützlicher Aufsatz mit dem Titel *Ostalgie und Westalgie. Eine angenehme Erinnerung und eine gefährliche Relativierung der Vergangenheit* wurde von den Historikern Jakub Adamus und Jakub Hošek auf der Website von ČESKÁ TELEVIZE – Art im Jahr 2020 veröffentlicht. Der Schwerpunkt liegt auf der Analyse der Begriffe Ostalgie und Westalgie, die eine Idealisierung der Vergangenheit beinhalten und nicht nur ein rein deutsches Phänomen sind, sondern auch in der tschechischen Kultur zu finden sind. Der Begriff Ostalgie entstand nach der Wende und steht für die innere Identität der Ostdeutschen, die mit dem Leben der westdeutschen Bürger in Konflikt gerät. Der Prozess der Wiedervereinigung war ein Ereignis, auf das viele mit großen Erwartungen gewartet hatten, das aber nie erfüllt werden konnte und mit der harten Realität kollidierte, dass sich die Ostdeutschen dem westlichen System unterwerfen mussten. Die absolute Frustration der Ostdeutschen kam nach den Prozessen der wirtschaftlichen Transformation und der Deindustrialisierung, es gab eine Abwanderung

⁵¹ Vgl. RERICH, Jakub. Postavme zed' proti východním fašistům aneb Jak novináři rozdělují Německo. In: Český rozhlas plus. [online]. [zit. 2017-10-02]. Online im Internet: <https://plus.rozhlas.cz/postavme-zed-proti-vychodnim-fasistum-aneb-jak-novinari-rozdeluji-nemecko-6508176>.

von Intellektuellen und nicht zuletzt führten die massenhaften Schließungen und Konkurse von Unternehmen zu einer hohen Arbeitslosigkeit. Die Vision eines blühenden Neuanfangs wandelte sich in Ernüchterung und Enttäuschung über das neue Regime um. Die neue Realität betraf jedoch nicht nur die deutsche Nation. Die Essenz des Begriffs "Ostalgie" erfasst auch den mentalen Zustand einiger Bewohner der anderen ehemaligen Ostblockländer. Es handelt sich um ein Konzept der Erinnerung an die kommunistische Vergangenheit, aber auch um einen Prozess der Bewältigung einer neuen, noch unbekannten Situation. Die Autoren weisen auf die Tücken des Phänomens der Ostalgie hin, das die Möglichkeit einer Relativierung der Vergangenheit mit sich bringt. Elemente der kommunistischen Herrschaft werden aus der Sicht der heutigen Verfassung als unrechtmäßig angesehen, und ein großer Teil der historischen Gemeinschaft betrachtet sie als negativ und erinnert sich an sie in Verbindung mit Unterdrückung, Repression und Totalitarismus. Viele Bürger, die beide Epochen erlebt haben, erinnern sich mit einer Träne im Auge an den Kommunismus und sprechen von ihrer verlorenen Jugend. Im Kontext der heutigen Zeit scheint Ostalgie eine Weise zu sein, wie man mit der aktuellen Situation umgehen kann, bzw. reflektiert die Enttäuschung von den heutigen Verhältnissen. Im Gegensatz dazu steht der Begriff der Westalgie, der eine Art umgekehrte Ostalgie darstellt und aus westdeutscher Sicht betrachtet wird. Sie stellt ein Wahrnehmungssystem unterschiedlicher Lebenskonzepte der westdeutschen Bevölkerung aus der Zeit des Eisernen Vorhangs, aber auch aus der Zeit nach 1989 dar, als der deutsche Staat und die Metropole Berlin wiedervereinigt wurden.

Hošek und Adamus stellen auch die Frage, wie die Westalgie mit der tschechischen Umwelt zusammenhängt. Als Verbindung stellen sie den schnellen wirtschaftlichen und kulturellen Schock nach der Revolution dar. Das Ergebnis der blitzartigen Wendung zur westlichen Politik und Wirtschaft im Jahr 1989 war der Kapitalismus, der die Errungenschaften der westlichen Produktion mit sich brachte. Im heutigen Kontext ist die Westalgie in den tschechischen Ländern mit der Erinnerung an die wilden neunziger Jahre verbunden, die sich gleichzeitig auf die Ausbreitung der westlichen Kultur und Bräuche in die tschechische Umwelt konzentrierten, was mit dem Aufbau einer neuen tschechischen Identität verbunden war. Bei der Konsolidierung der Grundsätze der liberalen Demokratie und dem Übergang von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft wurden viele Übertritte und große Fehler gemacht. Gleichzeitig eröffneten sich jedoch mit der Öffnung der Grenzen auf tschechischem Territorium völlig

neue, bis dahin nicht gekannte Möglichkeiten. Die Menschen interessierten sich sehr für alles, was aus dem Westen kam, sei es auf dem Gebiet des Konsums, der Kultur oder der Gastronomie. Während die Ostalgie vor allem ein Phänomen der älteren Generation ist, die einen großen Teil ihres Lebens in der kommunistischen Tschechoslowakei verbracht hat, ist die Westalgie am häufigsten bei den heute Dreißig- oder Vierzigjährigen zu beobachten.

In den letzten beiden Absätzen des Aufsatzes vergessen die Autoren nicht, einen kritischen Blick auf die "glücklichen Neunziger" zu werfen und so zu versuchen, die Gedankengänge der Ostalgiker zu legitimieren. Die Kritik wird durch ein Buch des berühmten Geschäftsmannes Ivan Jonák mit dem Titel Sex, Disco, Revolution illustriert. Inhaltlich geht es um die Mafiageschäfte des Autors und seine Spritztouren durch Prag in einem Cabrio voller nackter Mädchen. Hošek und Adamus verweisen darauf, dass auch solche Aktivitäten fest mit der Zeit verbunden sind, ebenso wie Korruptionsskandale, der Aufstieg des organisierten Verbrechens und Fälle wie die Harvard Fonds⁵² und Blei⁵³. Heutzutage werden diese Themen nach Meinung der Autoren eher belächelt, allenfalls karikiert und als etwas heuchlerisch bezeichnet.

Wenn man dem Konzept der Ostalgie vorwirft, die Vergangenheit zu verharmlosen und zu vereinfachen, sollte man dann nicht auch die Westalgiker mit demselben Maßstab messen? Gleichzeitig: Wenn der Begriff der Ostalgie zum Teil mit Unzufriedenheit und dem Ruf nach einer Rückkehr in längst vergangene Zeiten verbunden ist, impliziert dann das Phänomen der Westalgie einen ähnlichen Ruf? Die

⁵² Harvard-Fonds - bei der Privatisierung nach der Revolution sollte das Vermögen der privatisierten Staatsbetriebe in die Hände des Unternehmens umverteilt werden, und um eine Streuung der Privatisierung zu verhindern und sie zu beschleunigen, wurden sogenannte Privatisierungsfonds eingeführt. Der berühmteste Fond dieser Zeit wurde von Viktor Kožený gegründet und hieß Harvard Investment Fonds. Für eine Verwaltungsgebühr von 1.000 CZK wurden dann Gutscheine ausgegeben. Kožený ermutigte die Menschen, die Bücher zu sammeln und die Coupons aus dem Buch in seinen Fonds zu überweisen - um einen Anteil an seinem Fond zu kaufen, anstatt einen Teil des Unternehmens. Er versprach, dass diejenigen, die das tun, den zehnfachen Betrag - also 10.000 tschechische Kronen - erhalten werden. Viele Menschen sind seinem Appell gefolgt und haben ihre Gutscheine in seinen Fonds eingezahlt. Viktor Kožený hat dann die Unternehmen privatisiert, d. h., er hat sie verkauft, das Geld herausgenommen und niemandem etwas gegeben. Er hat also tatsächlich die Menschen bestohlen.

⁵³ Der Fall Blei - oder Operation Blei - könnte man als Desinformationskampagne gegen die ehemalige tschechische Politikerin und ehemalige Abgeordnete des tschechischen Nationalrats Petra Buzková bezeichnen. Blei, weil sein chemisches Symbol PB ist, und die Buchstaben sind auch die Initialen von Petra Buzková. Buzková äußerte sich kritisch über Miloš Zeman, der zu damaliger Zeit den Vorsitz der Sozialdemokraten innehatte. Sein Berater Václav Špála entwarf eine falsche Verleumdungskampagne, um Buzková zu diskreditieren. Er behauptete unter anderem, dass Buzková ihre Tochter missbraucht habe, dass sie eine Prostituierte sei und dass sie mit der kommunistischen Staatssicherheit zusammengearbeitet habe.

Frage, die die Autoren am Ende ihres Artikels stellen, regt zwar zum Nachdenken an, doch sind sie gleichzeitig davon überzeugt, dass es noch nicht möglich ist, ein endgültiges Urteil zu fällen. Schließlich wird es wahrscheinlich nie eine objektive Lösung geben, da es keine allgemein akzeptierte Sichtweise auf die tschechische kommunistische Vergangenheit gibt. Die Zeit des Aufbaus des Kapitalismus ist ebenfalls sehr widersprüchlich, was die Ansichten angeht. Für die Geschichtswissenschaft ist die Zeit nach der Revolution nach wie vor eine unerforschte Periode, vor allem, weil die Quellen nicht zugänglich sind oder weil diese Vergangenheit noch zu jung und frisch ist. Die Meinungsvielfalt ist jedoch positiv zu bewerten, denn sie lässt uns nie die negativen Komponenten beider Strömungen vergessen - sei es die Kritik am Konzept der sorglosen 1990er Jahre oder die Infragestellung des Aspekts der verbrecherischen Versklavung des tschechischen Volkes durch die Kommunisten.⁵⁴

⁵⁴ Vgl. ADAMEC, Josef und Jakub HOŠEK. Archív: Ostalgie a westalgie. Příjemné vzpomínání i nebezpečná relativizace společnosti. In: Česká televize ART. [online]. [zit. 2020-01-28]. Online im Internet: <https://art.ceskatelevize.cz/inside/ar-t-chiv-ostalgie-a-westalgie-prijemne-vzpominani-i-nebezpecna-relativizace-minulosti-r88Ze-r88Ze>.

3. DIE SAMTENE REVOLUTION IN DEUTSCHEN MEDIEN

Das Kapitel *Die Samtene Revolution in deutschen Medien* ist das Gegenstück zum vorherigen Kapitel und soll einen Überblick über die Haltung der deutschen Medien gegenüber der tschechischen Gesellschaft 30 Jahre nach der Samtenen Revolution geben. Bereits nach einem kurzen Überblick über die deutsche Medienlandschaft kann man feststellen, dass das meistdiskutierte Thema anlässlich des 30. Jahrestages der Samtenen Revolution zweifellos die Politik und die politische Situation in der Tschechischen Republik ist. Das Interesse am wirtschaftlichen und sozialen Bereich wurde in der deutschen Medienlandschaft vor allem wegen der großen Demonstrationen der liberal-demokratischen Bevölkerung während des Jahrestages weitgehend vom politischen Bereich verdrängt, die sich gegen die Regierung und die Gesamtleistung des umstrittenen tschechischen Premierministers Andrej Babiš richteten und deren Organisatoren offen und offiziell erklärten, dass sie sich auf die historischen Ereignisse von 1989 stützten, als in der Tschechischen Republik nach der Revolution demokratische Grundsätze zu gelten begannen, die nach Ansicht der Organisatoren zum Zeitpunkt der Demonstrationen in Gefahr waren.

3. 1. HISTORISCHE UMSTÄNDE

Zum Jahrestag im November 2019 werden in Deutschland neben Artikeln, die an die einheimischen Ereignisse des Mauerfalls erinnern, auch Texte veröffentlicht, die von der Samtenen Revolution in der damaligen Tschechoslowakei berichten. Inhaltlich befassen sich die meisten deutschen Medien hauptsächlich mit der aktuellen Situation in der Tschechischen Republik 30 Jahre nach der Wende; die Artikel haben meist eine politische Grundlage. Es wäre jedoch gut zu untersuchen, was die Deutschen über die Samtene Revolution schreiben und welche Momente für sie am interessantesten sind. Zu diesem Zweck wurde ein Text aus dem Bildungsportal der BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG ausgewählt, das eine breite Palette interessanter Titel zu verschiedenen Themen bietet. Der analysierte Artikel wurde anlässlich der Feierlichkeiten zum 30. Jahrestag des Falls des Kommunismus in der Tschechischen Republik veröffentlicht und trägt den Titel: *Vor 30 Jahren: Generalstreik in der Tschechoslowakei*.

Der 17. November ist ein bekanntes Datum, an dem die meisten Menschen an Massendemonstrationen denken. Diese begannen jedoch schon viel früher, nämlich im

August 1988, im Rahmen des Gedenkens an den Prager Frühling, der 1968 stattfand. Es folgten weitere größere Proteste, darunter eine Demonstration im Januar 1989 zu Ehren des verstorbenen Jan Palach, der sich im Januar 1969 auf dem Prager Wenzelsplatz demonstrativ verbrannt hatte. Auch die harte Reaktion des Staates war ein fester Bestandteil dieser Zeit, in der es zu brutalen Polizeirazzien kam und viele Gegner des kommunistischen Regimes festgenommen und anschließend inhaftiert wurden. Der berühmteste unter ihnen war zweifellos Václav Havel, der untrennbar mit der Charta 77 verbunden war, einer Bürgerinitiative, die für mehr Rechte in der Gesellschaft kämpfte. Havel sollte damals neun Monate im Gefängnis verbringen, wurde aber im Mai 1989 freigelassen, wozu es auch dank des Drucks aus dem Ausland gekommen ist.

Der folgende Abschnitt konzentriert sich direkt auf die Studentendemonstrationen, die zu den größten Symbolen der Samtenen Revolution gehören. An diesem schicksalhaften Tag, dem 17. November, fand in Prag offiziell eine Demonstration zum Gedenken an Jan Opletal statt, einen tschechischen Widerstandskämpfer, der 1939 von den Nazis ermordet wurde. Opletal wurde am 16. November 1939 begraben, und am folgenden Tag organisierte das Naziregime die so genannte "Sonderaktion Prag", bei der ein spezielles SS-Kommando über tausend tschechische Studenten festnahm, die anschließend in Konzentrationslagern landeten. Fünfzig Jahre später, am selben Tag, fand eine Gedenkmesse für den verstorbenen Widerstandskämpfer statt, aber am Ende der Messe endete die Demonstration nicht; im Gegenteil, die Proteste eskalierten und die Menschen zogen auf den Wenzelsplatz, um ein Ende der kommunistischen Herrschaft zu fordern. Die Antwort war ein brutaler Polizeieingriff, bei dem rund 600 Menschen verletzt wurden. Wahrscheinlich war es die übermäßige und allgegenwärtige Aggression, die die enorme Solidarität unter den Menschen verursachte. Heute stellen die Demonstrationen vom 17. November eine Vorbereitungsphase für die eigentliche Samtene Revolution dar, bei der es keine Gewalt gab.

Am nächsten Tag fand im Realistischen Theater in Prag ein Treffen von Künstlern und Intellektuellen statt. Hauptziel des Treffens war es, die Forderungen des so genannten Generalstreiks, der am 27. November 1989 veranstaltet werden sollte, zu definieren. Daneben gab es einen weiteren wichtigen Schritt für die Demokratie, nämlich die Gründung bzw. die Idee der Gründung der Bewegung "Bürgerforum", die analog zum deutschen "Neuen Forum" in der DDR und der slowakischen "Öffentlichkeit gegen

Gewalt" (auf slowakisch Verejnosť proti násiliu) sein sollte. In den folgenden drei Tagen fanden bereits überall auf dem Gebiet der ehemaligen Tschechoslowakei Demonstrationen statt. Den Streiks schlossen sich künstlerische Einrichtungen wie Theater und Bildungseinrichtungen - insbesondere Universitäten - an, und die Proteste von Hunderttausenden von Menschen waren auf den Straßen zu hören. Auch Arbeiter und Fabrikmanager schlossen sich dem Generalstreik an, um die Solidarität mit den protestierenden Studenten, Künstlern und Intellektuellen zu zeigen. Am 27. November, dem Tag des Streiks, wurde die Arbeit in der gesamten Tschechoslowakei für zwei Stunden, von 12 bis 14 Uhr, ausgesetzt. Am Generalstreik beteiligten sich ungefähr 80 % der Bevölkerung. Im ganzen Land versammelten sich die Menschen, um ihre Ablehnung des kommunistischen Regimes massenhaft zum Ausdruck zu bringen. Der Slogan *"Keine Einparteienherrschaft mehr"* wurde durch die große Menschenmenge getragen. Die Menschen raschelten damals mit den Schlüsseln in den Straßen, als Symbol für das Ende der kommunistischen Regierung, deren Macht nach den Ereignissen zunehmend bedroht war.

Obwohl sich das kommunistische Regime allmählich auflöste und der Kommunismus in anderen Ländern des Ostblocks (Polen, Ungarn) dank der Stärke der demokratischen Bewegungen kurz vor dem Zusammenbruch stand, war die Kommunistische Partei in der Tschechoslowakei immer noch an der Macht. Zum ersten Mal seit langer Zeit werden in der tschechischen Presse die Meinungen der Gegner des Kommunismus veröffentlicht.

Am 26. November findet der Beginn eines politischen Dialogs statt - ein Treffen des von Václav Havel geleiteten Bürgerforums mit der vom kommunistischen Ministerpräsidenten Ladislav Adamec geführten Bundesregierung. Die Hauptforderungen des Bürgerforums wurden formuliert, darunter die Forderung nach der sofortigen Freilassung aller politischen Gefangenen, die Forderung nach dem Rücktritt kompromittierter Politiker und dem Rücktritt des damaligen Präsidenten Gustáv Husák und nicht zuletzt die Untersuchung der Ereignisse vom 17. November - zu diesem Zweck sollte eine verfassungsmäßige parlamentarische Kommission eingesetzt werden. Eine weitere wichtige Forderung war die Rede-, Presse- und Informationsfreiheit. Ende November stand bereits fest, dass die Oppositionsbewegung einen Platz in der Regierung erhalten wird - am 10. Dezember wurde eine neue Regierung gebildet, in der die Kommunisten nur eine untergeordnete Rolle spielten. Sie wird vom neuen

Ministerpräsidenten Marián Čalfa geleitet. Das Jahr 1989 endete mit der Ernennung von Václav Havel zum Präsidenten durch das tschechoslowakische Parlament am 29. Dezember 1989. Ein halbes Jahr später, im Juni 1990, fanden die ersten freien Parlamentswahlen statt. Am 1. Januar 1993 wurden zwei getrennte Staaten, die Tschechische Republik und die Slowakische Republik, gegründet.⁵⁵

3. 2. 1989 AUS DER SICHT EINES ZEITZEUGEN

Eine Zusammenfassung der wichtigsten Momente der Samtenen Revolution und der aktuellen Lage des tschechischen Staates bietet die tschechische Journalistin Helena Šulcová, deren Artikel anlässlich der Feierlichkeiten zum 29. Jahrestag der Samtenen Revolution am 16. November 2018 auf dem deutschen Webportal MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK veröffentlicht wurde. Da sie selbst zur Zeit der Demonstrationen außerhalb von Prag war, gibt ihre Aussage einen Einblick in die Situation der tschechischen Bürger, die nicht im Zentrum der Demonstrationen standen. Zunächst erinnert sie sich an ihre eigenen Erfahrungen an diesem schicksalhaften Tag. Zum Zeitpunkt des Umbruchs lebte sie in der mährischen Stadt Prostějov und besuchte die sechste Klasse. Sie schrieb, dass am 17. November so gut wie nichts über die Geschehnisse in Prag bekannt war. Der Rest des Landes erfuhr nur langsam von den Ereignissen in der Hauptstadt durch das staatliche Fernsehen der damaligen kommunistischen Tschechoslowakei, das zwar zugab, dass man in Prag demonstrierte, aber nur Radio FREIES EUROPA das aus München (Bayern) sendete, berichtete über die Brutalität des polizeilichen Vorgehens. Šulcová erinnert sich, dass ihre Mutter ihr erzählte, sie erinnere sich an Videos der Prager Proteste, die zum Beispiel in den Schaufenstern einiger Geschäfte im Stadtzentrum ausgestellt. Drei Tage später versammeln sich die ersten Bürger in Prostějov, um die Prager Proteste zu unterstützen, aber gleichzeitig ist noch nicht klar, ob die kommunistische Herrschaft wirklich vorbei ist. Die Autorin erinnert sich an die Ereignisse in den Schulen in den folgenden Wochen, in denen die Kinder eine völlige Umwälzung erlebten. Die erste Änderung betraf die Anrede der Lehrer: Aus dem obligatorischen "Genossin Lehrerin" wurde "Frau Lehrerin". Als nächstes wurde der Unterricht der russischen Sprache in Frage gestellt, und es wurde erwogen, mit dem Unterricht einer westlichen Sprache zu beginnen. Daher war eine

⁵⁵ Vgl. BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG. Vor 30 Jahren: Generalstreik in der Tschechoslowakei. In: BPB, [zit. 2019-11-27]. Online im Internet: <https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/301035/samtene-revolution>.

Umschulung der Sprachlehrer erforderlich, und die Lehrer sollten schnell Englisch und Deutsch lernen, um sie ab dem nächsten Jahr unterrichten zu können. Šulcová erinnert sich, dass die Direktorin der Schule, die sie besuchte, zurücktreten musste.

Und wie sieht die Autorin die Tschechische Republik fast 30 Jahre später? Sie selbst wohnt nur wenige hundert Meter von der Straße entfernt, durch die im November 1989 Massen von Demonstranten strömten und in der die kommunistische Polizei aggressiv eingriff. Heute erinnert eine Gedenkstätte mit dem Namen "Hände" an die Ereignisse dieses schicksalhaften Tages, insbesondere an den Slogan "*Wir haben leere Hände*", mit dem die Demonstranten auf ihre Harmlosigkeit hinwiesen. Heute werden Kränze niedergelegt und Kerzen angezündet. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Artikels stand der Fall "Storchennest" (tschechisch Čapí hnízdo) unter besonderer Beobachtung, und mit ihm sein Drahtzieher Andrej Babiš, dessen Holding Agrofert fast zwei Millionen Euro an EU-Geldern kassiert hat. Mit Bezugnahme auf diese Tatsache stellt der Autor fest, dass sich die Luft in Prag, auf dem Ort der Demonstrationen, verdichtet, und sagt voraus, dass anlässlich des Jahrestages Demonstrationen und Proteste organisiert werden, aber seine Kritiker haben bereits im Vorfeld der Feierlichkeiten angekündigt, dass sie versuchen werden, Babiš daran zu hindern, die Gedenkstätte am 17. November zu erreichen. Allerdings ist die Situation nicht überall gleich - die Autorin war zur Zeit der Niederschrift des Textes in Mähren, wo die Menschen der ganzen Angelegenheit fast gleichgültig gegenüberstehen, nach dem Motto: Wer weiß, wie es war.

In einem kurzen Absatz geht Šulcová auch auf die wirtschaftliche Situation in der Tschechischen Republik ein und präsentiert mehrere Vergleiche. Was das Lohnniveau betrifft, so sind in der tschechischen Wirtschaft große Veränderungen zu verzeichnen: Unmittelbar nach der Revolution, im Jahr 1990, lag das Durchschnittsgehalt bei rund 3.200 CZK; heute (d. h. 2018) liegt es bei rund 32.000 CZK, was etwa 1.300 EUR entspricht, wobei der Druck auf Lohnerhöhungen zunimmt. Im Jahr 2018 weist die Tschechische Republik die niedrigste Arbeitslosenquote in der ganzen Europäischen Union auf. Am besten ist die Lage in Prag, das sich von einer vernachlässigten kommunistischen Stadt in eine schöne und gefragte Metropole verwandelt hat, was natürlich höhere Lebenshaltungskosten mit sich bringt - insbesondere das Wohnen ist hier sehr teuer, die Preise sind mit den Kosten in Hamburg vergleichbar. Abschließend stellt die Autorin die Stimmung in der tschechischen Gesellschaft dar, und zwar nicht auf der Grundlage von Umfragen, sondern auf der Grundlage von Interviews, die sie selbst mit

tschechischen Bürgern geführt hat. Sie würde die Gefühle der Menschen in ihrer Heimatstadt mit einem Wort zusammenfassen: Misstrauen. Dies soll die Arbeit der Polizei, der Medien und vor allem die Arbeit der Politiker betreffen, für die Premierminister Babiš das beste Beispiel ist. „*Das ist 29 Jahre nach der Wende kein gutes Zeichen,*“ sagt die Autorin abschließend.⁵⁶

3. 3. POLITISCHE LAGE

Zur Analyse wird ein Artikel aus dem deutschen Webportal KONRAD ADENAUER STIFTUNG angeboten, der am 12. November 2019 erschien. Bereits in der Einleitung stellen die Autoren Matthias Barner und Lenka Longuemart die Fragen, die auch die Fragen dieser Arbeit sind - sie fragen, wie die Ereignisse des Herbstes 1989 heute bewertet werden, wie die Stimmung in der Gesellschaft dreißig Jahre später ist und ob diese Stimmung feierlich oder eher nüchtern ist.

Der einleitende Abschnitt ist wiederum historisch angelegt und konzentriert sich auf die wichtigsten Fakten des 17. November 1989, so dass auch der weniger kundige deutsche Leser den historischen Kontext verstehen kann. Der Name von Jan Opletal wird erwähnt, an dessen Todestag sich die Studenten am 17. November versammelten, und an diesem Tag wollten sie nicht nur gedenken, sondern auch Freiheit erlangen. Die Berliner Mauer, das wichtigste Symbol des Kalten Krieges, war eine Woche zuvor gefallen, und die sozialistischen Regime in Polen und Ungarn waren bereits am Zusammenbrechen. Der historische Bericht wurde überraschend detailliert beschrieben, obwohl er in einem relativ kurzen Artikel geschrieben wurde. Die Autoren berichten von den anschließenden Demonstrationen, die erlaubt wurden, weil der Sozialistische Jugendverband ebenfalls Mitorganisator war, und an denen Zehntausende Menschen teilnahmen. Die Demonstranten durften nicht ins Stadtzentrum, also gingen sie zunächst nach Wschehrad, aber am Abend gingen sie ins Zentrum und wurden von der Polizei auf der Nationalallee aufgehalten. Die Demonstranten wollten jedoch Gewalt vermeiden und setzten sich vor den Polizisten auf den Boden, Frauen kamen ihnen mit Blumen entgegen und die Menge rief "*Wir haben leere Hände*" als Hinweis auf ihr gewaltfreies Handeln. Die Polizei reagierte jedoch mit Gewalt und trieb die Demonstranten auseinander.

⁵⁶ Vgl. ŠULCOVÁ, Helena. Proteste damals, Proteste heute – Wende-Erinnerungen werden in Tschechien brandaktuell. In: Mitteldeutscher Rundfunk. [online]. [zit. 2018-11-16]. Online im Internet: https://www.mdr.de/nachrichten/welt/osteuropa/ostblogger/tschechien_samtene_revolution-100.html.

Die Reaktion auf solche Aktionen waren noch größere Proteste, die im ganzen Land stattfanden. Es folgten große Streiks, zu denen zunächst die Studenten aufriefen, denen sich dann die Schauspieler der Prager Theater anschlossen. Slogans wie *"Studenten aller Fakultäten vereinigt euch"* und *"Jakeš in den Mülleimer"* wurden gerufen. Barner und Longuemart erklären dann, dass die erste Parole eine sarkastische Nachahmung der kommunistischen Parole *"Proletarier aller Länder, vereinigt euch!"* Der berühmteste Slogan aus dieser Zeit ist zweifellos der Slogan *"das letzte Läuten"*, der gegen Ende des kommunistischen Regimes erhoben wurde, als die Schlüssel auf den Straßen geläutet wurden. Die Forderungen des Volkes waren Freiheit, Demokratie, freie Wahlen und das Ende des kommunistischen Regimes. Die Folge war der Rücktritt des Politbüros der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, der Rücktritt des Generalsekretärs Miloš Jakeš, gefolgt von Präsident Gustav Husák. Daraufhin wurde eine Regierung mit einer nichtkommunistischen Mehrheit ernannt und der Dissident Václav Havel wurde Präsident der Republik. Im März 1990 wurde die Tschechoslowakische Föderative Republik ausgerufen und drei Monate später fanden freie Parlamentswahlen statt.

Im folgenden Absatz mit dem Titel *Wie feiern wir 30 Jahre danach?* beschreiben die Autoren die Haltung der Politiker und ihre Äußerungen zum 30-jährigen Jubiläum der Samtenen Revolution, die sie als eher zurückhaltend bezeichnen - der Grund dafür soll die zunehmende politische Polarisierung sein. Sie verweisen auch auf die Skepsis gegenüber der Entwicklung der Qualität der Demokratie, die in der Opposition und in Teilen der Zivilgesellschaft vorherrscht. Nach dem Teil des Textes, der die Pläne der Politiker zur Feier des Jahrestages und die verschiedenen Veranstaltungen aufzählt, folgt ein wesentlich umfangreicherer Teil mit dem Titel *Die tschechische Gesellschaft und der 17. November - ein Spiegelbild eines gespaltenen Landes*. Hier kann man nach vorheriger Analyse eine Analogie zu tschechischen Artikeln über die Ereignisse in Deutschland erkennen, insbesondere das Wort "geteilt", das auf den ersten Blick für die tschechische Geschichte im Kontext des Kalten Krieges nicht so offensichtlich ist wie für die deutsche Geschichte. Das Gegenteil ist jedoch der Fall. Das beweist eine von NMS Market Research⁵⁷ durchgeführte Umfrage, bei der nur 36 % der über 40-Jährigen bestätigten, dass sie die Zeit nach 1989 eindeutig positiv sehen. Die Hälfte der Menschen mit Grundschul- oder Berufsausbildung glaubt, dass das Leben unter dem Kommunismus besser war. Der Artikel zeigt, dass es generell möglich ist, die tschechische Gesellschaft

⁵⁷ NMS Market Research s. r. p. – ein tschechisches Marktforschungsinstitut.

nach Alter und Bildung zu unterteilen und daraus die Mehrheitsmeinung abzuleiten. So neigen beispielsweise jüngere Menschen oder solche mit Hochschulbildung dazu, das kommunistische Regime zu verurteilen, während die ältere Generation sich gerne an diese Zeit erinnert und eine Rückkehr dieser Ära begrüßen würde. Auf die Frage nach dem "Warum" werden die meisten Befragten antworten, dass in der Vergangenheit jeder arbeiten musste und jeder Sozialhilfe erhielt. Die Autoren selbst finden dieses Argument nicht sehr überzeugend und verweisen auf die extrem niedrige Arbeitslosenquote in der Tschechischen Republik (2,6 %). Drei Fünftel der Befragten sind davon überzeugt, dass sich die wirtschaftliche Lage verbessert hat, und die Hälfte von ihnen gibt an, dass sich ihr Lebensstandard seit 1989 deutlich erhöht hat. Um die Richtigkeit des Artikels zu gewährleisten, wandten sich die Autoren an den tschechischen Journalisten Mikuláš Kroupa, der die möglichen Ursachen der gespaltenen Gesellschaft überzeugend erklärte, indem er die Tendenz eines Teils der tschechischen Bevölkerung analysierte, alles zu ignorieren und in Resignation zu verfallen. Er ist auch davon überzeugt, dass viele Menschen nicht mehr an die Visionen glauben, die unmittelbar nach der Revolution versprochen wurden, wie zum Beispiel, dass die tschechischen Gehälter das Niveau der westdeutschen erreichen und die Justiz Gerechtigkeit übt.

Es wird eine sehr interessante Stellungnahme des Prager Weihbischofs und ehemaligen Dissidenten Václav Malý vorgestellt, der die Wahrnehmung und Vertiefung der Demokratie als das Erlernen eines Lebens in Freiheit versteht, das mit Verantwortung begleitet wird, und die tschechische Gesellschaft muss diesen Prozess durchlaufen: *„Es liegt an jedem von uns, ob wir die Freiheit als eine lebenslange mit der Mitverantwortung für den öffentlichen Raum verbundene Mission verstehen und ob wir das demokratische Denken pflegen und vertiefen und nicht warten, dass uns jemand an dem Händchen führen wird, damit wir keine Verantwortung übernehmen müssen.“*⁵⁸ Nach Ansicht des katholischen Priesters und Universitätsprofessors Tomáš Halík spielt die Bildung für die Zivilgesellschaft eine Schlüsselrolle. Er verweist auf die Bedeutung der Fähigkeit zum kritischen Denken und die Stärkung des Bewusstseins für bürgerliche Verantwortung und Solidarität.

⁵⁸ BARNER, Mathias und Lenka LONGUEMART. 30 Jahre danach. Die Samtene Revolution aus heutiger Perspektive. In: Konrad Adenauer Stiftung. [online]. [zit. 2019-11-12]. Online im Internet: <https://www.kas.de/cs/laenderberichte/detail/-/content/30-jahre-danach-5>.

Die zweite Hälfte des Textes befasst sich mit der aktuellen politischen Situation in der Tschechischen Republik und den Auswirkungen historischer Ereignisse auf diese Situation. Nach den Ergebnissen der Forschung von Open Society Foundations⁵⁹ wurde festgestellt, dass der Mangel an Vertrauen in die Regierung in der Tschechischen Republik und insbesondere in der Slowakei so groß ist, dass die Demokratie gefährdet ist. Eine sehr prominente Organisation, die sich stark gegen die Handlungen und Aktivitäten des tschechischen Premierministers Andrej Babiš wendet, ist die Gruppe Million Augenblicke für die Demokratie (tschechisch Milion chvilek pro demokracii), die eine Protestkundgebung zum 30-jährigen Jubiläum der Samtenen Revolution angekündigt hat. In der Vergangenheit haben sie unter anderem eine Demonstration gegen den Ministerpräsidenten organisiert, an der mehr als 250 000 Menschen teilnahmen, die größte seit der Samtenen Revolution. Die Demonstration forderte den Rücktritt von Babiš als Premierminister. Im Mittelpunkt des Problems steht der Interessenkonflikt von Babiš, der durch sein Unternehmen Agrofert definiert wird, zu dem die einflussreiche Mediengruppe MAFRA gehört. Der tschechische Premierminister und Gründer der politischen Bewegung ANO (Aktion unzufriedener Bürger) verfügt über enorme politische, wirtschaftliche und mediale Macht. Im Zusammenhang mit dem Namen Babiš werden vor allem die Vorwürfe des Dotationsbetrugs und des Missbrauchs von EU-Mitteln diskutiert, die als Subventionen für ein Luxusresort namens Storchennest (tschechisch Čapí hnízdo) gedacht waren, das zur Agrofert-Gruppe gehört. Die Befürchtungen hinsichtlich der Unabhängigkeit der tschechischen Justiz wurden durch Babišs Ernennung von Maria Benešová, einer engen Vertrauten von Präsident Zeman, zur Justizministerin ausgelöst. Das Strafverfahren wurde inzwischen eingestellt, aber Präsident Zeman hat angedeutet, dass er bereit ist, Babiš notfalls zu begnadigen. Auf der Grundlage dieser Tatsachen herrscht daher in Teilen der Gesellschaft Unbehagen und die Befürchtung, dass die freiheitlich-demokratischen Grundsätze, die in dem Land nach 1989 aufgebaut wurden, bedroht sein könnten.

Der liberal-demokratische Teil der tschechischen Bevölkerung, insbesondere die jungen Leute, sehen es als großes Problem an, dass 30 Jahre nach dem Ende der kommunistischen Ära immer noch Abgeordnete der unreformierten kommunistischen Partei KSČM (Komunistická strana Čech a Moravy) im Parlament sitzen, der Regierungskoalition angehören und somit die Regierung von Andrej Babiš

⁵⁹ Open Society Foundations – eine Stiftung, die von dem Finanzier Georg Soros gegründet wurde.

stillschweigend tolerieren.⁶⁰ Sicherlich hat man das Selbstbewusstsein der Kommunisten schon satt - Stanislav Grospič, stellvertretender Vorsitzender der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, äußerte kürzlich, dass er den Einmarsch der Truppen des Warschauer Paktes im August 1968 nicht als Besetzung durch die UdSSR ansah. Was die Opfer betrifft, so sollen sie bei Verkehrsunfällen ums Leben gekommen sein. Ein weiteres Problem auf der tschechischen politischen Bühne ist die Tatsache, dass es derzeit keine ernsthafte Alternative zur Minderheitsregierung von Babiš, der ANO-Partei, den Sozialdemokraten und der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei gibt. Es gibt zwar demokratisch-liberale Parteien in der Opposition, aber sie sind zu zersplittert und uneinig. Darüber hinaus gibt es in der Tschechischen Republik eine große Zahl von Menschen, denen die Sanktionen gegen den derzeitigen Ministerpräsidenten nichts ausmachen und die ihnen sogar gleichgültig gegenüberstehen. Die ANO-Partei ist mit 31,5 % weiterhin die stärkste Partei.⁶¹

Ein Artikel auf der Website der DEUTSCHEN WELLE, der von Ian Willoughby verfasst und am 16. November 2019 veröffentlicht wurde, hat eine sehr ähnliche Struktur. In der Einleitung berichtet er über die entscheidenden Ereignisse des 17. November und stützt sich dabei auf die Aussage eines Zeitzeugen, nämlich eines Absolventen der Palacký-Universität in Olmütz, Vít Pohanka, der mit der Leitung eines Ausschusses betraut wurde, der die Besetzung seiner Fakultät regeln sollte. Er beschrieb, dass die Angst, den Studentenstatus zu verlieren und sogar ins Gefängnis geworfen zu werden, allgegenwärtig war. *„Einige der anderen Organisatoren waren sich wirklich sicher, dass wir von der Uni fliegen und wahrscheinlich einige von uns sogar im Gefängnis landen würden. Es gab Augenblicke in der ersten Woche, in denen ich echt Angst hatte.“*⁶² Der desolate Zustand der Wirtschaft und der Umwelt zu dieser Zeit wurde durch die Aussage von Magdalena Platzová dokumentiert, die zur Zeit der Revolution ein Gymnasium besuchte und aktiv an den Novemberdemonstrationen teilnahm: *„1989 brach die Wirtschaft völlig zusammen. Für die Umwelt sah es katastrophal aus - im Grunde war die Tschechoslowakei ein vergiftetes Land. Und dieser totalitäre und abgeschottete Staat*

⁶⁰ Die angegebenen Informationen waren zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Arbeit gültig, die KSČM ist nicht mehr im Parlament vertreten, und Andrej Babiš tritt derzeit als Premierminister zurück.

⁶¹ Vgl. BARNER, Mathias und Lenka LONGUEMART. 30 Jahre danach. Die Samtene Revolution aus heutiger Perspektive, 2019.

⁶² WILLOUGHBY, Ian. 30 Jahre Samtene Revolution: Neuer Protest in Prag. In: Deutsche Welle. [online]. [zit. 2019-11-16]. Online im Internet: <https://www.dw.com/de/30-jahre-samtene-revolution-neuer-protest-in-prag/a-51271625>.

verwandelte sich plötzlich in ein Land, in dem Dein Leben auf einmal sinnvoll erschien.“⁶³ Beide Redner sind sich einig, dass die Samtene Revolution wahrscheinlich das interessanteste Ereignis ihres Lebens war, weil plötzlich alles möglich war und viele Menschen sich in einem Zustand der Euphorie befanden.

Nach einer kurzen Schilderung der Ereignisse vom November 1989 geht der Autor in die Gegenwart über und konzentriert sich auf die erwähnte Euphorie, die im Laufe der Jahre verblasst ist. Anlässlich des 30. Jahrestages der Samtenen Revolution gehen die Menschen erneut auf die Straße, wobei der aktuelle Anlass nicht der Protest gegen das herrschende Regime ist, sondern gegen die Opportunisten einer vergangenen Ära, wobei der tschechische Premierminister Andrej Babiš, der früher Mitglied der Kommunistischen Partei war, das Hauptziel ist. Benjamin Roll, stellvertretender Vorsitzender der Gruppe Million Augenblicke für die Demokratie sagt, dass wir immer noch mit dem Erbe der kommunistischen Führung zurechtkommen müssen. Die Demonstranten können nicht mit der Informationen über Babišs inoffizielle Mitgliedschaft im tschechoslowakischen Staatssicherheitsdienst StB klarkommen. Ähnliche Emotionen erregen auch die Fälle von Dotationsbetrug. *"Andrej Babis hat einen großen Interessenkonflikt und hält zu viel Macht in seinen Händen. Wir fordern den Rücktritt von Babis und von Justizministerin Marie Benesova"*, reagiert Roll auch auf den Fall von Marie Benešová in der tschechischen Justiz. Auch der Präsident der Tschechischen Republik, Miloš Zeman, wird wegen seiner engen Beziehungen zu Russland und China heftig kritisiert. Auch die DEUTSCHE WELLE beschreibt die Großdemonstration auf der Prager Letná-Straße und vergisst dabei nicht, sie für die deutschen Leser immer wieder in den Kontext der Samtenen Revolution zu stellen, denn die aktuelle Situation in der tschechischen Regierung und Politik könnte die Menschen daran erinnern, wofür sie 1989 demonstriert haben.

Im nächsten Abschnitt erörtert der Autor die heutige wirtschaftliche Situation in der Tschechischen Republik im Hinblick auf die kommunistische Ära und die wirtschaftliche Entwicklung nach der Revolution. Die Wahrheit ist, dass ein großer Teil der tschechischen Bevölkerung von der Entwicklung nach der Revolution sehr enttäuscht ist, viele Menschen sind arm und haben 1989 voller Hoffnung nicht erwartet, dass sich ihre Situation so dramatisch verschlechtern könnte. Nach Angaben des Autors, die sich

⁶³ WILLOUGHBY, Ian. 30 Jahre Samtene Revolution: Neuer Protest in Prag, 2019.

auf eine aktuelle Meinungsumfrage stützen (wobei sich das Wort "aktuell" auf das Datum der Veröffentlichung des Artikels, den 16. November 2019, bezieht), glauben 38 % der Tschechen über 40, dass das Leben während der kommunistischen Ära besser war. Es folgt eine Aufschlüsselung nach der Ausbildung, wobei die Ergebnisse mit der im Artikel der KONRAD ADENAUER STIFTUNG vorgestellten Umfrage übereinstimmen, d. h. dass bis zu 52 % der Bürger mit niedrigem Bildungsniveau ihre Zufriedenheit mit den Kommunisten bestätigen. Im vorliegenden Text erfährt der Leser aber auch den Grund für diesen Trend, den der Soziologe Jan Hartl erläutert: Menschen, vor allem aus der älteren Generation, die das aktuelle Regime als unbefriedigend empfinden, heben die kommunistische Regierung hervor, wobei sie sich oft ins Privatleben zurückzogen und ihr Leben hauptsächlich auf dem Land oder in ihren Wochenendhäusern lebten. Aus diesem Grund haben sie sich jeglicher Verantwortung entzogen. „*Das kommunistische Regime war eines, in dem es keine Zeit und keine Verpflichtungen gab. Es gab keine großen Chancen, aber auch keine großen Strapazen.*“⁶⁴ Vít Pohanka verweist auf die Begrenztheit des menschlichen Denkens; er ist davon überzeugt, dass ein Mensch, der sich nur an das Hören von Musik, an Verabredungen oder andere lustige Aktivitäten erinnert, sein früheres Leben ganz natürlich als besser bewertet.⁶⁵

Die politische Situation, die im Zusammenhang mit den Feierlichkeiten zum Jahrestag der Samtenen Revolution diskutiert wird, wird auch von Viktoria Großmann analysiert, deren Artikel mit dem Titel *Auf der Suche nach dem eigenen Weg - 30 Jahre nach dem Untergang des Sozialismus wollen junge Tschechen und Slowaken nicht länger zusehen, wie die Ziele ihrer samtig-sanften Revolutionen von den korrupten neuen Eliten verraten werden* in dem bekannten deutschen Magazin SÜDDEUTSCHE ZEITUNG erschienen ist. Auch hier konzentriert sich die Autorin vor allem auf die aktuelle tschechische Politik und stellt das runde Jubiläum in den Kontext der Novemberdemonstrationen. Sie schreibt, dass sich die Tschechen und Slowaken an diesem Jahrestag fragen, wie sie die vor dreißig Jahren errungene Freiheit tatsächlich verteidigt haben. In der Zeit nach der Revolution hätte es den Menschen eigentlich gut gehen sollen, aber das Problem waren die neuen Eliten, die sich dank ihrer eigenen Gerissenheit auf Kosten anderer bereichert haben. Großmann ist davon überzeugt, dass der Westen, von dem die Tschechen geträumt haben, ihre Erwartungen nicht erfüllt hat

⁶⁴ WILLOUGHBY, Ian. 30 Jahre Samtene Revolution: Neuer Protest in Prag, 2019.

⁶⁵ Vgl. ebd.

und als Vorbild nicht mehr von großer Bedeutung ist. Sie vermittelt den deutschen Lesern ein Bild des tschechischen Ministerpräsidenten Andrej Babiš, d.h. sie erwähnt seine kommunistische Vergangenheit und die Fälle, für die er verfolgt wird, und zögert nicht, ihn als Spitzel zu bezeichnen, der während des früheren Regimes aktiv war.

Sind das nicht genug Gründe, um eine neue Revolution in Tschechien und in der Slowakei zu veranstalten? fragt Grossman. Ihrer Meinung nach sollten die Revolutionäre aus den Reihen der jüngeren Generation kommen, die für die demokratischen Prinzipien von 1989 eintreten wollen. Der sechszwanzigjährige Mikuláš Minář, Gründer der Organisation Million Augenblicke für die Demokratie, beschreibt diese Tatsachen aus seiner Sicht. Die Hauptforderung ist die Achtung der Grundsätze eines demokratischen Staates und bezieht sich auf die Minderheitsregierung von Andrej Babiš, die während ihrer Amtszeit große Fehler begangen hat. Als abschreckendes Beispiel wird die Situation in Ungarn und Polen angeführt, wo die demokratischen Grundsätze stark untergraben werden - genau das Szenario, das Minář in der Tschechischen Republik für unerwünscht hält. Er ist überzeugt, dass die tschechische Gesellschaft derzeit am meisten mit der Aufarbeitung ihrer kommunistischen Vergangenheit zu kämpfen hat. Er fragt sich, wie es möglich ist, dass das Amt des Premierministers von einem Mann bekleidet wird, der ein Geheimdienstler war, oder genauer gesagt, wie ist es möglich, dass es den Menschen nichts ausmacht? Karel Schwarzenberg, der im Jahr 2013 gegen Miloš Zeman für die Präsidentschaft kandidierte und als Abgeordneter für die Partei TOP 09 im Parlament saß, äußerte sich zu diesem Thema. Er sagte, dass die Anwesenheit von Nazis in Österreich nicht als alarmierend angesehen wird und glaubt, dass dasselbe in der Tschechischen Republik mit ihren kommunistischen Funktionären der Fall ist.

Die Tschechische Republik ist seit 2004 Mitglied der Europäischen Union, und fünf Jahre zuvor, 1999, wurde sie Teil der NATO. Die Menschen, die gegen die Regierung protestieren und versuchen, die Demokratie in der Tschechischen Republik zu retten, sind genau die Menschen, die westlich orientiert sind und ein hohes Vertrauen in die Europäische Union haben. Minář persönlich setzt große Hoffnungen in die pro-europäische Piratenpartei, die Ende 2019 die zweitstärkste Partei nach Babišs politischer Bewegung ANO 2011 war. Die tschechische Piratenpartei arbeitet aktiv daran, diejenigen zu mobilisieren, die an der Bekämpfung der Korruption interessiert sind. Ihnen ist es zu verdanken, dass die Ermittlungen gegen Babiš und den Dotationsbetrug in der Europäischen Union eingeleitet wurden. Gleichzeitig äußert sich die stellvertretende

Vorsitzende der Piraten, Dr. Olga Richterová, teilweise kritisch gegenüber der EU-Politik und kommentiert die Priorisierung einiger Themen gegenüber anderen nicht gerade enthusiastisch - so sollte ihrer Meinung nach die Verschlechterung der finanziellen Situation im Alter Vorrang vor ausführlichen Diskussionen zu Genderfragen haben. Sie richtet ihre Aufmerksamkeit auch auf das sehr kontroverse Thema der politischen Korrektheit, das sie als Stolperstein in Bezug auf mangelndes Verständnis wahrnimmt, da es den Menschen das Gefühl geben kann, dass es ihnen nicht erlaubt ist, offen über Themen zu sprechen. Die Piratenpartei unterstützt die Aufnahme von Flüchtlingen, sieht die Situation in Deutschland aber nüchtern und meint, dass das Thema verzerrt dargestellt wird. Das Hauptproblem ist, Richters Meinung nach, die finanzielle Unterstützung korrupter Politiker und Regierungen innerhalb der Europäischen Union.

Martin Šimečka, ein gebürtiger Slowake und Sohn von Dissidenten, der beim Sturz der Kommunisten in der ersten Reihe stand, stellt fest, dass genau diese Tatsache, d.h. die Unterstützung korrupter Politiker, ein großes Manko der Europäischen Union ist. Im Hinblick auf die bevorstehenden Parlamentswahlen in der Slowakei äußert er seine Besorgnis über den Erfolg von Rechts- und Linkspopulisten, während er auf den Sieg neuer Parteien hofft, die das Potenzial haben, die Mafia und die alten Eliten in der Regierung zu beseitigen. Šimečka ist auch überzeugt, dass der Grund für die Unterstützung extremistischer Parteien der Kommunismus ist, der trotz seines Sturzes vor 30 Jahren immer noch tief in einem Teil der menschlichen Gesellschaft verwurzelt ist. Šimečka betrachtet den verderblichen und destruktiven Zynismus als Ausdruck dieses Phänomens. In der Übergangszeit sind viele Probleme aufgetreten, auf die niemand vorbereitet war, weil niemand damit gerechnet hat. Wir sprechen über Migration, Armut und Unsicherheit.

Die Autorin des Artikels, Grossman, fasst ihre Ergebnisse in den letzten Sätzen zusammen. Neben der Möglichkeit des Reisens, der Produktvielfalt und des Wohlstands hat die Zeit seit der Samtenen Revolution noch etwas anderes gebracht: das Entstehen einer wachsenden Zivilgesellschaft, die sowohl in den Städten als auch auf dem Lande existiert: *„Langsam streift sie die Vergangenheit und teils auch die Enttäuschung über*

den Westen ab, so wie die Bewunderung für ihn. Mikuláš Minář, der Student von "Eine Million Augenblicke", sagt: "Wir gehen unseren eigenen Weg."“⁶⁶

Ein Artikel der bayerischen Zeitung AUGSBURGER ALLGEMEINE vom 18. November 2019 befasst sich mit der politischen Situation in der Tschechischen Republik vor dem Hintergrund der Feierlichkeiten zum dreißigsten Jahrestag der Samtenen Revolution: WILLOUGHBY, Ian. 30 Jahre Samtene Revolution: Neuer Protest in Prag, 2019. „*Wir wollen Politiker, die nicht lügen und stehlen, sondern die Regeln der Demokratie respektieren,*“⁶⁷ sagt Minář und bezieht sich dabei vor allem auf Premierminister Andrej Babiš, dessen Anwesenheit in der Regierung als Bedrohung für das Erbe der Samtenen Revolution von 1989 gesehen wird. Jahrestag des Sturzes des kommunistischen Regimes ist für die Demonstranten die perfekte Gelegenheit zu protestieren, da genau die Werte, die von der jetzigen Regierung gefordert werden, vor dreißig Jahren erkämpft wurden - eine Tatsache, die eine starke symbolische Basis für die Demonstranten geschaffen hat. Babišs Programm, eine Ausstellung über die Samtene Revolution zu eröffnen, löste eine große Welle der Ablehnung aus. In Anwesenheit der Staatsoberhäupter der Visegrad-Vier-Länder und des Bundestagspräsidenten Wolfgang Schäuble äußerte er sich positiv über den Mut des ehemaligen tschechischen Präsidenten Václav Havel, fügte aber hinzu, dass er immer noch eine umstrittene Figur sei. Gleichzeitig hat er sich jedoch in der Vergangenheit sehr viel kritischer über den ersten postkommunistischen Präsidenten geäußert und seine Persönlichkeit mit Begriffen wie "Entkernung von Betrieben, Mafiakämpfe, Oligarchie, Korruption" beschrieben. Nach Ansicht der Organisatoren und Teilnehmer der November-Demonstrationen hat Andrej Babiš jedoch kein Recht auf solche Urteile, da er selbst dank seiner unlauteren Praktiken, die von einer Reihe von Skandalen begleitet wurden, zu einem der reichsten Menschen in Mitteleuropa geworden ist.⁶⁸

Die deutsche Medienlandschaft ist von der Affäre 2018 nicht verschont geblieben, als Mitglieder der Regierung zum Gedenken an den 17. November 1989 zu einer Gedenkstätte auf der Nationalallee in Prag kamen. Aufgrund der zunehmenden

⁶⁶ GROSSMANN, Viktoria. Auf der Suche nach dem eigenen Weg. In: Süddeutsche Zeitung. [online]. [zit. 2019-11-14]. Online im Internet: <https://www.sueddeutsche.de/politik/tschechien-und-slowakei-auf-der-suche-nach-dem-eigenen-weg-1.4681890>.

⁶⁷ KRÖKEL, Ulrich. Prag steht ein heisser Protestherbst bevor. In: Augsburger Allgemeine. [online]. [zit. 2019-11-18]. Online im Internet: <https://www.augsburger-allgemeine.de/politik/Tschechien-Prag-steht-ein-heisser-Protestherbst-bevor-id55992076.html>.

⁶⁸ Vgl. ebd.

Demonstrationen kam Ministerpräsident Babiš in den späten Abendstunden heimlich zu der Gedenkfeier und legte Blumen nieder. Am Morgen versammelten sich jedoch die Gegner von Babiš vor Ort und betrachteten eine solche Aktion als Schändung des Denkmals, und die Blumen des Ministerpräsidenten landeten in einem nahen gelegenen Mülleimer. Das gleiche Schicksal ereilte die Blumen, die Präsident Miloš Zeman, der Vorsitzende der rechtsextremen SPD⁶⁹-Partei Tomio Okamura und der Vorsitzende der ČSSD⁷⁰ Jan Hamáček an der Gedenkstätte niederlegen wollten.⁷¹

So wie die tschechischen Medien 2014 die Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag des Mauerfalls zur Kenntnis genommen haben, gibt es auch deutschsprachige Artikel darüber. Das tschechische Medienunternehmen RADIO PRAGUE INTERNATIONAL schreibt für ausländische Bürger über die historische und aktuelle Situation in der Tschechischen Republik; der unten analysierte Artikel mit dem Titel *Samtene Revolution: Jubiläumsfeiern im Schatten der Proteste gegen Zeman* ist speziell für deutschsprachige Bürger geschrieben. Wie in den vorangegangenen Artikeln wird darauf hingewiesen, dass es bei einem Jahrestag nicht nur darum geht, zu feiern, wichtige Menschen zu treffen oder anderer kulturellen Ereignisse zu gedenken, sondern dass es auch eine ideale Gelegenheit ist, um die Unzufriedenheit der Bürger mit der Regierung zum Ausdruck zu bringen. Zu den ersten, die an der Gedenkstätte eintrafen, gehörte der damalige Ministerpräsident Bohuslav Sobotka, der den Mut und die Entschlossenheit der Bürgerinnen und Bürger lobte, gegen das kommunistische Regime zu protestieren, das er auch als wichtigen Auslöser für die historischen Ereignisse betrachtete, und darauf hinwies, dass die kommunistischen Regime damals in vielen Ländern bereits zusammenbrachen, während die Menschen in der Tschechoslowakei noch auf eine Reaktion warteten. Er war überzeugt, dass die kommunistische Herrschaft ohne die radikalen Eingriffe der damaligen Gesellschaft noch viel länger hätte bestehen können. Abschließend betonte er, wie wichtig es sei, die heutige Gesellschaft zu informieren: „*Die Menschen sollen sich darum kümmern, was in ihrer Gemeinde, in ihrer Stadt, in ihrem Land geschieht.*“⁷²

⁶⁹ SPD – Svoboda a přímá demokracie – Deutsch: Freiheit und direkte Demokratie. Politische Partei Tschechiens.

⁷⁰ ČSSD – Česká strana sociálně demokratická – Deutsch: Tschechische sozialdemokratische Partei.

⁷¹ Vgl. DEUTSCHLAND. Der Tagesspiegel. Regierungsaffäre überschattet Gedenken an Samtrevolution. In: Der Tagesspiegel [online]. [zit. 2021-11-17]. Online im Internet: <https://www.tagesspiegel.de/politik/tschechien-regierungsaffaere-ueberschattet-gedenken-an-samtrevolution/23649896.html>.

⁷² KACHLÍKOVÁ, Markéta. Samtene Revolution: Jubiläumsfeiern im Schatten der Proteste gegen Zeman. In: Radio Prague International. [online]. [zit. 2014-11-18]. Online im Internet:

Die Person, an die bei den Feierlichkeiten am häufigsten erinnert wird, ist zweifellos der ehemalige Präsident Václav Havel. Gleichzeitig gab es zahlreiche Proteste gegen den derzeitigen Präsidenten Miloš Zeman. Den Demonstranten geht es vor allem um seine Einstellungen und Äußerungen. Die Demonstranten auf der Nationalallee brachten ihre Missbilligung mit einer symbolischen roten Karte zum Ausdruck. Zemans Erklärung zur Studentendemonstration von 1989, die im Wesentlichen darin bestand, das Leiden der Demonstranten abzuwerten und die Brutalität des damaligen Vorgehens der Polizei herunterzuspielen, wurde scharf kritisiert. Nach Ansicht der Demonstranten waren Zemans Reise nach China und seine vulgäre Sprache im Allgemeinen, mit der er auch in offiziellen Interviews nicht spart, sehr unangemessen. Während des bereits erwähnten Treffens der Staatschefs der Visegrad 4 und des deutschen Bundestagspräsidenten, bei dem die Gedenktafel enthüllt wurde, wurde Präsident Zeman von seinen Gegnern ausgebuht und beschimpft: *"Zeman, tritt zurück"*, *"Wir wollen Zeman nicht"* und *"Miloš in den Müll"*, riefen die Demonstranten. Zeman reagierte darauf, indem er sagte, dass er selbst an der Demonstration am 17. November 1989 teilgenommen habe und dass jeder, der das nicht von sich sagen könne, ein Feigling sei, vor allem, wenn er mit Eiern beworfen werde - dies bezieht sich auf die Aktionen einiger Demonstranten, die den Präsidenten während seiner Rede mit Gegenständen bewarfen, bis die Sicherheitskräfte ihn während der Veranstaltung mit Regenschirmen schützen mussten. Erst während der Reden der ausländischen Staatsmänner beruhigte sich die Masse.⁷³

3. 4. VÁCLAV HAVEL

Obwohl die Figur des Václav Havel im tschechoslowakischen Raum sehr umstritten ist, lässt es sich nicht leugnen, dass er eine der weltweit bekanntesten tschechischen Persönlichkeiten ist. Man muss sich nur die große Zahl von Artikeln speziell aus der deutschen Medienlandschaft ansehen, die als Reaktion auf den Tod von Václav Havel erschienen sind. Natürlich handelt es sich nicht nur um Ankündigungen, denn die meisten Texte sind relativ lang und behandeln entweder wichtige Momente im Leben Havels oder die Ereignisse der Samtenen Revolution, die untrennbar mit der

<https://deutsch.radio.cz/samtene-revolution-jubilaeumsfeiern-im-schatten-der-proteste-gegen-zeman-8277579>.

⁷³ VGL. ebd.

Person Havels verbunden sind. Für den tschechischen Leser ist es wirklich interessant zu sehen, wie Havel in den ausländischen Medien dargestellt wird.

So schreibt die DEUTSCHE WELLE bereits im Untertitel über Havel als Nationalheld des antikomunistischen Widerstands und beschreibt ihn als einen ruhigen und bescheidenen Mann, der sein Land zu Demokratie und Freiheit geführt hat. Doch erst seine Haltung zur Vertreibung der Sudetendeutschen im Jahr 1945 brachte Havel dem deutschen Volk näher, als er erklärte, dass es sich dabei nicht um eine Strafe, sondern um Rache handelte, und generell eine kritische Haltung zu diesem Ereignis einnahm, wie die DEUTSCHE WELLE in einem ihrer Beiträge schreibt. In dem objektiven Artikel wurden jedoch auch die schwierigeren Momente des ehemaligen Präsidenten erwähnt, wie etwa der Sommer 1992, als er mit slowakischen Nationalisten konfrontiert wurde. In der Schlussfolgerung wird Havels positive, aber auch kritische Sicht auf die westliche Politik vorgestellt, wobei er den Versuch einer Annäherung der Nationen hervorhebt, aber auch auf die Gefahr eines Identitätsverlustes hinweist, der bei manchen Menschen zu Nationalismus und Fanatismus führen kann.⁷⁴ In einem anderen Artikel der DEUTSCHEN WELLE äußerten sich einige deutsche Staatsmänner sogar im Sinne, dass die Revolution in der Tschechoslowakei im Jahr 89, wie wir sie kennen, ohne Havels Einfluss nicht möglich gewesen wäre. Die damalige Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger war sogar davon überzeugt, dass es in ganz Europa kaum eine andere Persönlichkeit gibt, die einen so bedeutenden Beitrag zum Kampf für Menschenrechte, Frieden und Freiheit geleistet hat.⁷⁵

Im TAGESSPIEGEL wird Havel als wichtiger Akteur im gewaltfreien Kampf gegen das Regime bezeichnet. Nach einer Erläuterung der wichtigsten Meilensteine in Havels Leben wird auf die Zeit seiner Wahl zum ersten Präsidenten der Tschechischen Republik eingegangen. Der Autor des Artikels schreibt, dass ein solches Ereignis für sein Land ein Glücksfall war, vor allem angesichts der Folgen der Teilung der Tschechischen Republik und der Slowakei, als Konflikte nicht zu vermeiden waren, aber Havels Sachlichkeit wesentlich zur Mäßigung dieser Konflikte beitrug. Der TAGESSPIEGEL zitiert die Bestätigung des so genannten "Freundschafts- und Nachbarschaftsvertrags",

⁷⁴ Vgl. HORNING, Peter. Václav Havel ist tot. In: Deutsche Welle. [online]. [zit. 2011-12-18]. Online im Internet: <https://www.dw.com/de/v%C3%A1clav-havel-ist-tot/a-15610782>.

⁷⁵ Vgl. UHLICH, Eleonore. Trauer über Tod Václav Havels. In: Deutsche Welle. [online]. [zit. 2011-12-18]. Online im Internet: <https://www.dw.com/de/trauer-%C3%BCber-tod-v%C3%A1clav-havels/a-15611003>.

den Havel mit seinem damaligen Amtskollegen Richard von Weizsäcker unterzeichnete.⁷⁶

In dem Gedenktext der Zeit-Plattform erwähnt der Autor unter anderem Havels Werk *Briefe an Olga*, das einer breiten Öffentlichkeit im Westen ermöglichte, die Hilflosigkeit, Ungerechtigkeit und Hoffnungslosigkeit, die in der Tschechoslowakei noch im Kommunismus herrschten, zu beobachten. Besonders hervorgehoben wurde Havels erste Auslandsreise als Präsident nach Deutschland, wo er einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der guten internationalen Beziehungen leistete. Seine Persönlichkeit wurde von der scheidenden Bundeskanzlerin Angela Merkel in ihrer schriftlichen Ansprache an den damaligen Präsidenten der Tschechischen Republik, Václav Klaus, perfekt auf den Punkt gebracht: „*Sein Einsatz für Freiheit und Demokratie bleibt ebenso unvergessen wie seine große Menschlichkeit. Gerade auch wir Deutsche haben ihm viel zu verdanken.*“⁷⁷ Abschließend verweist der Autor auf die Bekanntheit Havels, da fast die ganze Welt seinen Namen kennt, räumt aber gleichzeitig ein, dass es auch im eigenen Land viele Gegner Havels gibt, die mit Kritik an seiner Person nicht sparen.⁷⁸

In den deutschen Medien wurde unzählige Male über Havels Tod berichtet, und wohl jede größere Tageszeitung hat ihm zumindest einen kurzen Gedenktext gewidmet. Er wurde allgemein als großer Staatsmann, als Kämpfer für Freiheit und Menschenrechte in Erinnerung behalten. Es wurden Erklärungen von hochrangigen tschechischen und deutschen Staatsmännern veröffentlicht, die Havels Engagement in der tschechischen politischen Szene und seine große Bedeutung für die tschechische Demokratie lobten. Im Oktober 2016 veröffentlichte die Webplattform WELT einen interessanten Artikel mit dem Titel *Osteuropa fehlt heute ein Mann wie Vaclav Havel*, der auf die damalige politische Situation in Tschechien eingeht und die Frage stellt, wie der verstorbene Ex-Präsident Václav Havel die aktuellen Probleme angesehen hätte. Parallel zu den Feierlichkeiten zu Havels 80. Geburtstag, den er 2016 begangen hätte, findet eine Fernsehsendung statt, in der das Thema Deutschland debattiert wird und die Frage, ob Deutschland wieder eine Bedrohung für die Tschechische Republik darstellt, den

⁷⁶ Vgl. DER TAGESSPIEGEL. Václav Havel ist tot. [online]. Copyright © Der Tagesspiegel. [zit. 2011-12-18]. Online im Internet: <https://www.tagesspiegel.de/politik/frueherer-tschechischer-praesident-vaclav-havel-ist-tot/5972226.html>.

⁷⁷ ZEIT ONLINE. Václav Havel ist tot. [online]. [zit. 2011-12-18]. Online im Internet: <https://www.zeit.de/politik/ausland/2011-12/havel-tot-tschechien>.

⁷⁸ Vgl. ebd.

zentralen Gedanken einleitet. Dies war eine Reaktion auf die damalige Situation, als die Migrationskrise ein drängendes Thema war, während gleichzeitig über den Brexit diskutiert wurde und die mögliche Zunahme der deutschen Dominanz in der Europäischen Union mit Fragezeichen versehen wurde. Václav Havel hatte sich bereits in den 1990er Jahren zur Frage der kleinen Tschechischen Republik und des großen Nachbarlandes Deutschland geäußert - er sah Deutschland aus einem einfachen Grund nicht als Bedrohung an, nämlich weil es ein Land ist, in dem die Demokratie tief verwurzelt ist.

Tatsache ist jedoch, dass sich Europa seit Havels Tod ziemlich dramatisch verändert hat. So war der erwähnte Migrationsprozess zu Havels Zeiten noch im Gange, allerdings mit dem Unterschied, dass die tschechischen und deutschen Bürger darauf mit Desinteresse reagierten, auch weil sich die Migranten größtenteils im Süden - in Griechenland, Italien oder Spanien - niederließen. Diese Länder stellten eine Art Sicherheitsschutz dar, und aus diesem Grund ist es schwer vorstellbar, wie Havel auf die Flüchtlingspolitik von Angela Merkel reagiert hätte. Allerdings hätte er wahrscheinlich das tschechische Innenministerium kritisiert, das Flüchtlinge respektlos behandelte, da er selbst ein großer Humanist war und die Menschlichkeit in den sozialen Beziehungen an erste Stelle setzte. Es ist jedoch schwieriger zu bestimmen, wie er das Quotensystem und die Umverteilung von Migranten auf alle europäischen Länder sehen würde. Vielleicht hätte er versucht, eine Antwort auf die Frage zu finden, wie man Migranten, deren Ziel zum Beispiel Deutschland ist, dazu motivieren kann, in der Tschechischen Republik zu bleiben. In jedem Fall würde er aber nicht untätig bleiben und er würde versuchen, die tschechische Regierung dazu zu bewegen, Alternativen in Betracht zu ziehen, beispielsweise durch eine Aufstockung der Mittel und des Personals in den syrischen, türkischen und jordanischen Flüchtlingslagern. Seine Argumentation hätte längst die begrenzten "patriotischen" Ideen seiner Nachfolger Václav Klaus und Miloš Zeman überwunden, die verkündeten, dass Wirtschaftsflüchtlinge ihr Praktikum auf leeren griechischen Inseln oder in entvölkerten Teilen Nordafrikas absolvieren sollten. Von Havel könnte man solche Vorschläge kaum erwarten. Er wäre auch nicht damit einverstanden, dass Klaus und Zeman an einem Diskussionsforum auf Rhodos teilnehmen, das regelmäßig von einem Putin-Vertrauten veranstaltet wird, der auf der EU-Sanktionsliste steht. Was den Brexit betrifft, so wäre Havel sehr enttäuscht über den Austritt der Briten aus der EU und würde sicherlich versuchen, sie zum Verbleib zu

überzeugen. Der Euroskeptiker Klaus hingegen freute sich über das Ergebnis des Referendums und warnte seinerzeit vor dem Machtzuwachs Deutschlands, den der Brexit seiner Meinung nach verursachen könnte. Miloš Zeman hingegen war zu dieser Zeit ein Anhänger des US-Präsidentschaftskandidaten Donald Trump. Für Havel ist dies sicherlich auszuschließen, da er selbst während seiner Amtszeit in Prag mit Bill Clinton zusammentraf, der auf Havels Einladung kam. Der Name Václav Havel ist in den USA immer noch sehr bekannt. Sein Gedenktag am 28. September wird in New York jährlich als Václav-Havel-Tag gefeiert. Keith Richards, der Gitarrist der Gruppe Rolling Stones, drückte seine Zuneigung für den ehemaligen Präsidenten aus, als er sagte, dass er stolz sei, Václav Havel getroffen zu haben, wobei Havel der einzige Politiker sei, über den er so eine Aussage machen könne. Der Autor des Artikels schließt mit der Aussage, dass er das Privileg hatte, mit Václav Havel zu sprechen, dass er immer aufmerksam zugehört hat, was Havel zu ihm gesagt hat, und somit bestätigen kann, dass er ihn ein wenig kannte. Er bedauert, dass er nicht mehr mit Havel über die brennenden Fragen der Gegenwart und Zukunft sprechen kann. In seinem Nekrolog am Todestag Havels, dem 18. Dezember 2011, hatte er geschrieben: *„Er wird fehlen. Nicht nur den Tschechen. Damals habe ich aber nicht gedacht, dass er dermaßen fehlen würde – den Tschechen, Europa und der Welt.“*⁷⁹

3. 5. DER EINFLUSS VON RUSSLAND AUF DIE TSCHECHISCHE REPUBLIK

Die meisten deutschen Artikel, die sich mit der Samtenen Revolution und ihren Auswirkungen auf die heutige tschechische Gesellschaft befassen, sind stark politisch polarisiert. Die häufigsten Themen sind die aktuelle politische Situation und die Hauptakteure der tschechischen Politikszene, deren kommunistische Vergangenheit im Kontrast zu den gesellschaftlichen Anforderungen von heute steht. Präsident Miloš Zeman und seine engen Beziehungen zu den östlichen Ländern werden sehr oft erwähnt, insbesondere Russland und sein Einfluss auf die Tschechische Republik wird in den deutschen Medien breit diskutiert. Mit diesem Thema befasst sich auch Julian Heißler, der über die HANDELSBLATT-Website einen Artikel mit dem Titel *Warum sich die Tschechen nach Russland sehnen - In Tschechien schwindet die Begeisterung für den*

⁷⁹ SCHMIDT, Hans-Jörg. Osteuropa fehlt heute ein Mann wie Vaclav Havel. In: Die Welt. [online]. [zit. 2016-10-04]. Online im Internet: <https://www.welt.de/debatte/kommentare/article158545328/Osteuropa-fehlt-heute-ein-Mann-wie-Vaclav-Havel.html>.

Westen, Russland gewinnt an Einfluss Was steckt dahinter?“ veröffentlichte. Heißler beschreibt sein Treffen mit dem deutschen Politiker tschechischer Herkunft Milan Horáček, das im Café Louvre in Prag stattfand. In der Einleitung gibt Horáček zu, dass er im Moment (der Artikel wurde am 23. Juni 2018 veröffentlicht) nicht viel Sympathie für die tschechische Nation hat. Obwohl die Bedingungen für die Schaffung eines hohen Lebensstandards zu dieser Zeit günstig sind, scheinen die Tschechen immer noch kritisch und unzufrieden zu sein.

Milan Horáček verließ das Land nach dem Revolutionsjahr 1968, als in der ehemaligen Tschechoslowakei ein Putschversuch stattfand, und ging nach Deutschland, wo er 20 Jahre im Exil verbrachte. Er engagierte sich in der Politik, war Gründungsmitglied der deutschen Grünen Partei und Mitglied des Bundestages. Mehr als zwanzig Jahre später, zum Zeitpunkt des Sturzes des kommunistischen Regimes, tauchte Horáček in der Tschechoslowakei an der Seite des ersten tschechoslowakischen Präsidenten Václav Havel wieder auf und diente ihm als Berater. Ihr gemeinsames Ziel war die Westorientierung des Landes, die zunächst 1999 mit dem Beitritt der Tschechischen Republik zur NATO und fünf Jahre später zur EU gefestigt wurde. 2003 endete Havels Amtszeit als Präsident, aber seine Ziele wurden dank seiner Mitgliedschaft in westeuropäischen Unternehmen erreicht. Im Laufe der Zeit wuchs jedoch die Skepsis gegenüber der westeuropäischen Gemeinschaft, vor allem das Ansehen der Europäischen Union in der Tschechischen Republik verschlechterte sich. Aus den Eurobarometer⁸⁰-Daten geht hervor, dass die Tschechen unter den ehemaligen Sowjetblockstaaten das geringste Vertrauen in die Funktionsweise der europäischen Institutionen haben. Etwa dreißig Prozent der Bevölkerung halten eine Mitgliedschaft in der Europäischen Union nicht für wünschenswert. Griechenland, das zu dieser Zeit unter der Wirtschaftskrise litt, erzielte die schlechtesten Ergebnisse in Bezug auf das Vertrauen in die EU.

In der Tschechischen Republik gibt es einen bestimmten Trend im Zusammenhang mit dem Rückgang des Vertrauens in die europäischen Institutionen, und zwar die Sympathie mit dem Staat, der in den Jahren nach der Revolution der größte Feind war: Russland. Man kann sagen, dass eine solche Tatsache nicht völlig vorhersehbar war. Nach jahrelanger Besatzung durch russische Truppen, die schließlich durch die Ereignisse im November 1989 vertrieben wurden, ging eine Welle der

⁸⁰ Eurobarometer – eine Reihe von Meinungsumfragen, die von der Abteilung für Meinungsanalyse der Europäischen Kommission seit 1974 in Auftrag gegeben werden.

Erleichterung durch die ehemalige Tschechoslowakei, als es dem Land nach einem gescheiterten Versuch während des Prager Frühlings 1968 endlich gelang, sich von der sowjetischen Herrschaft zu befreien. Heute jedoch ist Russland für viele tschechische Bürger ein potenzieller Verbündeter, mit dessen Unterstützung sie die traditionelle europäische Kultur "schützen" können. Angesichts der Migrationskrise, die 2015 ihren Höhepunkt erreichte, wächst nicht nur in der Tschechischen Republik die Überzeugung, dass Einwanderer eine Bedrohung für die einheitliche europäische Identität darstellen, und die vorherrschende Vorstellung unter diesen Menschen ist, dass sie die These des "Ich für mich" unterstützen. Aus diesem Grund blicken so viele Menschen in dieser Gemeinschaft zum russischen Präsidenten Wladimir Putin auf, den sie als Verteidiger traditioneller europäischer Werte und eines ethnisch geeinten Europas sehen, eine Ansicht, die durch eine im letzten Jahr vom International Republican Institute⁸¹ durchgeführte Untersuchung bestätigt wird. Mehr als ein Drittel der befragten Tschechen bestätigte, dass sie Putin und Russland im Kampf gegen die westeuropäische Gemeinschaft auf ihrer Seite haben wollen, die in den Augen dieser Befragten dazu beiträgt, die Unabhängigkeit der Staaten einzuschränken und sie dazu zwingt, ihre traditionellen Werte aufzugeben. Eine gewisse Anzahl der Befragten gab an, dass sie zwar mit der Leistung von Wladimir Putin als Person nicht ganz zufrieden sind, Russland aber dennoch als geeigneten Verbündeten ansehen. Auf jeden Fall ist die Neigung zur Ostmacht das Gegenteil der Bemühungen um eine Westorientierung der Tschechischen Republik, um die sich Václav Havel so sehr bemüht hat.

Und was sind die Gründe für das starke Misstrauen gegenüber der Europäischen Union? Auf jeden Fall gibt es unterschiedliche Haltungen und unterschiedliche Lösungen für die Probleme im Zusammenhang mit den Kriegen im Kosovo und im Irak, und das aktuellste Thema, das in der Krise innerhalb der Europäischen Union starkes Misstrauen hervorruft, ist die Migrationswelle, die die Europäische Union nicht in der Lage ist, geschlossen zu bewältigen. Aus diesen Gründen ist die Idee einer liberalen, funktionierenden tschechischen Demokratie unter den Fittichen einer westeuropäischen Institution für einige Bürger nicht mehr attraktiv. Zweifellos hat es seit 1989 viele positive Veränderungen und eine große wirtschaftliche Entwicklung gegeben, aber für einige hat dieser Umbruch nicht so viel gebracht, wie sie es sich gewünscht hätten. Gleichzeitig ist

⁸¹ International Republican Institute – amerikanische Institution, die sich für die Realisierung des Programmes zur Förderung von Demokratie in Entwicklungsländern einsetzt.

in der tschechischen Gesellschaft eine Überzeugung zu beobachten, die auf der Idee echter Unabhängigkeit beruht, d.h. dass die Tschechische Republik weder unter der "Herrschaft" der Europäischen Union steht, noch übermäßig von Russland beeinflusst wird. Diese Ansicht wird durch die geografische Lage des mitteleuropäischen Staates gestützt, die beide Seiten inspirieren kann. „*Die Tschechen wären gern eine Brücke zwischen den Himmelsrichtungen*,“⁸² sagt Jonáš Syrovátka vom Prager Institut für Sicherheitsstudien.

Gleichzeitig beobachtet Russland diese Tendenzen sehr genau und versucht nach Angaben der Sicherheitsdienste, einige Probleme zu seinem Vorteil zu nutzen. Die tschechischen Sicherheitsbehörden haben das Vorgehen des Kremls in Frage gestellt und ihren Verdacht geäußert, dass der Kreml das Denken und die Meinungen der tschechischen Gesellschaft durch manipulatives Verhalten beeinflussen will. In der Tschechischen Republik gibt es etwa 40 Websites in tschechischer Sprache, die die russische Politik unterstützen und häufig antieuropäische und fremdenfeindliche Haltungen verbreiten, wobei ihre Artikel oft auf Unwahrheiten und Verschwörungen beruhen. Die Voreingenommenheit und Unterstützung für Russland und seine Handlungen ist eine Selbstverständlichkeit, was zum Beispiel in Artikeln über die Kämpfe in der Ukraine bewiesen wurde. Die tschechische Version des russischen Medienunternehmens Sputnik ist wahrscheinlich die bekannteste.

Die Unterstützung für die tschechischen Anhänger und Unterstützer Putins und Russlands kommt von der Spitze des politischen Establishments - wie bereits erwähnt, ist Präsident Zeman ein glühender Anhänger der russischen Politik und betrachtet sich selbst als guten Freund des russischen Präsidenten Putin. Dies zeigt sich vor allem in seinem Widerstand gegen die Sanktionen, die gegen Moskau wegen der Lage auf der Krim verhängt wurden. Nach Zemans Ansicht hätten finanzielle Unterstützung, Gas oder Öl die angemessene Entschädigung für den Verlust der Ukraine sein sollen. Die Einheitslösung der Europäischen Union wich deutlich von einem solchen Vorschlag ab, aber die tschechische Bevölkerung fand diese Ansicht wahrscheinlich akzeptabel. Im Januar 2018 wurde er nach fünf Jahren an der Regierung in direkter Wahl als Präsident

⁸² HEIßLER, Julian. Warum sich die Tschechen nach Russland sehnen. In: Handelsblatt. [online]. [zit. 2018-06-23]. Online im Internet: <https://www.handelsblatt.com/politik/international/osteuropa-warum-sich-die-tschechen-nach-russland-sehnen/22724172.html>.

wiedergewählt. Während seiner Kampagne erhielt er Unterstützung von alternativen Medien und Geld, wobei nicht mit Sicherheit gesagt werden kann, aus welchen Quellen.

Im Jahr 2017 war die Konstellation in der tschechischen Regierung wie folgt: Ministerpräsident wurde der umstrittene Andrej Babiš, dessen Minderheitsregierung von der Kommunistischen Partei, die ihre prorussischen Neigungen kaum verheimlichen, stillschweigend toleriert wurde. Die rechtsextreme SPD-Partei, die ebenfalls ins Parlament eingezogen ist, hat eine ähnliche Ausrichtung. Ein Beispiel für den Einfluss einer solchen Haltung war die Frage der Teilnahme tschechischer Soldaten an der NATO-Veranstaltung in den baltischen Staaten, die die SPD und die Kommunisten durch Druck auf Premierminister Babiš erfolglos zu verhindern versuchten. Bei dieser Gelegenheit äußerte Havlíček seine Besorgnis über die damaligen politischen Folgen, nämlich den Einfluss, den der pro-russische Teil des Parlaments zusammen mit dem tschechischen Präsidenten auf die Innen- und Außenpolitik haben könnte.⁸³

⁸³ Vgl. HEIßLER, Julian. Warum sich die Tschechen nach Russland sehnen, 2018.

4. STATT EINER ZUSAMMENFASSUNG

Was die deutschen Medien betrifft, so befassen sich die meisten Artikel über 1989 und die Samtene Revolution mit politischen Themen. Daneben ist es für einen deutschen Bürger relativ einfach, detaillierte Informationen über den Verlauf der Samtenen Revolution direkt auf einigen Plattformen zu finden, die sich mit historischen Ereignissen in einem breiten Kontext beschäftigen (BPB). Es ist jedoch kaum möglich, einen Artikel mit einem anderen Thema, zum Beispiel dem wirtschaftlichen, zu finden, der in direkten Zusammenhang mit den Ereignissen vor 1989 gestellt wird. Für die ausländischen Medien ist das interessanteste Thema einfach die aktuelle politische Situation, wobei sie sicherlich am meisten von der Präsenz der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei im Parlament fasziniert sind, die in starkem Kontrast zu den Ereignissen von 1989 steht. Das meistdiskutierte Thema sind die Demonstrationen in der Tschechischen Republik im Jahr 2019, die sich auf die Ereignisse der Samtenen Revolution beziehen, insbesondere auf Werte wie Freiheit und liberale Demokratie, die nach Ansicht der Demonstranten durch die Handlungen des umstrittenen tschechischen Ministerpräsidenten Andrej Babiš und des Präsidenten Miloš Zeman stark beeinträchtigt und bedroht werden. Solche dynamischen Ereignisse sind zweifellos das attraktivste Thema für die deutsche Presse, weshalb andere Sektoren nicht so viel Aufmerksamkeit in den Medien erhalten. Im Zusammenhang mit diesem Trend ist zu beobachten, dass die Schlüsselwörter der Samtenen Revolution historisch gesehen *Demonstrationen* und *Václav Havel* sind; in der Gegenwart sind es wieder Demonstrationen und die Vereinigung Million Augenblicke für die Demokratie wird auch häufig erwähnt.

Die tschechischen Medien diskutieren das Thema des geteilten Deutschlands aus verschiedenen Perspektiven. Es gibt viele Artikel, die sich direkt mit der Geschichte und historischen Ereignissen befassen, und die Autoren verwenden die Aussagen von Zeitzeugen, um ein Höchstmaß an Authentizität zu gewährleisten. Auch die aktuelle wirtschaftliche Situation und die Unterschiede, die in den beiden ehemaligen Zonen bestehen, werden ausführlich beschrieben. Das dritte wichtige Thema ist natürlich der politische Sektor, wobei der Trend in der ehemaligen Ostzone, nämlich die Neigung zu rechtsgerichteten und populistischen Parteien, am meisten analysiert wird.

Die Tschechische Republik hat im Gegensatz zu Deutschland unter der Herrschaft der Sowjetunion als Ganzes funktioniert, dennoch ist die tschechische Gesellschaft nach

wie vor stark polarisiert, vor allem in Bezug auf die politischen Ansichten - immer häufiger wird im Zusammenhang mit der Tschechischen Republik von einer gespaltenen Gesellschaft gesprochen, sei es bei der Wahl des Präsidenten oder der Wahl zur Abgeordnetenversammlung. Es ist nicht auszuschließen, dass der Grad der Spaltung tatsächlich dem in Deutschland sehr ähnlich ist, mit dem Unterschied, dass in der Tschechischen Republik die Menschen mit unterschiedlichen Ansichten mehr oder weniger gleichmäßig über das gesamte Gebiet verteilt sind, während in Deutschland diese politische Polarisierung bis zu einem gewissen Grad durch die frühere Teilung des Landes bedingt ist. Auch politische Parteien und politische Bewegungen funktionieren nach mehr oder weniger ähnlichen Prinzipien. Den rechtsextremen Parteien wurde viel Aufmerksamkeit gewidmet. Hier ist es gut festzustellen, dass sich die deutsche AfD und die tschechische SPD in ihren Programmen sehr ähnlich sind - ein Block gegen die Islamisierung, scharfe Kritik an der EU und der NATO und derzeit eine kritische Haltung gegen die COVID 19 - Impfung.

4. 1. TSCHECHEN UND OSTDEUTSCHE – NATIONEN, DIE SICH VIEL NÄHER SIND ALS SIE DENKEN

Ein relativ neuer, deutschsprachiger Artikel von Luboš Palata, der am 27. Dezember 2019 auf der Webplattform LANDESECHO veröffentlicht wurde, befasst sich direkt mit dem Vergleich der postrevolutionären Bedingungen in der ehemaligen DDR und der Tschechoslowakei. In der Einleitung erinnert Palata an die Jahreskonferenz des Tschechisch-Deutschen Gesprächsforums, die am 2. November 2019 in Leipzig stattfand. Der Artikel beschreibt die Bedeutung und Symbolik dieses Ortes, der uns daran erinnern soll, dass die langanhaltenden Demonstrationen, an denen Hunderttausende Deutsche teilnahmen, die sich nach den Freiheiten sehnten, die ihnen die Demokratie bieten konnte, auch zum Fall der Mauer beitrugen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist Leipzig als Marktplatz, wobei diese Stadt wahrscheinlich der offenste Ort, an dem der Ostblock auf den Westblock traf. Der Treffpunkt hat jedoch eine große Bedeutung für die Erinnerung an die Ähnlichkeit der Schicksale und Lebensgeschichten von Tschechen und Ostdeutschen, die sich bereits während der sowjetischen Herrschaft nahe standen, da sich beide Volkswirtschaften, die deutsche und die tschechische, durch ihren fortschrittlichen Charakter von der anderen Länder des Ostblocks unterschieden. Ihre relativ gute

Entwicklung wurde jedoch durch die Politik der RGW⁸⁴ beschädigt, die darauf abzielte, den wirtschaftlichen Wohlstand zum Nutzen der anderen, rückständigeren Staaten des ehemaligen Sowjetblocks auszunutzen. Die Aufträge zum Ausbau der Schwerindustrie wurden zu einer großen Belastung, insbesondere der Zustand der Umwelt, die durch den Kohleabbau und den Bau von Chemieanlagen oder Eisenhütten stark betroffen wurde. Trotzdem konnten beide Länder im Vergleich zu den anderen einen relativ hohen Lebensstandard halten. Der Hauptunterschied bestand jedoch in der Auswanderungsneigung, die in der damaligen DDR wesentlich höher war, da ihre Bürger einer ständigen und direkten Beobachtung durch ihre westdeutschen Kollegen ausgesetzt waren. Die tschechoslowakischen Bürger hatten jedoch eine sehr gute Vorstellung vom wirtschaftlichen Niedergang unter der kommunistischen Herrschaft, da sie sich noch an die wirtschaftliche Situation in der Zwischenkriegszeit erinnern und sie mit der heutigen vergleichen konnten. Obwohl die Lockerung des Systems in den Jahren 1968 und 1989 das Reisen ermöglichte, wanderte nur ein sehr geringer Prozentsatz der Menschen aus der sozialistischen Tschechoslowakei aus. In diesem Zusammenhang kam es im Sommer 1989 zu überraschenden Ereignissen: Die Bewohner der DDR mussten über die Botschaften in Prag oder Warschau mühsam in die BRD auswandern oder über Ungarn und Österreich fliehen, während für einen einfachen Tschechen westdeutsches Geld und ein Reisepass zur Ausreise ausreichten.

Unmittelbar nach der Revolution herrschten in der Gesellschaft Euphorie und große Erwartungen. Es besteht die Frage, ob diese Erwartungen in den dreißig Jahren seit der Wende erfüllt worden sind: Der Autor ist eindeutig davon überzeugt, dass dies nicht der Fall war, zumindest nicht in dem Maße, wie die Menschen gehofft hatten. Die Hoffnungen wurden durch Enttäuschung ersetzt. Die Ostdeutschen erhofften sich einen Ausgleich der wirtschaftlichen und sozialen Ungleichheiten; in der Tschechischen Republik ging man davon aus, dass sich die Verhältnisse im Land dank der Unabhängigkeit und der Trennung von der rückständigeren Slowakei an die Standards der westeuropäischen Länder angleichen könnten, was der Beitritt zur Europäischen Union zum Teil garantieren sollte. Das Ergebnis sind viele unzufriedene Bürger, die sich nach den alten Zeiten sehnen. In den neuen Bundesländern sind die Bürger davon überzeugt, dass die immer noch großen Unterschiede zwischen den Volkswirtschaften auf die damals notwendige Unterordnung unter die BRD zurückzuführen sind, und

⁸⁴ RWG – Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe.

machen für den wirtschaftlichen Abschwung die vom Westen erzwungene Privatisierung verantwortlich. Auf tschechischer Seite hingegen ist eine wachsende Skepsis gegenüber der Europäischen Union zu beobachten. Das Problem sind die Investoren aus dem Westen, deren Gewinne dem Staat in Form hoher Dividenden entzogen werden. Für sie sind die Bedingungen der günstigen Privatisierung der tschechischen Wirtschaft ein fruchtbarer Boden. Andererseits ist das verbindende Element der Umgang mit dem Bevölkerungsrückgang. Der erste Prozess in dieser Hinsicht war die Ermordung der Juden während des Zweiten Weltkriegs, die sowohl in Deutschland als auch in der Tschechischen Republik in großer Zahl lebten und in beiden Ländern einen wichtigen wirtschaftlichen und geistigen Einfluss hatten. Darüber hinaus kam es in den tschechischen Gebieten nach dem Zweiten Weltkrieg zu der massiven Vertreibung der deutschen Bevölkerung, die noch heute in vielen zerstörten und verlassenen Orten in den Grenzgebieten zu beobachten ist, wo gleichzeitig eine bedeutende wirtschaftliche Expansion ausgeschlossen ist. In Ostdeutschland wiederum ist in den letzten dreißig Jahren ein großer Teil der Bevölkerung auf der Suche nach besseren Arbeitsangeboten und einem höheren Lebensstandard in die alten Bundesländer gezogen. Die wachsende Unzufriedenheit und Frustration der verbleibenden Bevölkerung in Ostdeutschland und einiger tschechischer Bürger, die sich gerne an die vorrevolutionäre Zeit erinnern, äußert sich in einer Neigung zu politischen Parteien und Bewegungen, die sich durch antidemokratische, postsozialistische und fremdenfeindliche Einstellungen auszeichnen. In Deutschland ist dies die bereits erwähnte AfD, in der Tschechischen Republik werden diese Positionen von der KSČM und der SPD vertreten.

Der letzte Absatz mit dem Titel *Die Demokratie hört nicht auf, sie dauert an* hat trotz des skeptischen Charakters des vorangegangenen Textes einen etwas positiveren Ton, wenn der Autor schreibt, dass selbst in diesem Stadium in der Tschechischen Republik oder in der ehemaligen DDR nicht alles verloren ist. Er zieht Vergleiche mit Ungarn und Polen heran, wobei diese Länder, anders als die Tschechische Republik und die DDR, sicherlich nicht als Rechtsstaaten mit einer unparteiischen Justiz und unabhängigen öffentlichen Medien bezeichnet werden können. Obwohl die wirtschaftliche Lage in beiden Gebieten derzeit gut ist, hat Ostdeutschland einen deutlich höheren Lebensstandard als die Tschechische Republik. In beiden Ländern sind vielerorts Spuren der Geschichte zu finden, die an die sozialistische Vergangenheit und ihre Vorgängerin, die Nachkriegszeit, erinnern, in der es zu massiver Entvölkerung und

Vertreibung kam. Auf der anderen Seite gibt es immer mehr Orte, die blühen und von neuen Gebäuden oder Projekten geprägt sind. Der Autor schließt seine schriftliche Rede mit dem Gedanken, dass wir uns nicht nur mit den negativen Fakten der letzten dreißig Jahre beschäftigen sollten, sondern dass es wichtig ist, nach vorne zu schauen und auf eine Verbesserung der aktuellen Situation zu hoffen. Schließlich sind die Tschechen und die Ostdeutschen zwei benachbarte Völker, die viel gemeinsam haben, aber nicht viel voneinander wissen.⁸⁵

4. 2. LEIPZIG 2019: „JAHRESKONFERENZ DES TSCHECHISCH-DEUTSCHEN GESPRÄCHSFORUMS“

Am 2. November 2019 fand in Leipzig die Jahreskonferenz des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums unter dem Titel *1989-2019: UND WAS WEITER?* Das Hauptziel der Konferenz war es, die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen in der Tschechischen Republik und in Deutschland nach 1989 zu analysieren und zu fragen, welche Erwartungen damals geweckt wurden und inwieweit sie erfüllt wurden. Gleichzeitig wurde die wirtschaftliche und soziale Lage in beiden Ländern bewertet und es wurden Überlegungen angestellt, welche weiteren Entwicklungen sinnvoll sind. Die Konferenz wurde von den Vorsitzenden des tschechisch-deutschen Gesprächsforums, Libor Rouček für die Tschechische Republik und Christian Schmidt für Deutschland eröffnet. Anwesend war auch der Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten und Chef der Staatskanzlei, der sächsische Politiker Oliver Schenk, der in seiner zehnminütigen Rede die Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit nicht nur auf politischer Ebene, sondern auch im Hinblick auf zivile und soziale Projekte hervorhob. Karel Schwarzenberg, ein prominenter tschechischer Politiker und ehemaliger Außenminister der Tschechischen Republik, hielt die Eröffnungsrede und erinnerte an die historischen Ereignisse der Besetzung des Grenzgebiets und der Vertreibung der Sudetendeutschen nach 1945, die das gegenseitige Misstrauen zwischen den beiden Nationen weckten. „*Heute finden wir in beiden Gesellschaften noch immer stinkende Ecken des Hasses, aber das sind jetzt Inseln und nicht die Mehrheitsstimmung*,“⁸⁶ sagte

⁸⁵ Vgl. PALATA, Luboš. Tschechen und Ostdeutsche sind sich näher als sie denken. In: Landesecho. [online]. [zit. 2019-12-27]. Online im Internet: <https://landesecho.cz/index.php/meinung/1189-tschechen-und-ostdeutsche-sind-sich-naeher-als-sie-denken>.

⁸⁶ ČESKO-NĚMECKÉ DISKUSNÍ FÓRUM. Výroční konference Česko-německého diskusního fóra. Diskusniforum.org [online]. ©2021 [zit. 2019]. Online im Internet: <https://www.diskusniforum.org/novinky/vyrocní-konference-cesko-nemeckeho-diskusniho-fora-2019>.

Schwarzenberg und schloss damit, dass Bildung und Arbeit auf zivilgesellschaftlicher Ebene von zentraler Bedeutung für die Förderung und das Gedeihen internationaler Beziehungen sind.

Es folgte die erste von drei thematischen Sitzungen mit dem Titel: *Erwartungen von 1989 und aktuelle Realität* moderiert von dem deutschen akademischen Analysten Kai-Olaf Lang. Zunächst wurde der Transformationsprozess erörtert, und die Visionen und Versprechen von damals wurden mit der Realität der heutigen Welt verglichen. Ein wichtiger Teil davon ist die menschliche Gesellschaft und die Frage, wie sie die Auswirkungen der Wende von 1989 bewertet. Eine weitere wichtige Frage war, inwieweit die Gesellschaft vom politischen Establishment der sozialistischen Ära gesäubert wurde, auch im Zusammenhang mit der Wiedervereinigung Deutschlands und der Teilung der Tschechoslowakei in zwei getrennte Staaten, ob diese Gesellschaft in der Lage war, sich wirtschaftlich anzupassen und welche Auswirkungen dies auf die heutige Gesellschaft hat. Apolena Rychlíková, Dokumentarfilmerin, und Alexandr Vondra, Mitglied des Europäischen Parlaments, nahmen im Namen der tschechischen Seite an der Debatte teil. Deutschland war durch Oliver Kloss, einen politischen Analysten der Universität Leipzig, vertreten. Es wurde festgestellt, dass der Hauptunterschied zwischen den Ländern darin besteht, dass Deutschland sich mehr mit der Frage der Wiedervereinigung beschäftigt und die Tschechische Republik mit der Transformation und ihren Möglichkeiten. Die Menschen erhofften sich bessere wirtschaftliche Bedingungen und eine Erhöhung des Lebensstandards, was auch tatsächlich eintrat, aber nicht überall und vor allem nicht in gleichem Maße. Das Konzept der Freiheit ist in beiden Gesellschaften präsent, aber im Kontext der aktuellen Situation geht es vorrangig darum, es für die Zukunft zu verteidigen und zu bewahren.

Der zweite Block mit dem Titel *Der Einfluss der Vergangenheit auf die Gegenwart* war in drei thematische Unterabschnitte unterteilt. Die erste Veranstaltung mit dem Titel *Die wirtschaftliche Transformation und ihre Folgen für die Gesellschaft* wurde von der tschechischen Wirtschaftsanalystin Lenka Zlámalová moderiert. An ihr nahmen der Vorsitzende des FNS⁸⁷-Instituts, der Deutsche Karl-Heinz Paqué, und der tschechische Josef Středula, Vorsitzender des ČMKOS⁸⁸, teil. Zunächst sollte es um die

⁸⁷ Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit.

⁸⁸ ČMKOS – Českomoravská konfederace odborových svazů (Böhmisch-mährische Gewerkschaftskonföderation).

Umwandlung der Planwirtschaften der ehemaligen Sowjetblockländer in Marktwirtschaften gehen, wobei die Situation in Deutschland einmalig war - es wurde eine gemeinsame Währung eingeführt, eine rasche Marköffnung, eine Migrationswelle ausgelöst und angesichts der großen Transfers aus dem Westen anschließend eine Währungsunion erreicht. In der ehemaligen Tschechoslowakei war der Wandel ebenfalls sehr intensiv, aber er funktionierte nach einem anderen Prinzip. Im Mittelpunkt der Diskussion standen Fragen des postrevolutionären Wirtschaftsmodells, des Wandels in der sozialen Struktur der Gesellschaft und des Ausmaßes der Unterschiede in der ungleichen wirtschaftlichen Entwicklung - insbesondere im Hinblick auf die Unterschiede zwischen Großstädten und ländlichen Gebieten.

Das zweite Thema war die Entwicklung der Demokratie nach 1989, moderiert von Tomáš Šachr, Direktor des Tschechischen Zentrums in Berlin. Der Hauptaspekt war natürlich das demokratische Modell, das sich nach dem Fall des kommunistischen Regimes herausgebildet hat, gefolgt von der Frage, warum die liberale Demokratie oft in Frage gestellt wird, was ihre Schwächen sind und warum diese Schwächen entstehen. Nicht zuletzt wurde auch die Frage aufgeworfen, wie sich die Zivilgesellschaft und die Medien verhalten haben und verhalten werden. Die Hauptakteure der Debatte waren Oliver Hach von der Freien Presse und Olga Richterová, eine Abgeordnete des tschechischen Parlaments.

Der letzte Teil der zweiten Sitzung mit dem Titel *Wertunterschiede*, moderiert von Petra Ernstberger, Direktorin des DTZF⁸⁹, befasste sich mit dem unterschiedlichen Stellenwert von Werten in den ehemaligen westeuropäischen Ländern und in den Ländern des ehemaligen Sowjetblocks. Sie befasste sich auch mit einem Thema, das bereits ein allgemeines Phänomen in Europa ist, nämlich mit der Existenz von Wertunterschieden zwischen großen Ballungsräumen und Randgebieten und den Gründen, die dieses Phänomen erklären. Das letzte und vielleicht wichtigste Konzept, das diskutiert wurde, war die Freiheit, ihre Definition und die sich im Laufe der Zeit verändernde Bedeutung der Freiheit - insbesondere vor und nach 89. Die Diskussion schloss mit der Frage, inwieweit die Freiheit heute bedroht ist und durch was. Zu den Teilnehmern gehörten die Politologin der KAS⁹⁰ Melanie Piepenschneider, die Sozialgeografin Michaela Pixová,

⁸⁹ DTZF – Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds.

⁹⁰ KAS – Konrad-Adenauer-Stiftung.

der Abgeordnete des Sächsischen Landtags Marko Schiemann und der Historiker Matěj Spurný.

Die dritte und letzte Sitzung stand unter dem Titel *Generationswechsel und hoffnungsvolle Zukunft*. Der Hauptgedanke war, dass nach der Revolution nicht alles nach Plan verlief und dass auch vieles schief ging. Es stellt sich jedoch die Frage, ob die heutige Gesellschaft bereit ist, sich für einen bestimmten Wert einzusetzen, und ob diese Werte im Zuge des Generationswechsels erhalten bleiben. Es ist auch unsicher, ob die heutige Gesellschaft und insbesondere die jungen Menschen bereit sind, für diese Werte mit der gleichen Entschlossenheit zu kämpfen wie frühere Generationen. Die Rolle der beiden Länder, der Tschechischen Republik und Deutschlands, in Bezug auf die europäischen Beziehungen und ihr Funktionieren innerhalb der Europäischen Union ist ebenfalls wichtig. Es bleibt die Frage, ob und inwieweit die Transformation der Bevölkerungen dieser Staaten mit Blick auf die nächste Generation möglich ist. Die Redner kamen zu dem Schluss, dass die Ideale von 1989, wie Freiheit und Demokratie, für die jungen Menschen nach wie vor sehr wichtig sind und geschützt werden müssen und dass es für das Land von Vorteil ist, diesen Kampf substanziell zu führen, ohne dabei zu unterschätzen, was derzeit in der Gesellschaft geschieht. Einer der Teilnehmer, FNS-Präsident Karl-Heinz Paqué, sagte in diesem Zusammenhang: „*Es gibt nichts Schlimmeres als Gleichgültigkeit*“,⁹¹ und verwies damit auf die Bedeutung des Überschreitens von Grenzen, das zu einer effektiveren Wahrnehmung der Welt führt, denn eben die Zusammenarbeit ist für die Änderung grundlegend. Die tschechische Teilnehmerin Lucie Smolková, Regionalkoordinatorin von Fridays for Future, vertrat die Ansicht, dass es notwendig sei, alle Probleme zu erklären und vor allem gemeinsame Lösungen zu finden, ohne Angst in der Gesellschaft zu schüren. Die letzte Rednerin trat die Projektleiterin Maria Donata Di Taranto auf, eine Teilnehmerin des CGYPP⁹² 2019.

Zum Abschluss der Konferenz bekräftigten die Vorsitzenden des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums, Christian Schmidt und Libor Rouček, ihre Wertschätzung für ein freies und geeintes Europa, in dem jeder seine Meinung frei äußern und Themen ansprechen kann, die ihm wichtig sind. Sie wiesen darauf hin, dass man für die 1989 errungenen Werte dankbar sein muss und sie ständig unterstützen und

⁹¹ ČESKO-NĚMECKÉ DISKUSNÍ FÓRUM. Výroční konference Česko-německého diskuzního fóra, 2019.

⁹² CGYPP – Czech-German Young Professionals Program.

verteidigen sollte,, da es immer noch Parteien geben, die versuchen, die freiheitlichen und demokratischen Grundsätze in irgendeiner Weise zu untergraben. Diese Tatsache sollte junge Menschen dazu motivieren, sich selbst auszubilden und kritisch zu reflektieren, was zu Lehren für die Zukunft führen sollte.⁹³

⁹³ Vgl. Č ČESKO-NĚMECKÉ DISKUSNÍ FÓRUM. Výroční konference Česko-německého diskuzního fóra, 2019.

5. KURZE MEDIENÜBERSICHT

5. 1. TSCHECHISCHE MEDIEN

RESPEKT - Respekt wurde zu einer der wichtigsten Quellen für diese Arbeit, sie enthielt auch das bereits erwähnte umfangreiche zweiundzwanzigseitige Kapitel über den Fall der Berliner Mauer. Es handelt sich um ein tschechisches Wochenmagazin, das investigativen Journalismus veröffentlicht und über aktuelle Ereignisse im In- und Ausland berichtet, wobei die Hauptthemen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sind. Es erscheint seit 1989 und wird von Economia herausgegeben, das seit 2006 Zdeněk Bakala gehört. Der Journalist Tomáš Lindner, Politikwissenschaftler und Soziologe und derzeitiger Leiter des Auslandsressorts der Wochenzeitung, sollte unbedingt erwähnt werden. Aufgrund seiner Aufenthalte in Afrika und Deutschland befasst er sich gerne mit den Themen dieser beiden Ländern, insbesondere mit den Beziehungen zwischen reichen und armen Ländern, und er zieht es vor, seine Artikel auf Interviews mit ausländischen Experten und Einwohnern zu stützen. Aus diesem Grund waren seine Beiträge der größte Gewinn für diese Arbeit.⁹⁴

REFLEX - Reflex ist eine tschechische Wochenzeitung, die seit 1990 erscheint. Chefredakteur ist Marek Stoniš, Herausgeber ist das Czech News Center. Wie Respekt befasst sie sich hauptsächlich mit politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Themen aus dem In- und Ausland.⁹⁵

ČESKÁ TELEVIZE (ČT24, ČT-Art) - Das Tschechische Fernsehen ist eine öffentliche Einrichtung, die in erster Linie Fernsehsendungen in der gesamten Tschechischen Republik ausstrahlt. Sie wurde 1992 gegründet und hat vor allem die Aufgabe, die Bürger über ein möglichst breites Spektrum von Themen zu informieren; neben der Bildungsfunktion hat sie auch eine Unterhaltungs- und Kulturfunktion. Für diese Arbeit wurde das Webportal des Senders genutzt, auf dem neben Sendungen, Online-Übertragungen und Videoarchiven auch schriftliche Beiträge zu finden sind. Der Generaldirektor ist derzeit Petr Dvořák.⁹⁶

⁹⁴ TSschechien. RESPEKT. [online]. © Online im Internet: <https://www.respekt.cz>.

⁹⁵ TSschechien. REFLEX. [online]. © 2001-2021 Copyright CZECH NEWS CENTER a.s. Online im Internet: www.reflex.cz.

⁹⁶ TSschechien. ČESKÁ TELEVIZE. [online]. © 1996-2021 Česká televize. Online im Internet: www.ceskatelevize.cz, <https://ct24.ceskatelevize.cz>, <https://art.ceskatelevize.cz>.

ČESKÝ ROZHLAS (ČESKÝ ROZHLAS PLUS) - Der tschechische Rundfunk ist wie das tschechische Fernsehen eine öffentliche Einrichtung, die im Radio empfangen werden kann. Sie wurde ebenfalls 1992 gegründet und ihre Hauptaufgabe ist die Menschen zu informieren. Die Diplomarbeit stützte sich wiederum auf das Webportal, auf dem die Autoren regelmäßig Artikel zu Politik, Geschichte, Wirtschaft, Kultur oder Gesellschaft veröffentlichen.⁹⁷

EKONOM - Ekonom ist eine 1991 erstmals erschienene Zeitschrift, die wie die Wochenzeitschrift Respekt vom Verlag Economia herausgegeben und vom Chefredakteur Petr Kain geleitet wird. Es handelt sich um eine tschechische Fachzeitschrift, deren Hauptthemen Wirtschaft und Business sind. Sie beschreibt sich selbst als eine angesehene und unabhängige Tageszeitung, die objektive und unvoreingenommene Informationen für die Entscheidungsfindung von Unternehmen, Managern, Investoren und der öffentlichen Verwaltung liefert.⁹⁸

LIDOVKY.CZ - Lidovky, oder Lidove noviny, hat eine interessante Geschichte: Es wurde 1893 gegründet, wobei für diese Zeitung eine Reihe prominenter tschechischer Schriftsteller regelmäßig geschrieben hat. Ihr Vorgänger waren Moravské listy, die seit 1889 erschienen. Die täglich erscheinende Zeitung ist derzeit im Besitz des größten tschechischen Medienunternehmens MAFRA, a. s., das 2013 von der Agrofert Holding-Gruppe im Besitz von Andrej Babiš gekauft wurde. Der derzeitige Chefredakteur ist Petr Bušta.⁹⁹

IROZHLAS - iROZHLAS ist Teil des Tschechischen Rundfunks, genauer gesagt ist es ein Internet-Nachrichtenserver, der am 18. April 2017 gestartet wurde. Im Jahr 2020 wurden auf diesem Server mehr als 18 900 Artikel veröffentlicht, d. h. etwa 52 pro Tag, wobei der höchste Datenverkehr während der Covid-19-Pandemie verzeichnet wurde.¹⁰⁰

IDNES - Das 1998 gegründete iDNES-Webportal ist eine Online-Alternative zur gedruckten Tageszeitung DNES. iDNES ist Eigentum von MAFRA, a. f. Sie ist eine der

⁹⁷ TSCHIECHIEN. ČESKÝ ROZHLAS. [online]. © 1997-2021 Český rozhlas. Online im Internet: <https://portal.rozhlas.cz>, <https://plus.rozhlas.cz>.

⁹⁸ TSCHIECHIEN. EKONOM. [online]. © 1996-2021 Economia a. s. Online im Internet: <https://ekonom.cz>.

⁹⁹ TSCHIECHIEN. LIDOVKY.CZ. [online]. © 2021 MAFRA a. s. Online im Internet: <https://www.lidovsky.cz>.

¹⁰⁰ TSCHIECHIEN. IROZHLAS. [online]. © 1997–2021 Český rozhlas. Online im Internet: <https://www.irozhlas.cz/>.

meistgelesenen Internetplattformen in der Tschechischen Republik, die monatlich von bis zu 4 Millionen Lesern besucht wird. Das Portal hat zehnmal den ersten Platz bei der Kristall-Lupe-Auszeichnung¹⁰¹-Umfrage für die beste Nachrichtenberichterstattung belegt. Die Chefredakteurin ist derzeit Naděžda Petrová.¹⁰²

LANDESECHO – Landesecho ist die Landeszeitung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien. Es handelt sich um eine deutschsprachige Sonderzeitung, die alle 14 Tage in der Tschechischen Republik erscheint. Die Hauptziele der Redaktion sind die Darstellung der in der Tschechischen Republik lebenden deutschen Minderheit, insbesondere die Förderung von Kultur und Sprache. Zu den wichtigsten Bereichen gehören Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur. Die Zeitung erhält finanzielle Unterstützung vom tschechischen Kulturministerium. Sie erscheint seit 1994, die Chefredakteurin ist Alexandra Mostýn.¹⁰³

RADIO PRAGUE INTERNATIONAL – Radio Prague International gehört zum Tschechischen Rundfunk, dessen Sendungen im Ausland von der Tschechischen Republik in Auftrag gegeben werden. Die erste Auslandssendung in der damaligen Tschechoslowakei fand 1936 statt. Sie bietet Nachrichten, Interviews, Berichte und ein Online-Archiv in sechs Sprachen (Englisch, Deutsch, Tschechisch, Spanisch, Französisch und Russisch) und soll Ausländer über die Ereignisse in der Tschechischen Republik informieren.¹⁰⁴

5. 2. DEUTSCHE MEDIEN

AUGSBURGER ALLGEMEINE - Die Augsburger Allgemeine Zeitung ist eine seit 1945 erscheinende große deutsche regionale Tageszeitung mit Sitz in Augsburg, Bayern. Der Schwerpunkt liegt auf Nachrichten aus dem eigenen Bundesland, aber auch auf

¹⁰¹ Kristall-Lupe-Auszeichnung – tschechisch: Křišťálová Lupa - Der Preis, der die beliebtesten und interessantesten Projekte und Dienstleistungen des tschechischen Internets bewertet.

¹⁰² TSCECHIEN. IDNES. [online]. © 1999–2021 MAFRA a. s. Online im Internet: <https://www.idnes.cz/>.

¹⁰³ TSCECHIEN. LANDESECHO. © 2008–2021 LandesEcho.cz. [online]. Online im Internet: <https://landesecho.cz/>.

¹⁰⁴ TSCECHIEN. RADIO PRAGUE INTERNATIONAL. [online]. © 1997-2021 Radio Prague International. Online im Internet: <https://deutsch.radio.cz/>.

Ereignissen in Deutschland und der Welt, meist aus den Bereichen Wirtschaft, Kultur und Sport. Der derzeitige Chefredakteur ist Gregor Peter Schmitz.¹⁰⁵

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG - Die 1945 erstmals erschienene Süddeutsche Zeitung ist mit einer Auflage von 358.365 Exemplaren pro Tag eine der meistgelesenen Zeitungen in Deutschland. Die Zeitung informiert ihre Leser über die Themen Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport, sowohl regional als auch überregional. Herausgeber ist die Holdinggesellschaft Süddeutscher Verlag mit Sitz in München. Der derzeitige Chefredakteur ist Wolfgang Krach.¹⁰⁶

DIE DEUTSCHE WELLE - auch bekannt unter der Abkürzung DW - ist die deutsche öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt, die sich auf internationale Sendungen spezialisiert hat. Sie besteht aus einer Website, einem Radiosender und einem Satellitenfernsehsender, der auf Englisch, Spanisch, Deutsch und Arabisch sendet. Das Ziel des Unternehmens ist es, die globale Gemeinschaft über Ereignisse in Deutschland und der Welt zu informieren. Als Mitglied ist sie der ARD - Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland - zugeordnet.¹⁰⁷

KONRAD-ADENAUER STIFTUNG - Eine von fünf politischen Stiftungen in Deutschland, deren Hauptziel die politische Bildung ist, wobei der Schwerpunkt auf verschiedenen politisch-ideologischen Strömungen liegt. Die KAS wurde 1955 von dem deutschen Politiker und CDU-Mitglied Bruno Heck gegründet. Auf ihrer Website beschreiben sie ihren Zweck genau: „*Die Konrad-Adenauer-Stiftung leistet einen Beitrag, um Frieden, Freiheit und Wohlstand in Europa und in der Welt zu sichern und zu mehren.*“¹⁰⁸

MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK – auch bekannt unter dem Kürzel mdr.de, ist eine 1991 gegründete deutsche öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt, die in Mitteldeutschland - insbesondere in den Bundesländern Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt - tätig ist. Sie konzentriert sich hauptsächlich auf Nachrichten aus

¹⁰⁵ DEUTSCHLAND. AUGSBURGER ALLGEMEINE. [online]. Online im Internet: <https://www.augsburger-allgemeine.de/>.

¹⁰⁶ DEUTSCHLAND. SÜDDEUTSCHE ZEITUNG. [online]. Online im Internet: <https://www.sueddeutsche.de>.

¹⁰⁷ DEUTSCHLAND. DIE DEUTSCHE WELLE. [online]. © 2021 Deutsche Welle. Online im Internet: <https://www.dw.com>.

¹⁰⁸ DEUTSCHLAND. KONRAD ADENAUER STIFTUNG. [online] © Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2021. Online im Internet: <https://www.kas.de/de/home>.

Deutschland und der Welt und widmet sich vor allem den Themen Sport, Kultur und Unterhaltung.¹⁰⁹

TAGESSPIEGEL – Die Berliner Zeitung, die erstmals 1945 veröffentlicht wurde. Die Tagespresse liefert aktuelle Nachrichten aus Deutschland und der Welt. Kommentare, das politische Umfeld, Interviews, die Wirtschaft und Informationen zum aktuellen Geschehen aus Berlin sind wichtige Bestandteile. Sie hat derzeit zwei Chefredakteure, Lorenz Maroldt und Christian Tretbar.¹¹⁰

HANDELSBLATT – Es handelt sich um eine deutsche Tageszeitung, deren Hauptinhalt Wirtschaftsthemen sind. Sie wird von dem gleichnamigen Verlag mit Sitz in Düsseldorf herausgegeben. Die erste Ausgabe wurde 1946 veröffentlicht, und seit 1999 arbeitet sie mit dem amerikanischen Verlag Dow Jones zusammen. Der derzeitige Chefredakteur ist Bernd Ziesemer.¹¹¹

BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG – Webplattform des deutschen Bundesministeriums des Innern. Sie wurde im November 1952 gegründet. Ihr Hauptzweck ist eine Bildungsfunktion, insbesondere im Bereich der Politik, ihr Ziel ist es, das demokratische Bewusstsein der Gesellschaft zu stärken. Die Plattform enthält eine große Anzahl von Artikeln, Audios, Videos oder Vorträgen. Der Hauptsitz des Unternehmens befindet sich in Bonn und der derzeitige Präsident ist seit 2000 Thomas Krüger.¹¹²

DIE WELT – Die Welt ist eine Tageszeitung von überregionaler Bedeutung, die auch in digitaler Form erscheint. Sie wurde 1946 in Hamburg, in der ehemaligen britischen Besatzungszone, gegründet. Sie richtet sich in erster Linie an bürgerlich-konservative Gesellschaften und ist wirtschaftlich auf eine markliberale Politik ausgerichtet. Der Hauptsitz des Unternehmens befindet sich in Berlin, und die derzeitige Chefredakteurin ist Dagmar Rosenfeld.¹¹³

¹⁰⁹ DEUTSCHLAND. MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK. MDR. [online]. Online im Internet: <https://www.mdr.de/zeitreise/index.html>.

¹¹⁰ DEUTSCHLAND. TAGESSPIEGEL. [online] Copyright © Der Tagesspiegel. Online im Internet: <https://www.tagesspiegel.de/>.

¹¹¹ DEUTSCHLAND. HANDELSBLATT. [online] © 2021 Handelsblatt GmbH. Online im Internet: <https://www.handelsblatt.com/>.

¹¹² DEUTSCHLAND. BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG. BPB. [online]. Online im Internet: <https://www.bpb.de/>.

¹¹³ DEUTSCHLAND. DIE WELT. [online]. Online im Internet: <https://www.welt.de/>.

SCHLUSS

Die Arbeit spezialisierte sich auf die Publikationen der tschechischen und deutschen Medienberichterstattung, wobei das zentrale Thema die Bewertung der Auswirkungen historischer Ereignisse, insbesondere der Ergebnisse der Revolution von 1989, auf die aktuelle sozio-politische und wirtschaftliche Struktur der tschechischen und deutschen Gesellschaft war. Dem Kern der Arbeit wurde eine kurze Einführung in den historischen Kontext vorangestellt, die mit einer kurzen Auswertung der Ergebnisse der Studie, Artikeln zur aktuellen Situation in Tschechien und Deutschland sowie einer kurzen Darstellung der verwendeten Quellen abschloss.

Auf der Grundlage der analysierten Artikel aus verschiedenen Quellen wurde festgestellt, dass sich der allgemeine Charakter der Medienberichterstattung in beiden Ländern bis zu einem gewissen Grad unterscheidet. Die Ursache muss in der Geschichte gesucht werden, denn gerade Deutschland bildete während des Kalten Krieges ein einzigartiges Modell eines geteilten Landes, weshalb der am häufigsten diskutierte Aspekt in den tschechischen Medien die Spaltung des Landes und das Ausmaß dieser Spaltung heute ist. In den tschechischen Medienlandschaft finden sich daher zahlreiche Artikel, die diese Teilung aus verschiedenen Perspektiven analysieren. Zu den am meisten präsentierten Themen im Zusammenhang mit dem geteilten Deutschland gehören die wirtschaftliche Differenz zwischen der ehemaligen BRD und DDR, die politische Polarisierung der neuen Bundesländer, aber auch weniger allgemeine Fragen auf der Ebene der Individuen - hier sei der Begriff der Ostalgie genannt, der das Festhalten an bestimmten erlebten Vorstellungen der ehemaligen DDR beschreibt, das bei den Bewohnern der ehemaligen besetzten sowjetischen Zone zu beobachten ist und das psychologische Gräben zwischen Menschen aus West- und Ostdeutschland schafft. Viele der Artikel haben einen vergleichenden Charakter, der sich auf diese Fakten stützt, sei es in Form von prozentualen Unterschieden bei Wirtschaftsindikatoren wie Arbeitslosigkeit, Unterschieden im Lohnniveau oder Bevölkerungsrückgang oder in Form von Diagrammen zu den Unterschieden in den politischen Überzeugungen innerhalb der neuen und alten Bundesländer, die auf eben jene Teilung zurückgeführt werden, die es in Deutschland in der Vergangenheit gab.

Im Gegensatz dazu haben die deutschen Medien logischerweise keinen Raum für ähnliche Studien, da es in der ehemaligen Tschechoslowakei keine gewaltsame Teilung

innerhalb desselben Staates gab. Die wirtschaftliche und politische Situation kann mit anderen Ländern verglichen werden, oder die Forschung muss anders angegangen werden - wenn man z.B. in der Frage der Politik nach den Ursachen der Spaltung der Gesellschaft suchen will, ist das nicht so einfach wie in Deutschland, wo sich aus den analysierten Texten bestätigen lässt, dass die ehemals gespaltene Gesellschaft in dieser Frage eine große Rolle spielt - wie z.B. Wahlumfragen zeigen, bei denen in den Ländern der ehemaligen DDR eine bestimmte politische Partei klar dominiert. In der Tschechischen Republik muss die Erklärung der politischen Polarisierung detaillierter sein, und es werden Umfragen durchgeführt, die diese Spaltung beispielsweise anhand des Bildungsniveaus oder des Alters definieren. Das Thema, das im Zusammenhang mit der Tschechischen Republik und der Samtenen Revolution von der überwiegenden Mehrheit der deutschen Medien aufgegriffen wird, ist eindeutig die aktuelle politische Situation. Es handelt sich um Gegensätze, von denen die Präsenz der Kommunistischen Partei im tschechischen Parlament, der umstrittene Ministerpräsident Andrej Babiš mit seiner kommunistischen Vergangenheit und Präsident Miloš Zeman, der keinen Hehl aus seiner Zuneigung gegenüber Russland macht, das in der Vergangenheit von vielen tschechischen Bürgern negativ als ein Staat wahrgenommen wurde, der tschechisches Territorium besetzt hält, am meisten diskutiert werden. Ein sehr starkes Motiv sind die zahlreichen Demonstrationen gegen die Regierung, den Ministerpräsidenten oder den Präsidenten, die symbolisch als Verweis auf die Werte stattfinden, für die im Rahmen der Samtenen Revolution im Jahr 1989 demonstriert wurde.

Am Ende der Arbeit wurde ein interessanter Artikel analysiert, der sich auf die Gemeinsamkeiten zwischen Tschechen und Ostdeutschen konzentriert, und ganz zum Schluss wurden die Hauptgedanken einer internationalen Konferenz beschrieben, die sich eng mit den historischen Ereignissen von 1989 und der internationalen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Tschechischen Republik befasst, was für diese Arbeit vor allem als Anhaltspunkt diente, der bestätigt, dass, obwohl die Themen in den Medienszenen der beiden Länder recht unterschiedlich sind, beide Länder dennoch eine ähnliche historische Erfahrung durchgemacht haben.

QUELLENVERZEICHNIS

LITERATURVERZEICHNIS

ENSIKAT, David. Kleines Land, große Mauer. München: © 2007 Piper Verlag GmbH. 2009. S. 160.

ŽANTOVSKÝ, Michael. Havel. Praha: Argo, 2014.

INTERNETVERÖFFENTLICHUNGEN

ADAMEC, Josef und Jakub HOŠEK. Archiv: Ostalgie a westalgie. Příjemné vzpomínání i nebezpečná relativizace společnosti. In: Česká televize ART. [online]. [zit. 2020-01-28]. Online im Internet: <https://art.ceskatelevize.cz/inside/ar-t-chiv-ostalgie-a-westalgie-prijemne-vzpominani-i-nebezpecna-relativizace-minulosti-r88Ze-r88Ze>.

BANSE, Dirk. Wie Gorbatschow 1987 Honecker loswerden wollte. In: Welt. [online]. [zit. 2009-08-12]. Online im Internet: <https://www.welt.de/politik/article4310194/Wie-Gorbatschow-1987-Honecker-loswerden-wollte.html>.

BARNER, Mathias und Lenka LONGUEMART. 30 Jahre danach. Die Samtene Revolution aus heutiger Perspektive. In: Konrad Adenauer Stiftung. [online]. [zit. 2019-11-12]. Online im Internet: <https://www.kas.de/cs/laenderberichte/detail/-/content/30-jahre-danach-5>.

BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG. Vor 30 Jahren: Generalstreik in der Tschechoslowakei. In: BPB, [zit. 2019-11-27]. Online im Internet: <https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/301035/samtene-revolution>.

ČESKÁ TELEVIZE. Gorbačov: Svět je na kraji nové studené války, může za to Západ. [online]. ČT24 ©1996-2021 [zit. 2011-11-08]. Online im Internet: <https://ct24.ceskatelevize.cz/svet/1010168-gorbacov-svet-je-na-kraji-nove-studene-valky-muze-za-zapad>.

ČESKÁ TELEVIZE. Někdejší NDR přišla po roce 1989 o více než dva miliony lidí. Venkov podle ekonomů „vykrvácel.“ In: ČT24 ©1996-2021 [zit. 2019-10-27]. Online im Internet: <https://ct24.ceskatelevize.cz/svet/2960561-vychodni-nemecko-se-po-padu-berlinske-zdi-vylidnovalo-odchazeli-hlavne-nadejni-mladi>.

ČESKÁ TELEVIZE. Německo je Čechům vděčné za jejich roli při pádu Berlínské zdi, řekl Schröder. [online]. CT24 ©1996-2021 [zit. 2019-11-8]. Online im Internet: <https://ct24.ceskatelevize.cz/svet/2972213-nemecko-nikdy-nezapomene-usa-pomoc-se-znovusjednocenim-rekla-merkelova-pompeovi>.

ČESKÁ TELEVIZE. Státníci ocenili přínos čerstvého devadesátníka Gorbačova. In: ČT24 ©1996-2021 [zit. 2021-03-02]. Online im Internet: <https://ct24.ceskatelevize.cz/svet/3277318-diky-za-sjednoceni-merkelova-ocenila-prinos-cerstveho-devadesatnika-gorbacova>.

ČESKO-NĚMECKÉ DISKUSNÍ FÓRUM. Výroční konference Česko-německého diskusního fóra. Diskusniforum.org [online]. ©2021 [zit. 2019]. Online im Internet: <https://www.diskusniforum.org/novinky/vyrocni-konference-cesko-nemeckeho-diskusniho-fora-2019>.

ČESKÝ ROZHLAS. Před 30 lety prchali Němci přes Prahu na Západ. Výročí připomíná nová pamětní deska v Libni. [online]. iRozhlas ©1997-2021 [zit. 2019-09-28]. Online im Internet: https://www.irozhlas.cz/zpravy-domov/berlinska-zed-vychodni-nemecko-zapadni-nemecko-pomnik-liben-praha-pametni-deska_1909281441_gak.

Der Mauerfall – 9. November 1989. In: Youtube [online]. 24. 1. 2017. Online im Internet: <https://www.youtube.com/watch?v=whctt26sMaM>. Kanal des Benutzers Killroy McKnallski.

DER TAGESSPIEGEL. Vaclav Havel ist tot. [online]. Copyright © Der Tagesspiegel. [zit. 2011-12-18]. Online im Internet: <https://www.tagesspiegel.de/politik/frueherer-tschechischer-praesident-vaclav-havel-ist-tot/5972226.html>.

Der Zerfall der Sowjetunion erklärt. In: Youtube [online]. 24. 1. 2017. Online im Internet: https://www.youtube.com/watch?v=3cSYvL9blo4&ab_channel=MDRDOK. Kanal des Benutzers MDR DOK.

DEUTSCHLAND. Der Tagesspiegel.Regierungsaffäre überschattet Gedenken an Samtrevolution. In: Der Tagesspiegel [online]. [zit. 2021-11-17]. Online im Internet: <https://www.tagesspiegel.de/politik/tschechien-regierungsaffaere-ueberschattet-gedenken-an-samtrevolution/23649896.html>.

ECKERT. Astrid M. Der andere Mauerfall – Die Öffnung der innerdeutschen Grenze 1989. In: Bundeszentrale für politische Bildung: BPB. [online]. [zit. 2013-04-29]. Online im Internet: <https://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/158899/der-andere-mauerfall>.

FIALA, Jaroslav. Rozdělené město. In: Respekt. [online]. [zit. 2009-01-16]. Online im Internet: <https://www.respekt.cz/tydenik/2009/4/rozdelene-mesto>.

GROSSMANN, Viktoria. Auf der Suche nach dem eigenen Weg. In: Süddeutsche Zeitung. [online]. [zit. 2019-11-14]. Online im Internet: <https://www.sueddeutsche.de/politik/tschechien-und-slowakei-auf-der-suche-nach-dem-eigenen-weg-1.4681890>.

HEIßLER, Julian. Warum sich die Tschechen nach Russland sehnen. In: Handelsblatt. [online]. [zit. 2018-06-23]. Online im Internet: <https://www.handelsblatt.com/politik/international/osteuropa-warum-sich-die-tschechen-nach-russland-sehnen/22724172.html>.

HORNUNG, Peter. Václav Havel ist tot. In: Deutsche Welle. [online]. [zit. 2011-12-18]. Online im Internet: <https://www.dw.com/de/v%C3%A1clav-havel-ist-tot/a-15610782>.

IDNES. Německo je i po 30 letech rozdělené, mezi západem a východem je řada rozdílů. [online]. Idnes ©1999-2021 [zit. 2020-09-17]. Online im Internet: https://www.idnes.cz/zpravy/zahranicni/nemecko-ndr-spolkova-republika-sjednoceni-znovusjednoceni-vyroci-berlinksa-zed-rozdil.A200917_114732_zahranicni_dtt.

Jak nás viděl svět – Sametová revoluce 1989 pohledem zahraničních televizních štábů. In: Youtube [online]. 20. 10. 2012. Online in Internet: https://www.youtube.com/watch?v=plltt4_B54A. Kanal des Benutzers TVhistorieCZ.

KACHLÍKOVÁ, Markéta. Samtene Revolution: Jubiläumsfeiern im Schatten der Proteste gegen Zeman. In: Radio Prague International. [online]. [zit. 2014-11-18]. Online im Internet: <https://deutsch.radio.cz/samtene-revolution-jubilaumsfeiern-im-schatten-der-proteste-gegen-zeman-8277579>.

KRÖKEL, Ulrich. Prag steht ein heisser Protestherbst bevor. In: Augsburger Allgemeine. [online]. [zit. 2019-11-18]. Online im Internet: <https://www.augsburger-allgemeine.de/politik/Tschechien-Prag-steht-ein-heisser-Protestherbst-bevor-id55992076.html>.

KULIDAKIS, Thomas. Německo i 30 let po sjednocení stále rozděluje způsob myšlení. In: Český rozhlas plus. [online]. [zit. 2019-08-25]. Online im Internet: <https://plus.rozhlas.cz/nemecko-i-30-let-po-sjednoceni-stale-rozdeluje-zpusob-mysleni-8042973>.

LANG, Čestmír. Pád Berlínske zdi: Nejznámější symbol studené války padl před třiceti lety. Poté nastal exodus na Západ. In: Reflex. [online]. [zit. 2019-11-9]. Online im Internet: <https://www.reflex.cz/clanek/causy/73607/pad-berlinske-zdi-nejznamejsi-symbol-studene-valky-padl-pred-triceti-lety-pote-nastal-exodus-na-zapad.html>.

LIDOVKY. CZ. Pád Berlínské zdi je mezníkem na cestě k naší vlastní svobodě, říká Petříček. [online]. Lidovky.cz ©2021 [zit. 2019-11-9]. Online im Internet: https://www.lidovky.cz/domov/pad-berlinske-zdi-je-meznikem-na-cestech-k-nasi-svobode-rika-petricek.A191109_224050_ln_domov_ele.

LINDNER, Tomáš. My jsme lid, jeden lid. In: Respekt. [online]. [zit. 2019-09-26]. Online im Internet: <https://www.respekt.cz/special/2019/1989-nejlepsi-rok-v-dejinach/nemecko-my-jsme-lid-jeden-lid>.

LINDNER, Tomáš. Nejsme Němci, ale východní Němci. A volíme AfD. In: Respekt. [online]. [zit. 2019-08-30]. Online im Internet: <https://www.respekt.cz/politika/nejsme-nemci-ale-vychodni-nemci-a-volime-afd>.

MACHÁČEK, Jan. K výročí pádu zdi. In: Respekt. [online]. [zit. 2014-11-09]. Online im Internet: <https://www.respekt.cz/tydenik/2014/46/k-vyroci-padu-zdi>.

MATULÍK, Rostislav. Říjnové demonstrace v NDR před 30 lety odstartovaly pád Berlínské zdi. In: Český rozhlas plus. [online]. [zit. 2019-10-12]. Online im Internet:

<https://plus.rozhlas.cz/rijnove-demonstrace-v-ndr-pred-30-lety-odstartovaly-pad-berlinske-zdi-8089617>.

MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK Zeitreise. Putsch gegen Gorbatschow. In: MDR, [zit. 2021-08-19]. Online im Internet: <https://www.mdr.de/zeitreise/gorbatschow-augustputsch-historisch-100.html>.

PALATA, Luboš. Tschechen und Ostdeutsche sind sich näher als sie denken. In: Landesecho. [online]. [zit. 2019-12-27]. Online im Internet: <https://landesecho.cz/index.php/meinung/1189-tschechen-und-ostdeutsche-sind-sich-naeher-als-sie-denken>.

PRAVEC, Josef. Před 30 lety se spojilo Německo, dodnes se však rozdílý nesmazaly. In: Ekonom. [online]. [zit. 2020-10-01]. Online im Internet: <https://ekonom.cz/c1-66823230-pred-30-lety-se-spojilo-nemecko-dodnes-se-vsak-rozdily-nesmazaly>.

RERICH, Jakub. Postavme zeď proti východním fašistům aneb Jak novináři rozdělují Německo. In: Český rozhlas plus. [online]. [zit. 2017-10-02]. Online im Internet: <https://plus.rozhlas.cz/postavme-zed-proti-vychodnim-fasistum-aneb-jak-novinari-rozdeluji-nemecko-6508176>.

RERICH, Jakub. Východoněmecký venkov se vylidňuje. Podle ekonomů proti tomu nemá smysl bojovat. In: Český rozhlas plus. [online]. [zit. 2019-06-23]. Online im Internet: <https://plus.rozhlas.cz/vychodonemecky-venkov-se-vylidnuje-podle-ekonomu-proti-tomu-nema-smysl-bojovat-7968200>.

SCHMIDT, Hans-Jörg. Osteuropa fehlt heute ein Mann wie Vaclav Havel. In: Die Welt. [online]. [zit. 2016-10-04]. Online im Internet: <https://www.welt.de/debatte/kommentare/article158545328/Osteuropa-fehlt-heute-ein-Mann-wie-Vaclav-Havel.html>.

STONIŠOVÁ, Tereza. Berlín začíná slavit 25. výročí pádu zdi, promluvit přijel i Gorbačov. In: Reflex. [online]. [zit. 2014-11-07]. Online im Internet: <https://www.reflex.cz/clanek/zpravy/60187/berlin-zacina-slavit-25-vyroci-padu-zdi-promluvit-prijel-i-gorbacov.html>.

STRAŠÍKOVÁ, Lucie. „Jsme jeden národ,“ znělo východním Německem, zatímco Honecker slavil. In: Česká televize. [online]. [zit. 2009-10-07]. Online im Internet: <https://ct24.ceskatelevize.cz/svet/1380867-jsme-jeden-narod-znelo-vychodnim-nemeckem-zatimco-honecker-slavil>.

ŠAJTAR, Jaroslav. Události sametové rev oluce 1989 přehledně: od útěku „dederonů“ po zvolení Václava Havla prezidentem. In: Reflex. [online]. [zit. 2019-17-11]. Online im Internet: <https://www.reflex.cz/clanek/historie/98060/udalosti-sametove-revoluce-1989-prehledne-od-uteku-dederonu-po-zvoleni-vaclava-havla-prezidentem.html>.

ŠULCOVÁ, Helena. Proteste damals, Proteste heute – Wende-Erinnerungen werden in Tschechien brandaktuell. In: Mitteldeutscher Rundfunk. [online]. [zit. 2018-11-16]. Online im Internet:

https://www.mdr.de/nachrichten/welt/osteuropa/ostblogger/tschechien_samtene_revolution-100.html.

UHLICH, Eleonore. Trauer über Tod Václav Havels. In: Deutsche Welle. [online]. [zit. 2011-12-18]. Online im Internet: <https://www.dw.com/de/trauer-%C3%BCber-tod-v%C3%A1clav-havels/a-15611003>.

WILLOUGHBY, Ian. 30 Jahre Samtene Revolution: Neuer Protest in Prag. In: Deutsche Welle. [online]. [zit. 2019-11-16]. Online im Internet: <https://www.dw.com/de/30-jahre-samtene-revolution-neuer-protest-in-prag/a-51271625>.

ZEIT ONLINE. Václav Havel ist tot. [online]. [zit. 2011-12-18]. Online im Internet: <https://www.zeit.de/politik/ausland/2011-12/havel-tot-tschechien>.

ZÍDKOVÁ, Lucie. Jak nám Němci začali revoluci. Za koncem komunistického režimu stála i uprchlická vlna z NDR. In: Lidovky.cz [online]. [zit. 2019-9-28]. Online im Internet: https://www.lidovky.cz/domov/jak-nam-nemci-v-roce-1989-zacali-revoluci-za-koncem-komunistickeho-rezimu-stala-i-uprchlicka-vlna-z.A190927_195143_ln_domov_vlh.

VERÖFFENTLICHUNGEN IN ZEITSCHRIFTEN

LINDNER, Tomáš. Absurdní a všední. Respekt. 2021, 9–15. 8. 2021, S. 22-25.

LINDNER, Tomáš. Před šedesáti lety začala stavba, která rozdělila Evropu. Respekt. 2021, 9–15. 8. 2021, S. 14-19.

LINDNER, Tomáš. Zrušená realita. Respekt. 2021, 9–15. 8. 2021, S. 28-33.

BENUTZTE MEDIEN

DEUTSCHLAND. AUGSBURGER ALLGEMEINE. [online]. Online im Internet: <https://www.augsburger-allgemeine.de/>.

DEUTSCHLAND. BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG. BPB. [online]. Online im Internet: <https://www.bpb.de/>.

DEUTSCHLAND. DIE DEUTSCHE WELLE. [online]. © 2021 Deutsche Welle. Online im Internet: <https://www.dw.com>.

DEUTSCHLAND. DIE WELT. [online]. Online im Internet: <https://www.welt.de/>.

DEUTSCHLAND. HANDELSBLATT. [online] © 2021 Handelsblatt GmbH. Online im Internet: <https://www.handelsblatt.com/>.

DEUTSCHLAND. KONRAD ADENAUER STIFTUNG. [online] © Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2021. Online im Internet: <https://www.kas.de/de/home>.

DEUTSCHLAND. MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK. MDR. [online]. Online im Internet: <https://www.mdr.de/zeitreise/index.html>.

DEUTSCHLAND. TAGESSPIEGEL. [online] Copyright © Der Tagesspiegel. Online im Internet: <https://www.tagesspiegel.de/>.

DEUTSCHLAND. SÜDDEUTSCHE ZEITUNG. [online]. Online im Internet: <https://www.sueddeutsche.de>.

TSCHECHIEN. ČESKÁ TELEVIZE. [online]. © 1996-2021 Česká televize. Online im Internet: www.ceskatelevize.cz, <https://ct24.ceskatelevize.cz>, <https://art.ceskatelevize.cz>.

TSCHECHIEN. ČESKÝ ROZHLAS. [online]. © 1997-2021 Český rozhlas. Online im Internet: <https://portal.rozhlas.cz>, <https://plus.rozhlas.cz>.

TSCHECHIEN. EKONOM. [online]. © 1996-2021 Economia a. s. Online im Internet: <https://ekonom.cz>.

TSCHECHIEN. IDNES. [online]. © 1999–2021 MAFRA a. s. Online im Internet: <https://www.idnes.cz/>.

TSCHECHIEN. IROZHLAS. [online]. © 1997–2021 Český rozhlas. Online im Internet: <https://www.irozhlas.cz/>.

TSCHECHIEN. LANDESECHO. © 2008–2021 LandesEcho.cz. [online]. Online im Internet: <https://landesecho.cz/>.

TSCHECHIEN. LIDOVKY.CZ. [online]. © 2021 MAFRA a. s. Online im Internet: <https://www.lidovky.cz>.

TSCHECHIEN. RADIO PRAGUE INTERNATIONAL. [online]. © 1997-2021 Radio Prague International. Online im Internet: <https://deutsch.radio.cz/>.

TSCHECHIEN. REFLEX. [online]. © 2001-2021 Copyright CZECH NEWS CENTER a.s. Online im Internet: www.reflex.cz.

TSCHECHIEN. RESPEKT. [online]. © Online im Internet: <https://www.respekt.cz>.